Zeitschrift: Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus

Herausgeber: Bernisches Statistisches Bureau

Band: - (1894)

Heft: 1

Artikel: Die gewerblichen Verhältnisse im Kt. Bern nach der Gewerbe- und

Berufsstatistik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

des

bernischen statistischen Bureaus.

Jahrgang 1894. — Lieferung I.

Inhalt:

Die gewerblichen Verhältnisse im Kt. Bern

nach der

Gewerbe- und Berufsstatistik.



Bern.
Buchdruckerei Michel & Büchler.
1894.



Inhaltsverzeichnis.

a, Text.	SIGNS
Ueber die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen	Pagina 1—8
Zur Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse	9—19
Ueber das Genossenschaftswesen und dessen Bedeutung für eine gesunde	
Socialreform speciell für die Förderung der gewerbl. Verhältnisse	20-39
Erläuterungen zur Gewerbe- und Berufsstatistik:	
	40—48
b. Beruisstatistik	
Nachtrag zur Berufs- und Gewerbestatistik	51-58
b. Tabellen.	
Tab. I. Areal und Bevölkerung des Kantens Bern	59
Tab. I. Areal und Bevölkerung des Kantens Bern II. Die Bevölkerungszunahme nach den Volkszählungen Die innere Bevölkerungsbewegung (natürlicher Bevölkerungswechsel)	60
III. Burgerrechtliche vernattnisse der Bevolkerung	61
IV. Die Berner (Kantonsbürger) in andern Kantonen	62 63
VI. Die Bevölkerung der schweizerischen Kantone nach Hauptberufsklassen,	
dem Verhältnis der Erwerbenden und Angehörigen	64
Die überseeische Auswanderung aus dem Kanton Bern und der Schweiz	65
VIII. Die Zahl der Geltstage und der Aufhebungen in den Amtsbezirken und Landesteilen des Kantons Bern von 1887—1891	66
IX. Die überseeische Auswanderung aus dem Kanton Bern in den Jahren	
1888—92 (nach Amtsbezirken und Landesteilen)	67 68
XI, Preise auf dem Markte in bern im Durchschnitt nach zehnjährigen Perioden	
von 1782—1891, Löhne per Woche XII. Grundpfandschulden, Armenunterstützung und Verurteilungen	69 70
XIII. Steuerkraft und Sparguthaben, Verkehrs- und Versicherungswesen	71
XIV. Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebsstatistik nach der	
Aufnahme vom November 1889	72-76
XV. Hauptergebnisse derselben nach Landesteilen	77—80
XVI. Vergleichende Darstellung der Bevölkerung nach Hauptberufsklassen pro	
1860, 1870, 1880 und 1888	81
XVII. Das Verhältnis zwischen Erwerbenden, Hausgesinde und Angehörigen ohne Erwerb nach den Zählungen von 1860, 1870, 1880 und 1888 in	
den Hauptberufsklassen	82
klassen in den Amtsbezirken und Landesteilen auf 1. Dezember 1888	. 83
XIX. Das Verhältnis zwischen Erwerbenden und Nichterwerbenden in den	01 - 0=
Amtsbezirken und Landesteilen nach bisherigen Zählungen XX. Die Bevölkerung der schweizerischen Kantone nach Hauptberufsklassen,	
Erwerbenden und Angehörigen ,	90
von 1860, 1870, 1880 und 1888	86 u. 87
XXII. Die Verteilung der Bevölkerung des Kantons Bern auf die Berufszweige nach dem Stande auf 1. Dezember 1888	88 u. 89
XXIII. Die Erwerbenden, das heisst die im Berufe thätigen Personen nach ihren Berufsarten	91—93
XXIV. Uebersicht der dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissemente resp. Industriezweige, Arbeiterzahl und Betriebskraft nach	
	94 u. 95
XXV. Uebersicht der dem eidgenössischen Fabrikgesetze unterstellten	
Etablissements auf 21 Dezember 1909	- 06

Über die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen.

Alles hat seine Licht- und Schattenseiten auf dieser unvollkommenen Welt — so auch die wirtschaftlichen Verhältnisse - und je nachdem der Mensch dieselben in's Auge fasst oder kennen gelernt hat, je nachdem fällt das subjektive Urteil desselben aus. Sieht er durch eine finstere, bezw. dunkel gefärbte Brille, so kommen ihm die Verhältnisse auch dunkel vor und es wird dementsprechend seine Schilderung auch düster und pessimistisch ausfallen — er wird dabei mit starken Farben auftragen; sieht er aber durch eine helle, schön gefärbte Brille, so wird derselbe Mensch ein viel günstigeres, erfreuliches Bild der bestehenden Verhältnisse erhalten und diese demgemäss auch in hellen Farben, d. h. optimistisch schildern. Das untrüglichste Bild aus dem Bereich des eigenen Gesichtskreises erhält man indes wohl durch eine ungefärbte oder noch besser ohne Brille, sofern das Auge scharf genug zu unterscheiden und wahrzunehmen vermag; doch gilt dies, wie angedeutet, nur für den eigenen Gesichtskreis, der ein mehr oder weniger beschränkter ist. Sobald es sich aber darum handelt, volkswirtschaftliche Verhältnisse möglichst allseitig zu beleuchten, so genügt der eigene Blick, die eigene persönliche Wahrnehmung nicht mehr, sondern es müssen kulturgeschichtliche und statistische Thatsachen zu Hülfe ge-Die Betrachtung muss zudem von einem nommen werden. vorurteilsfreien Standpunkte aus stattfinden und ihrem Zwecke nach auf die Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt des Volkes gerichtet sein.

Wenn alles wahr wäre, was in unserer krankhaft erregten Zeit über die staatlichen und gesellschaftlichen Missstände und deren Ursachen in die Welt hinaus geschrien und geschrieben wird; wenn man allen denjenigen, die berufen sind oder sich berufen fühlen, über die öffentlichen und wirtschaftlichen Zustände des Volkes zu urteilen und dieselben zu bessern, unbedenklichen Glauben und unbedingtes Zutrauen schenken könnte, wenn menschlicher Irrtum und Unwissenheit, Unsinn und Thorheit, Lug und Trug, Neid und Hass, Selbstsucht und Laster — überhaupt alle nachteiligen Eigenschaften und schlimmen Neigungen der Menschheit ausgeschlossen und durch tugendhafte, edle ersetzt wären, so würde es mit Glück und Zufriedenheit der Menschen unzweifelhaft besser bestellt sein — dann würden Untersuchungen, wie die uns obliegenden, überflüssig und von socialen Schäden kaum die Rede sein können.

Leider ist dem nicht also. Die Welt gleicht dermalen eher noch einem Jammerthal als einem Paradiese; fern liegt noch das sogenannte goldene Zeitalter mit dem geträumten Menschenglück. Wir leben noch im Zeitalter des goldenen Kalbes mit dessen Licht- und Schattenseiten und es wird den einzelnen Völkern trotz allen wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften kaum gelingen, diese Situation von heute auf morgen zu ändern. Das soll uns jedoch kein Grund zur Verzweiflung sein; vielmehr ist es Pflicht der Einzelnen, wie der gesamten Völkerschaften, an der eigenen Besserung und Vervollkommnung unverdrossen fortzuarbeiten und ihrer bestimmungsgemässen Aufgabe im Kulturleben der Menschheit gerecht zu werden. Eine unerlässliche Vorbedingung zur Erfüllung dieses Zweckes ist die Selbstprüfung, die richtige Erkenntnis der ewig bleibenden Wahrheiten im Leben der Menschheit, die sich in tausendfachen Erscheinungsformen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse abspiegeln. Möge es der Kulturgeschichte und Kulturstatistik insbesondere vorbehalten bleiben, jene Vorbedingung zu erfüllen und die heutigen Kulturvölker zur allseitigen Erkenntnis der wahren Ursachen und Gefahren der modernen Krankheiten und socialen Schäden, sowie zur gegenseitigen Verständigung im Wettkampfe auf dem Gebiete der friedlichen Arbeit zu führen.

* *

Über die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse lässt sich, soweit ein allgemeines Urteil überhaupt zulässig erscheint, so viel sagen, dass dieselben gegen früher unzweifelhaft besser geworden sind; dagegen aber ist es fraglich, ob die Menschen selber besser geworden seien — vielleicht humaner im allgemeinen ja, viel weniger roh, aber dafür um so raffinierter im geheimen, in der Handlung nach selbstsüchtigen Motiven und Trieben u. s. w. In geistig-seelischer, moralischer und physischer Hinsicht hat das moderne Kulturleben bereits schlimme Früchte gezeitigt (Zunahme der Geisteskrankheit, der Unsittlichkeit, die sich namentlich in den geheimen Lastern, in der Prostitution, sowie in der künstlichen Vermeidung von Geburten offenbart, hohe Kindersterblichkeit in Städten und Industriegegenden, auffallend starke Zunahme der jugendlichen Sträflinge [vide Kriminalstatistik Deutschlands], überhandnehmende Untreue, Gewissenlosigkeit und Unzuverlässigkeit [Schwindeleien, Spekulationen und Kassenmardereien], hohe Selbstmordfrequenz, zunehmende Erkrankungsfrequenz und -Disposition [Verweichlichung und Mangel an Widerstandsfähigkeit gegen äussere Einflüsse, zunehmende Tuberkulose, Nervosität und andere chronische Krankheiten], Alkoholismus, Anarchismus etc. etc.). Da es nicht im Rahmen dieser Arbeit liegen kann, auf die hievor angedeuteten bedenklichen Erscheinungen im modernen Kulturleben der Menschheit näher einzutreten, so müssen wir zur Orientierung auf andere inhaltsreichere Werke und statistische Publikationen verweisen.

Fassen wir nun die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz und speciell des Kantons Bern in's Auge, so müssen wir freilich bekennen, dass zwar nicht alles so ist, wie es sein sollte oder könnte; allein dennoch erscheinen dieselben mindestens ebenso günstig als in vielen andern Ländern mit fortgeschrittener Kultur und jedenfalls auch viel günstiger

als in frühern Zeiten: Die Lebenshaltung einer ungleich grössern Bevölkerung hat sich — dank der wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber früher bedeutend gebessert. Allerdings hatte die grossartige Umwälzung im Handel und Verkehr, sowie im Gebiete der produktiven Thätigkeit, die sich seit mehr als einem Jahrhundert vollzogen hat, verschiedene Nachteile im Gefolge, Nachteile, unter denen einzelne Bevölkerungsklassen und Berufskreise freilich schwer genug zu leiden hatten und noch gegenwärtig leiden; wir werden auf dieselben in einer nachfolgenden Erörterung noch zurückkommen.

Zur Charakterisierung unserer heutigen volkswirtschaftlichen Zustände im allgemeinen dienen zunächst folgende Thatsachen:

- 1) Am 1. Dezember 1888 zählte man im Gebiete des Kantons Bern 539,405 ortsanwesende Personen; 70 Jahre früher, d. h. im Jahr 1818 betrug die ermittelte Bevölkerungszahl auf demselben Territorium 333,278, somit 206,127 Personen weniger als jetzt und doch war damals die Ansicht von bestehender Übervölkerung und daherigen Notstandes ziemlich allgemein verbreitet. ¹
- 2) Die ortsanwesende Bevölkerung der ganzen Schweiz belief sich am 1. Dezember 1888 auf 2,933,334 Personen gegen 2,392,740 im Jahre 1850; es ist dieselbe also heute um mehr als eine halbe Million (540,594) zahlreicher als in der damaligen Notstandszeit.
- 3) Bei einem im Kanton Bern in den letzten Jahren zwischen 6-7000 schwankenden Überschuss der Geborenen über die Gestorbenen musste infolge der in den Achtzigerjahren eingetretenen wirtschaftlichen Krisis ein vermehrter Wegzug von erwerbsfähigen Personen stattfinden, da die Existenzmittel (Erwerb und Verdienst) in dieser Zeit für den natürlichen Zuwachs der Bevölkerung nicht hinlänglich gewesen zu sein scheinen; es ergab sich demnach in der Volkszählungsperiode von 1880-1888 eine Mehrauswanderung (über die Einwanderung) von 44,720 Personen.

¹ Vergl. unsere Erörterungen über die Bevölkerungsfrage in Lieferung II, Jahrgang 1885 der Mitteilungen, pag. 76—82.

- 4) Es befanden sich am 1. Dezember 1888 112,209 Berner in andern Kantonen; diese Zahl hat von 1880 auf 1888 um 17,688 oder 18,7 % zugenommen, also sind überdies in derselben Zeit 27,032 Personen aus dem Kanton Bern nach dem Auslande und über Meer gezogen.
- 5. Mit Ausnahme der Kantone Uri, Obwalden und Schaffhausen zählte der Kanton Bern am 1. Dezember 1888 verhältnissmässig am wenigsten Personen im produktiven Alter von 15—59 Jahren, nämlich 298,364 oder nur 55,6 % der Bevölkerung, dagegen am meisten Personen im Kindesalter von bis 14 Jahren, nämlich 193,570 oder 36,1 %; ferner oder vielmehr in Folge dessen, zählt derselbe von allen Schweizer Kantonen verhältnismässig am wenigsten Berufsthätige, bezw. erwerbende Personen, nämlich 201,963 oder 37,6 % der Bevölkerung.
- 6. Als zwei wirtschaftlich günstige Symptome für das letzte Jahrzent wäre die Verminderung der Zahl der Geltstage, sowie die Abnahme der überseeischen Auswanderung zu betrachten, wenn die Ursachen davon nicht zwingender Natur gewesen; indessen dürften die beiden Erscheinungen sich nur als eine notwendige Folge der auf die frühere Schwindelperiode eingetretenen Ernüchterung des Volkes im wirtschaftlichen Unternehmungs- und Spekulationseifer darstellen.

Von 1878—82 fanden durchschnittlich per Jahr 1436 Geltstage, von 1882—91 dagegen nur 771, also nur mehr halb so viel statt und von 4667 überseeischen Auswanderern im Jahre 1883 ist die Zahl derselben auf 1642 im Jahr 1892 zurückgegangen.

7. Nach der wirtschaftlichen Bilanz (im Waarenverkehr) ergiebt sich seit 1889 für die ganze Schweiz Jahr für Jahr ein Defizit von über 2—300 Millionen oder zu einem Fünfteil für den Kanton Bern berechnet ca. 50 Millionen, welche Summe dem Werte der jährlichen Milchproduktion nahezu gleichkommt. (Der Wert der gesamten landwirtschaftlichen Produktion des Kantons, inklusive Rohwert der Futterernte beziffert sich für den Zeitraum von 1885–92 per Jahr auf Fr. 131,193,341.)

Der Umstand nun, dass die oben angeführte Unterbilanz der Schweiz hauptsächlich durch Mehreinfuhr von Nahrungsund Genussmitteln entsteht, lässt darauf schliessen, dass die diesbezügliche inländische Produktion dem Bedarf nicht genügt und bei zunehmender Bevölkerung je länger je weniger zu genügen im stande ist, wenn es nicht gelingt, die landwirtschaftliche Produktion mit Hülfe wissenschaftlicher und technischer Fortschritte, insbesondere der Chemie, durch rationellern, intensivern Betrieb noch bedeutend zu heben.

Indessen erscheint unser Wirtschaftsdefizit keineswegs so beunruhigend, sofern nämlich dasselbe durch die Einnahme aus dem Fremdenverkehr, sowie aus allfälligen Verdienstquellen, welche aus dem Auslande in die Heimat zurückfliessen, gedeckt wird.

8. Bei Vergleichung der Durchschnittspreise der Lebensmittel auf dem Markte Bern ergibt sich eine Steigerung derselben von Mitte der 40er bis Mitte der 70er Jahre um 50—100 %, besonders für Fleisch, Heu und Stroh, sowie Holz, während Getreide in den 60er Jahren im Preise niedriger stund als in den 50er, dagegen wieder höher stieg in den 70er Jahren; indessen sank das Getreide in den 80er Jahren, infolge der ausländischen Konkurrenz wieder um beiläufig einen Drittel, ebenso die Kartoffeln; auch das Brod wurde billiger.

Der Rückgang des Getreidebaues rief vermehrtem Wiesenund Futterbau und damit entstund die Gefahr der zu einseitigen Wirtschaft, indem im Gebiete der Milchwirtschaft Ueberproduktion entstund, die infolge Absatzstockungen wieder lähmend wirkte. An der Preissteigerung der Lebensmittel in den
letzten 4—5 Jahrzehnten hatte die Geldentwertung, resp.
die vermehrte Produktion von Edelmetallen allerdings einen
bestimmten Einfluss. Aber nicht nur die Preise, sondern auch
die Löhne stiegen von Mitte der 40er bis Anfangs der 70er
Jahre um 50—70°/₀ und es sind dieselben — analog dem
Getreide und den Kartoffeln — seit Mitte der 70er Jahre
teilweise auch wieder merklich gesunken (um ca. 10°/₀ durchschnittlich); bei den verschiedenen Gewerben der Metallver-

arbeitung und Genussmittelfabrikation sind sie dagegen noch gestiegen.

9. Der wirtschaftliche Aufschwung der 70er Jahre und die darauffolgende Krisis der 80er Jahre brachten eine bedeutende Vermehrung der Grundpfandverschuldung, sowie auch der Armenlast mit sich; in den letzten acht Jahren stellte sich indess wieder eine verhältnismässige, wenn auch nur bescheidene bezügliche Besserung ein.

Während ferner die Kriminalität, resp. die Gesamtzahl der jährlich Verurteilten in bedenklicher Weise zugenommen hatte, nahm dieselbe seit Aanfangs der 80er Jahre wieder ziemlich konstant ab. ¹

10. Als erfreuliche wirtschaftliche Thatsachen sind hervorzuheben: Die Zunahme der Steuerkraft in den 30 Jahren von 1857—87 und zwar absolut um nahezu das 2¹/₂fache und relativ, d. h. per Kopf der Bevölkerung um mehr als das Doppelte: ferner die ausserordentliche Vermehrung der Sparkassenguthaben in den letzten Jahrzehnten (von 1852 bis 1882 vermehrte sich nämlich die Einlegerzahl um das vierfache und die Sparguthaben um das zehnfache — allerdings dürfen diese Sparanlagen nicht als reelle Mehrersparnis betrachtet werden, zumal früher die Ersparnisse sich mehr in Privathänden als in Sparinstituten befanden); sodann die bedeutenden Leistungen der verschiedenen Institute socialer Selbsthülfe, wie die gegenseitigen Hülfs- und Krankenkassen, sowie die Versicherungsunternehmungen; endlich der grossartige Aufschwung im Verkehrsleben, welcher durch die kostbaren Strassenbauten, die Post, die Dampfschiffe und Eisenbahnen, den Telegraph nebst Telephon ermöglicht wurde und

¹ In gewisser Hinsicht dürfte sich zwar eine fortwährend starke Zunahme der Verbrechensfrequenz herausstellen; so z. B. weist die Kriminalstatistik des deutschen Reiches eine bedenkliche Zunahme der bestraften "Jugendlichen" im Jahrzehnt 1880—90 auf; ebenso ist mit Bezug auf die Sittlichkeitsvergehen keine Abnahme bemerkbar. Es wird diese letztere Thatsache übrigens auch für unser Volk durch die Kontrollen der Polizeibehörde der Stadt Bern betreffend gerichtspolizeiliche Anzeigen von Sittlichkeitsvergehen bestätigt.

dessen Bedeutung in den Ziffern über den Geschäftsverkehr der bezüglichen Anstalten zum Ausdruck gelangt.

11. In Anbetracht der neuzeitlichen Errungenschaften und Fortschritte im Gebiete des Wirtschafts- und Verkehrslebens, sowie der wirtschaftlichen Erscheinungen überhaupt, muss man, wie Eingangs angedeutet, zu dem Schlusse gelangen, dass die Lebenshaltung des grössten Teils der Bevölkerung sich dank der wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber früher bedeutend gebessert, dass sich also die Lebensbedürfnisse des Volkes und damit die Konsumation bedeutend gesteigert haben.

Auch die Verteilung des Volksvermögens ist wenigstens für den Kanton Bern, soweit die Statistik¹ ein bezügliches Urteil gestattet, keine ungesunde, sondern eine recht günstige zu nennen (die Millionäre und Grosskapitalisten sind zur Zeit sehr dünn gesäet und es ist keine Aussicht noch Gefahr vorhanden, dass dieselben hierzulande schnell zunehmen werden). Die Vermehrung des Volksvermögens durch die wirtschaftliche Entwicklung ist dem Volke selbst zu Gute gekommen — und hat auch mit der Vermehrung der Volkszahl hinlänglich Schritt gehalten.

12. Eine andere Frage ist es freilich, ob und in wiefern der wirtschaftliche Fortschritt auf Kosten der physischen Kraft und Gesundheit, sowie der Moral des Volkes stattgefunden habe — eine Frage, die wir, wie gesagt, innerhalb des beschränkten Rahmens dieser Arbeit nicht weiter erörtern können und deren Untersuchung wir daher als fernere Aufgabe der Kulturstatistik in ein anderweitiges Programm verweisen müssen.

¹ Vergl. die Steuerstatistik, die Grundbesitzstatistik, sowie die Sparkassenstatistik.

Zur Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse.

Bekanntlich waren Handwerk und Gewerbe vom frühen Mittelalter an bis zur französischen Revolution von der Zunftverfassung beherrscht; die Arbeit war öffentlich organisiert; Gemeinsinn und solidarischer Geist brachten dasselbe zum Gedeihen und zur allgemeinen Blüte. Das Handwerk war ursprünglich der Stolz der Burgerschaft Berns. Arbeiter waren social besser gestellt als heute, der Geselle war zukünftiger Meister. Dieser glückliche Zustand dauerte so lange, als die wahren Bürgertugenden voll und ganz zur Geltung kamen; sobald jedoch Herrschsucht und Genusssucht, Selbstsucht und Müssiggang an ihre Stelle traten, änderte sich die Sachlage. Das Zunftwesen artete bekanntlich auf politischem Boden zu einer starren Aristokratie aus. Aus dem ehrbaren Handwerkerstande entstund, wenigstens zum Teil, ein ausschließliches Familien- oder Geschlechterregiment. Die Arbeit wurde mehr und mehr missachtet. Dazu trug zwar nicht nur die Aemtersucht, sondern auch wesentlich die Ruhmsucht, welche die sogenannte Reisläuferei in fremde Kriegsdienste erzeugte, bei.

Es wäre durchaus irrig anzunehmen, dass der Niedergang des Handwerks bezw. des Kleingewerbes erst von der Einführung der absoluten Gewerbefreiheit her datiere; nein derselbe begann schon mehr als hundert Jahre früher, also bereits vor cirka zweihundert Jahren, das geht aus mehreren geschichtlichen Darlegungen 1 hervor.

¹ Vergl. u. a. die Ursachen der Armut am Ende des XVII. Jahrhunderts von Dr. Geiser in der Zeitschrift für schweizerische Statistik, Jahrgang 1892; ferner Geschichte der Stadt und Republik Bern von Tillier, Band V, Kap. XX, pag. 424, sodann die Berichte der Pfarrämter anlässlich der Volkszählung und Armenenquête von 1764, endlich verschiedene "Wettschriften und Abhandlungen" der ökonomischen Gesellschaft des vorigen Jahrhunderts.

Ausser individuellen und gesellschaftlichen, politischen und militärischen Ursachen waren es namentlich solche wirtschaftlicher und technischer Natur, die den Niedergang des ehemaligen Handwerksbetriebs herbeiführten. im 18. Jahrhundert nahm das wirtschaftliche Leben einen mächtigen Aufschwung zum Vorteil der Grossindustrie, zum Nachteil des Kleingewerbes. So lange die Herstellung der Arbeitserzeugnisse des Handwerks in der ursprünglich primitiven Betriebsweise hauptsächlich dem lokalen Bedarf dienen konnte und der Absatz sich somit vorwiegend auf den internen Verkehr beschränkte, die fremde Zufuhr bezw. Konkurrenz noch kaum irgendwie fühlbar und das Handwerk als solches noch die einzige Arbeits- und Betriebsform auf gewerblichem Gebiete war, somit unter der Konkurrenz der Maschinenarbeit nicht zu leiden hatte, ebenso lange stund das Handwerk im allgemeinen noch auf seiner ursprünglichen Höhe. wesentlichsten Faktoren in der kulturellen Entwicklung, welche das Handwerk im Kanton Bern, wie auch anderwärts nachteilig beeinflussten, sind daher unzweifelhaft die Entdeckungen und Erfindungen auf technischem Gebiete und deren Anwendung auf die gewerbliche Arbeit von der primitivsten mechanischen Vorrichtung hinweg bis zur vollendeten Technik der Kraft- und Arbeitsmaschinen. Die Handwerkerschaft scheint die durch die Maschine ihr drohende Gefahr vorausgeahnt zu haben, denn ursprünglich war die Anwendung der Maschine von den Zünften vielerorts verboten, die Maschinenarbeit galt überhaupt für unehrlich. Doch umsonst war dieser wohlbegreifliche Widerstand; immer mehr fand die Maschinenarbeit und mit ihr das System der Arbeitsteilung Eingang. Waren in frühern Jahrhunderten die Mühlen vielleicht noch die einzigen mechanischen Etablissemente grössern Stils, so entstunden jetzt nach Erfindung des Dampfmotors seit Ende des vorigen Jahrhunderts [zwar weniger im Kanton Bern als anderswo] zahlreiche Fabriken und industrielle Etablissemente zu verschiedenen Gewerbszwecken. Das Handwerk, sofern dasselbe sich die technischen Fortschritte im Betrieb (Anwendung der Arbeitsmaschinen, des Systems der

Arbeitsteilung etc.) nicht dienstbar zu machen in der Lage war, sah sich völlig wehrlos der Konkurrenz der Grossindustrie preisgegeben. Aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht durch die Ausdehnung des Handels- und Warenverkehrs auf dem Weltmarkte erlitt das Handwerk infolge vermehrter Einfuhr eine empfindliche Konkurrenz, welche sich schon bald nach Eröffnung der überseeischen Verkehrswege fühlbar gemacht haben muss. Es mag beiläufig an die bald nach der Entdeckung Amerikas durch die Spanier, Portugiesen und Engländer im 16. und 17. Jahrhundert eifrig betriebene Kolonialpolitik und insbesondere an den Verkehr der grossen ostindischen Handelsgesellschaft erinnert werden. erklärt sich z. B. auch der Umstand, dass bereits in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Baumwolle der Leinwand den Rang streitig zu machen anfleng; wenigstens deuten mehrere Berichte aus den aargauischen Gegenden (anlässlich der Armenenquête von 1764) darauf hin.

Aus mehreren kulturgeschichtlichen Abhandlungen 1 und urkundlichen Überlieferungen geht hervor, dass die bernische Landwirtschaft trotz Rückgang des Ackerbaues und Zunahme der Gras- und Weidewirtschaft sich im vorigen Jahrhundert eines gedeihlichen Zustandes erfreute, während dagegen das Gewerbe und Handwerk hauptsächlich in der Stadt bereits arg im Rückgang gewesen sein muss. In manchen Gegenden auf dem Lande, so namentlich im Oberaargau und Emmenthal war durch verschiedene Hausindustriezweige genügende Arbeitsgelegenheit und Nebenverdienst für die landwirtschaftliche Bevölkerung geboten. Tillier sagt im Kap. 20, S. 416, Bd. V seiner Geschichte folgendes: "den grössten Wohlstand fand man im Oberaargau und Emmenthal, wo die Landleute mit einer reichen Viehzucht das Spinnen und Weben von leinenen sowohl als baumwollenem Garne verbanden. Im Emmenthal gab es vielleicht einzelne reichere Leute, aber nicht so viel oder auf jeden Fall nicht mehr allgemeine Wohlhabenheit als im obern Aargau. Hier waren

¹ Vergl. insbesondere Tilliers Geschichte Berns, V. Band, sowie Dr. Geisers Geschichte des bernischen Armenwesens.

Bauern von 100,000—200,000 Fr. nichts weniger als selten und es gab mehrere Dörfer, wo fast alle Hausväter 20,000—30,000 Fr. besassen." In der That lauten denn auch die erwähnten Berichte der Pfarrer an die Obrigkeit bezw. die Almosenrevisionskommission vom Jahr 1764 in ökonomischer Beziehung aus jenen Gegenden übereinstimmend günstig.

Um dem Zerfall des selbständigen Gewerbs und Handwerks in der Stadt zu steuern und den Gewerbsfleiss zu heben, wetteiferten die damals hervorragende ökonomische Gesellschaft sowie die Regierung in anerkennenswerter Weise durch Aufmunterung mittelst Prämien durch Kapitalvorschüsse aus der Staatskasse an gewerbliche Unternehmungen und durch Erneuerung der Handwerks- und Lehrlingsordnung, sowie durch eine Reihe von schützenden Massnahmen und Privilegien, wie Konzessionen und Ehehaften, zur Beförderung von Handel und Gewerbe, zu welchem Behufe bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein "Kommerzienrat von neun Mitgliedern" von der Regierung niedergesetzt worden war. Überhaupt lässt sich bei diesen wohl gemeinten volkswirtschaftlichen Bestrebungen von damals der Einfluss des in Frankreich von Colbert begründeten Merkantilsystems nicht verkennen. Allein trotz all' diesen Bemühungen gelang es nicht, Gewerbe und Handwerk in den Städten wieder auf einen grünen Zweig zu bringen, weil die Bürgerschaft den Kleinhandel (Krämerei) vorzog und sich demselben als mühelosere Erwerbsquelle zuwandte, sodann wohl auch wegen der dem Handwerk drohenden innern und äussern Konkurrenz, obschon auch gegen diese schützende Massnahmen getroffen wurden, nämlich mit Bezug auf die innere Konkurrenz durch öftere Verordnungen gegen die Übelstände im Markt- und Hausierverkehr und gegen die äussere, fremde Konkurrenz durch allerlei Prohibitiv-Vorschriften über die Zölle im Handelsverkehr. Noch heutzutage bildet übrigens der Detailhandel in der Stadt Bern eine Hauptverdienstquelle des bürgerlichen Mittelstandes, zumal verhältnismässig noch wenig Industrie und Grosshandel sich vorfindet. Es fehlte daorts schon in früherer Zeit an Neigung und Trieb zur gründlichen Erlernung eines Handwerks und der ursprüngliche korporative Geist der Handwerkerschaft schien völlig abhanden gekommen zu sein.

Verfolgt man den Entwicklungsgang, welchen das frühere Handwerk bis zur heutigen Grossindustrie unaufhaltsam durchgemacht hat, so wird man begreifen, warum die hievor angedeuteten Massnahmen zur Erhaltung und Förderung des Kleingewerbes ohne Erfolg blieben, d. h. sich als unzulängliche Palliativ-Mittel erwiesen.

Professor Dr. E. Herrmann, von der technischen Hochschule in Wien sagt in seinem Werke über technische Fragen und Probleme der modernen Volkswirtschaft folgendes:

technischen Umwälzungen Charakter der "19. Jahrhunderts äussert sich demnach darin, dass wir nach "allen massgebenden Richtungen mit vervielfachter Macht, "Grösse, Schnelligkeit und wirtschaftlicher Ersparnis neue "Daseinsformen geschaffen haben, welche allen Kulturmenschen "mit geringen Unterschieden zur Verfügung stehen. Aller-"dings ruft dieser Fortschritt schwere Kämpfe hervor, denn "seine Macht verleiht er nur denjenigen, welche sich ihm ganz "ergeben, demnach vorwiegend den Grossunternehmern und "den von denselben beschäftigten Beamten und Arbeitern. "Die mittleren und kleineren Unternehmer dagegen sowie deren "Bedienstete und Arbeiter, die Angehörigen der veralteten "und unhaltbar gewordenen gewerblichen und landwirtschaft-"lichen Betriebsweise müssen um ihre Existenz kämpfen und "es wird denselben der politische Schutz nur kurze Zeit noch "vorhalten. Der Kolben im Cylinder des Fabrikmotors und "der Lokomotive ist eben mächtiger als Kaiser und Reich "und so mancher Schienenstrang überfährt fühllos die Grenzen "der Länder, denn er dient nicht, wie jener Schutz, der "Volks- sondern der Weltwirtschaft."

[&]quot;Unsere Zeit hat dem Dampfe, der Heissluft, dem Leucht-"gase, dem Petroleum u. s. f. in den Motoren die Entfaltung "von Kräften ermöglicht, welche bereits mit den gesamten "Wasserkräften der Erde in einen nicht allzu ungünstigen "Vergleich gebracht werden können. Dabei wurden auch die

"Wasserkräfte durch die Wassersäulenmaschine und die Tur-"binen, der Wind durch verbesserte Konstruktionen der "Segel und Windmühlen in weit ökonomischerer Weise ver-"wertet. Wie viele neue Arbeitsmaschinen kamen hinzu, "welche solche motorische Kräfte fruchtbringend anwenden "helfen! Neben dem Schiesspulver entstand das Dynamit, "entstanden zahlreiche andere Salpeterverbindungen explosiver "Art von hohem technischen Werte. Mittelst des Dynamits "konnten die Tunnels erbohrt werden für unsere Eisenbahnen "und auch im Kanalbau (ebenso neulich im Anarchismus durch "Menschenvernichtung! — Red.) leistet es Erspriessliches. "Was aber sollen wir erst hinsichtlich des Kommunikationswesens bemerken? Eisenbahn, Dampfschiffe, Posten, Tele-"graph, Telephon, Photographie, Riesenschnellpresse und "Phonograph, welch eine zauberhafte Entfaltung des Menschengeistes bedeuten diese Worte! Durch ihre Hülfe wird die "Erdoberfläche für Personenfahrten auf ein Fünftel bis ein "Zehntel, für Personenkorrespondenzen auf ein Hundertstel, "ja vielleicht ein Tausendstel ihrer bisherigen Zeitaufwände "für Entfernungen und deren Kosten reduziert. Die ganze "Erdoberfläche repräsentiert heute in dieser Hinsicht nicht "grössere Entfernungen, als die Mittelmeerländer und die "Gestade des Schwarzen Meeres zur Zeit der Griechen und "Römer mit ihren primitiveren Transport- und Communikations-"mitteln zu überwinden hatten".

"In seiner Schrift "Über die Klagen des Handwerker"standes, ihre Ursachen" etc. schilderte der Präsident der st.
"gallischen gemeinnützigen Gesellschaft, Herr J. M. Hunger"bühler, die gewerbliche Entwicklung s. Z. wie folgt: "Das
"(ursprüngliche) Handwerk bestund darin, dass derselbe
"und gleiche Arbeiter vermittelst einfacher Werkzeuge,
"welche seine Hand führt, dem Material durch eine Reihe
"verschiedener Vorrichtungen, die zum Gebrauch (Schaffung
"eines Wertes) erforderlichen Eigenschaften giebt; — bei der
"Manufaktur wird die Arbeit in ihre einfachen Elemente
"zerlegt und unter mehrere Hände verteilt, wodurch der die
"Arbeit teilende und und in einandergreifende handwerks-

"mässige Betrieb entsteht; — die *Maschinenarbeit* ist die "Verrichtung der früher grossenteils von Menschenhänden "ausgeführten Arbeit mittelst Maschinen. Handwerk, Manu"faktur und Fabrikation durch Maschinen sind somit nur
"Entwicklungstufen der Arbeit".

"Die Manufaktur bedeutet demnach Teilung der Ar-"beit; sie bildet einen Wendepunkt im Leben nicht nur der "Industrie, sondern der Menschheit überhaupt. Dieselbe geht "von dem natürlichen Grundsatz aus, dass die einfachste "Arbeit für den Arbeiter stets auch die leichteste und somit "der Vermehrung und Vervollkommnung der Produkte am "günstigsten sei. Durch die Teilung der Arbeit wird es den "Produzenten möglich, das gleiche Quantum von Produkten "billiger zu liefern. Sie liegt daher vor allem auch im Inter-"esse der Konsumenten, weil der Produzent infolge der Kon-"kurrenz früher oder später sich gezwungen sieht, den Preis "seines Produkts um den ganzen Betrag der ursprünglich "eingetretenen Kostenersparnis zu ermässigen. Die Manufaktur "ist demnach eine weitere Entwicklungsstufe des Handwerks, in gewissen Beziehungen also auch ein Fortschritt des Handwerks. Hier findet nun der Satz seine Anwendung: Je mehr "das Handwerk Fortschritte macht, desto mehr leiden die "Handwerker darunter. Beispiele werden die Sache klarer "machen als weitläufiges Raisonnement. Wie anders ist das "Handwerk der Nagelschmiede geworden, seitdem von einem "Arbeiter manufakturmässig täglich 3000 Schuhmachernägel "gefertigt werden? Wie muss es auf das Handwerk der "Dreher einwirken, wenn man weiss, dass zu Gonda in den "Niederlanden ein Arbeiter Tag für Tag 10,000 kölnische "Pfeifen formen kann? Wie kann der Kammmacher alten Stils neben seinem manufakturmässig arbeitenden Berufsgenossen "noch bestehen, der Arbeiter hat, von denen ein jeder täglich "60—70 Kämme von solcher Feinheit verfertigt, dass 40—48 "Zähne auf den Zoll kommen? Welcher Zinngiesser kann "noch mit handwerksmässiger Löffelmacherei sein Brod ver-"dienen, wenn von verzinnten blechernen Löffeln, die, manu-"fakturmässig gefertigt, durch etwa 20 Hände gehen, ein

"Dutzend für nur 20 Kreuzer verkauft werden können? Was "sagen wir! Ist nicht die Kleider-, ist nicht die Schuhmacherei "infolge Anwendung des Prinzips der Arbeitsteilung da und "dort beinahe schon aus dem Zustand des Handwerks in den"jenigen der Manufaktur übergegangen?

"So hat der Fortschritt des Handwerks zur Manufaktur "— ebenso unausweichlich als unendlich wohlthätig in seinen "Folgen — der eigentlichen Handwerksarbeit Nachteil ge"bracht. Aber welcher vernünftige Handwerker, wenn er auch "noch so sehr durch die Manufaktur und die Anwendung des "in derselben wirkenden Prinzips der Teilung der Arbeit "Schaden leidet, wird heute verlangen, es solle die Industrie, "es solle das Menschengeschlecht auf diesen Fortschritt ver-"zichten, es müsse die Nadel, der Nagel, die Pfeife, der Kamm, "der Löffel und tausend andere Gebrauchsgegenstände fortan "wie früher auf streng handwerksmässige, ja nicht auf manu"fakturmässige Weise gefertigt werden?

"Wenn der Handwerkstand durch den Entwicklungsübergang vom einfachen Handwerk zur Manufaktur Nachteil er-"litt, so geschah solches noch viel mehr durch den Übergang "von der Manufaktur zur Fabrikation mit Maschinen. "doch war diese Entwicklung der Arbeitsform ebenso natur-"notwendig, ebenso durch die industriellen und ökonomischen "Verhältnisse geboten, als die Entwicklung vom Handwerk "zur Manufaktur. Die Maschinenarbeit sollte die moralischen, "physischen und ökonomischen Nachteile aufheben, welche die "Manufaktur dem Stückarbeiter gebracht hat. Was ist oder "wird ein Mensch, der sein ganzes Leben den achtzehnten "Teil einer Nadel, den zwanzigsten Teil eines Löffels, den "Kopf eines Schuhnagels verfertigt? Die Einführung der Ma-"schinen geschah im Gegensatz zum Gesetz der Teilung, "gleichsam um das durch dieses Gesetz tief gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen. Die Maschine ist mit Recht "der Protest des industriellen Genius gegen die zerstückelte, "mörderische Arbeit genannt worden. Und in der That ist der Zweck, den eine Maschine erstrebt und erreicht, kein "anderer, als verschiedene Arbeitsstücken, welche die Teilung

"getrennt hatte, wieder zu vereinigen. Eine Maschine ist "nichts anderes als ein mehrere Arbeitsverrichtungen zu-"sammenfassendes Werkzeug, erfunden zu dem Ende, dem "Menschen die Mitwirkung der Naturkräfte vollständiger und "zugleich wohlfeiler zu verschaffen. Mehr Brauchbarkeit, mehr Produkte für das gleiche Quantum von Körper- und "Kapitalarbeit, d. h. weniger Arbeit für das gleiche Quantum "von Arbeit: Das ist das Ziel, das das Ergebnis der Maschinen. "Man weiss nun aber, dass die Einführung fast jeder Ma-"schine eine bedeutende Ersparung von Menschenarbeit zur "Folge hat und demnach für den Handarbeiter, für den Hand-"werker von erheblichen Nachteilen begleitet ist. Dieser er-"leidet eine Schmälerung, bisweilen den ganzen Verlust seines "Einkommens und zwar auf so lange, bis es ihm gelingt, "seiner Industriefähigkeit in einem verwandten oder in einem "ganz andern Produktionszweig einen neuen Erwerbszweig zu "verschaffen."

Diese Ausführungen wurden bereits zu Ende der Vierzigerjahre niedergeschrieben. Welchen Aufschwung die industrielle Technik seither genommen, das vermögen wir Zeitgenossen grösstenteils selbst wahrzunehmen und zu beurteilen; das sehen wir beim Betreten der grossen Fabriketablissemente und ganz besonders beim Besuche der grossen nationalen und internationalen Gewerbeausstellungen; das sagt uns ferner die Statistik des seither enorm gesteigerten Warenverkehrs per Eisenbahn und zur See, sowie der industriellen Produktion; ja, die letztere wurde mit Hilfe von Maschinen so enorm gesteigert, dass auf verschiedenen Gebieten Überproduktion entstehen musste und daher die sogenannten Krisen oder Absatzstockungen in neuerer Zeit öfter eintraten.

Wenn man nun auch vom industrie-technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus im allgemeinen die Vorteile und Errungenschaften in der Gütererzeugung der Neuzeit bewundern muss, so darf man andererseits die grossen Nachteile und Gefahren, welche aus diesen Errungenschaften für die Lohnarbeiter in ökonomischer, gesundheitlicher und mora-

lischer Hinsicht entstanden sind, nicht ausser Acht lassen. Die Schilderungen der diesbezüglichen Zustände und Verhältnisse verschiedener Industrieländer und -Städte lassen keinen Zweifel übrig, dass mit der Ausdehnung der modernen Grossindustrie nicht nur Licht-, sondern auch grosse Schattenseiten verbunden sind. Angesichts der dort herrschenden Massenarmut und des socialen Elendes sind ernsthafte und umfassende Wohlfahrtsbestrebungen in der That von Nöten. Allein dieselben werden den Zweck kaum erfüllen, so lange es nicht gelingt, den durch die industrielle Technik gesteigerten Ertrag der Arbeit nicht nur den einzelnen Unternehmern oder Kapitalisten, sondern auch den Arbeitern und Kleingewerbetreibenden angemessen zu teil werden zu lassen, um auf diesem Wege die Massenverarmung und Einzelbereicherung zu verhindern und die Konsumtionsfähigkeit, bezw. die Kaufkraft der Massen dadurch zu heben. Dazu wäre aber auch eine nützliche Verwendung der erzielten Mehreinnahme unerlässlich - eine Fähigkeit, die einem grossen Teile der Bevölkerung stets abgehen dürfte.

Glücklicherweise ist der Kanton Bern kein Industrieland und die Stadt Bern keine Industriestadt par excellence, so dass wir uns weder der grossen Vorteile einer hochentwickelten Industrie zu rühmen, noch deren grossen Nachteile zu beklagen hätten; der Kanton Bern besitzt heute noch wie ehemals eine vorwiegend Landwirtschaft treibende Bevölkerung; im übrigen gehört dessen Bevölkerung im grossen Ganzen dem kleingewerblichen Mittelstande an; nur in einzelnen Gegenden, wie Biel, St. Immer etc. ist die Fabrikindustrie Hauptbeschäftigung derselben.

Immerhin aber ist die Existenz unseres Kleingewerbes eine um so schwierigere geworden, als dasselbe der Betriebsform nach mit der industrie-technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten, sich die durch die industrielle Technik gebotenen Vorteile nicht in jeder Beziehung anzueignen verstund. Vereinzelten Anstrengungen konnte dies so wenig gelingen, als den bescheidenen Versuchen, welche mit dem kantonalen Gewerbegesetz von 1849 zur Hebung des Klein-

gewerbes gemacht wurden. Dringender als je ist ein allgemeines, ernsthaftes Aufraffen aller gewerblichen Berufsund Interessenkreise zur Zeit geboten, um die Schwierigkeiten und Hindernisse, mit denen das Kleingewerbe zu kämpfen hat, wegzuräumen oder doch nach Möglichkeit zu überwinden.

In dem bereits citierten Werke sagt Herrmann noch folgendes: "Die grossen Kulturfragen einer jeden Zeitepoche "lassen sich auf verschiedenen Wegen lösen. Aber so viel ist "gewiss, dass Konflikte, welche aus technisch-ökonomischen "Umwälzungen entstanden sind, wie z. B. die moderne Ar-"beiterfrage, die Frage der Existenzerhaltung des mittlern "und Kleingewerbes etc. wohl am besten nur auf demselben "Wege, d. h. durch entsprechende weitere Vervollkommnung "der technischen Ökonomie gelöst werden können. Und nun "ist der Moment gekommen, in welchem klar wird, dass die "politische Remedur technisch-wirtschaftlicher Zustände über-"haupt stets von Nachteil ist. Aus den innersten organischen "Gebilden der Wirtschaft selbst muss die Abhülfe und die "Selbstheilung und Gesundung kommen. Hier ist der Punkt, "an dem eine kühle, richtig rechnende technische Ökonomik "allein anknüpfen kann und muss."

Nach unserm Dafürhalten sind es zwei Hauptwege, welche zum Ziele führen dürften, nämlich erstens gründliche Berufsbildung und zweitens genossenschaftliche Betriebsweise. Auf die in Aussicht stehende eidgenössische Gewerbegesetzgebung allein darf man sich nicht verlassen, so sehr sie auch den Interessen des Gewerbestandes entspräche, — der organisierten Selbsthilfe erst wird es gelingen, Wandel zu schaffen und dieser glauben wir nachstehend einen besondern Abschnitt widmen zu sollen.

Über das Genossenschaftswesen 1

und dessen Bedeutung für eine gesunde Socialreform, speciell für die Förderung der gewerblichen Verhältnisse.

Die sociale Frage beschäftigt immer weitere Kreise; in Vereinen und Zeitungen, in Parlamenten und litterarischen Werken ist sie in irgend einer Form an der Tagesordnung. Es ist diese die heutige Zeit charakterisierende Erscheinung nur zu begrüssen, denn auf diese Weise sollte eine allseitige und gründliche Besprechung, Untersuchung und Beurteilung der socialen Verhältnisse möglich sein und auch eine thatsächliche Abklärung und allmähliche Lösung der vielverzweigten socialen Frage auf friedlichem Wege stattfinden können. Von diesem Wunsche sind gewiss alle Vaterlandsfreunde, alle wahren Menschenfreunde ohne Ansehen der politischen Gesinnung und Parteistellung oder des Standes durch und durch beseelt. Es ist das der Weg der Socialreform, welcher durch die Volkswirtschaft vorgezeichnet und durch die Gesetzgebung verschiedener Kulturstaaten, insbesondere auch der Schweiz bereits betreten worden ist. Mit der Socialreform soll dasjenige erstrebt und erreicht werden, was ohne Gewalt und Rechtsverletzung auf dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung und in deren Weiterentwicklung überhaupt erreichbar ist und zum socialen Frieden dient.

Freilich darf eine wahre und dauerhafte Besserung der gesellschaftlichen Zustände und Verhältnisse nicht allein von der Gesetzgebung erwartet werden: Nein die Menschen müssen selbst sich bessern, selbst Hand anlegen, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen und zwar durch energische Selbsthülfe im

Diesem Abschnitt liegt ein Referat zu Grunde, welches der Vorsteher des statistischen Büreaus, Herr C. Mühlemann, unter dem Titel: "Wege und Ziele der Socialreform" am 16. Oktober 1893 in der bernischen statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft gehalten hat.

Familien- und Gesellschaftskreise, durch Anerziehung guter Tugenden und Charaktereigenschaften, wie Pflichtgefühl, Willenskraft und Ausdauer, Arbeitslust etc., durch selbstlose Hingabe, uneigennütziges Handeln, durch Bethätigung gemeinnütziger Gesinnung überhaupt. Die gegenseitige Selbsthülfe im guten und nützlichen ist ja freilich nur ein Ausfluss der dienenden Liebe der Menschen unter einander; in Wirklichkeit der reinste Gegensatz zum krassen Materialismus und Egoismus, wie er sich heutzutage leider breit zu machen sucht. Oder wie wäre es auch anders denkbar? Wie wäre die Durchführung des Prinzips der gegenseitigen Selbsthülfe im Gebiete der wohlthätigen und gemeinnützigen Bestrebungen auch denkbar ohne Empfindungen, Gefühle und Triebe der allumfassenden Nächstenliebe? Weder patriotische, noch gesellschaftliche noch wirtschaftliche Rücksichten und Motive sind dabei ausschlaggebend, sondern es ist die aus uneigennütziger Gesinnung entspringende aufopfernde Liebe, die je und je grosses geleistet hat und noch fernerhin grosses leisten wird. Die gegenseitige Selbsthülfe muss also, wie oben angedeutet, aus der dienenden Liebe entspringen, wenn sie gutes und dauerhaftes zu stande bringen soll. Der Boden zur Durchführung socialer Reformen muss durch gute Erziehung, durch richtige Pflege der physischen, moralischen und intellektuellen Fähigkeiten vorbereitet werden, denn im Schooss der Ehe und Familie keimt die gute oder schlimme Saat. Daneben sollte in Vereinen und in der Presse anstatt des Klassenhasses und der Zwietracht die Versöhnung und Eintracht, statt Selbstsucht und Untugenden aller Art, der Gemeinsinn und die ächten Bürgertugenden überhaupt gepflegt und hochgehalten werden.

Auf einem so wohlvorbereiteten Boden würde es sicher nicht schwer halten, die Erwerbs- und Existenzverhältnisse ganzer Volkskreise durch Werke der gemeinschaftlichen Selbsthülfe, der allgemeinen wirtschaftlichen Fürsorge wie die verschiedenen Arten der Versicherung und der genossenschaftlichen Vereinigung zu Betriebszwecken zu bessern und zu fördern. Vorderhand hat man freilich in der socialreforma-

torischen Thätigkeit mit höchst bemühenden Umständen zu kämpfen, mit Tendenzen und Faktoren, welche den neuzeitlichen Wohlfahrtsbestrebungen des Staates nichts weniger als förderlich sind. Das soll jedoch alle diejenigen, welchen das allgemeine Wohl am Herzen liegt, nicht verdriessen, jenen Bestrebungen ehrlich Vorschub zu leisten, so viel in ihren Kräften steht. Selbstverständlich ist dieser Appell zu gemeinsamer Arbeit auf socialpolitischem Gebiete keineswegs als ein grossmütiges Entgegenkommen zu Gunsten derjenigen aufzufassen, welche sich freche Angriffe gewaltsamer Art auf unsere Staatsordnung erlauben und somit Recht und Freiheit in unverantwortlicher Weise missbrauchen. Nein diese mag der strafende Arm der Gerechtigkeit erreichen und wo möglich zur Besinnung rufen. Wir erheben unsern Appell zu Gunsten der vielen kleinen Leute zu Stadt und Land, welche jahraus jahrein bei kärglichem Verdienste sich abmühen, Entbehrungen geduldig ertragen und ihren häuslichen und beruflichen Pflichten dennoch nach Möglichkeit gerecht Unter diesen finden sich die wahren zu werden suchen. Märtyrer im Kampfe um's tägliche Brod, um's Dasein überhaupt und für diese wollen wir uns in die Schanze schlagen; denn sie verdienen es. Welcher Weg empfiehlt sich nun hauptsächlich für eine zielbewusste, gesunde Socialreform? Es ist dies die genossenschaftliche Selbsthülfe zur Organisation und Förderung der Erwerbsthätigkeit. Stellen wir der revolutionären Socialdemokratie die genossenschaftliche Socialreform entgegen. Sorgen wir für allgemeine Entwicklung und Einbürgerung des Associationsgedankens in allen Volkskreisen. Das unermüdliche Vorgehen und das uneigennützige Beispiel Weniger genügt zu eifriger Nachahmung! Oder haben wir nicht den erfreulichsten Beweis hiefür in unsern bernischen Landen? Zeugen nicht die in unserer neuesten landwirtschaftlichen Statistik enthaltenen Nachweise betr. genossenschaftliche Vereinigungen in den letzten zwei Jahren von

¹ Näheres über Stand und Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Kanton Bern vergl. die Beilage zur Lieferung II, Jahrgang 1893 der Mitteilungen des bernischen statistischen Büreaus.

einem ernsthaften Aufraffen, von einem Erwachen aus dem Schlummer gleichgültigen Gehenlassens? [die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften stieg nämlich in den Jahren 1891 und 1892 um 90 und diejenige der Mitglieder um 3147; der grösste Zuzug rekrutierte sich aus Viehzuchtgenossenschaften. Auf Ende 1892 bestunden demnach im Kanton Bern 187 landwirtschaftliche Genossenschaften mit 7922 Mitgliedern oder Anteilhabern.

Aber nicht nur für den Bauer, sondern auch für den Gewerbetreibenden, den Handwerker, ist der Genossenschaftsgedanke als Rettungsanker vor dem Untergang lebhaft zu begrüssen. Es muss sich aber vor Allem darum handeln, das Genossenschaftswesen auf festen Boden, in richtige Bahnen zu bringen und zu diesem Behufe müssen wir uns vorerst über die Bedeutung und die Ziele der genossenschaftlichen Bestrebungen ins Klare setzen, sodann aber auch über Zweck und Organisation der genossenschaftlichen Vereinigungen Umschau halten.

Dass es eine sociale Frage giebt und zwar eine sehr ernsthafte, darüber wird man sich kaum mehr streiten wollen; Jeder, der die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Zeitalters auch nur ein wenig studiert, oder mit eigenen Augen beobachtet hat, wird es bejahen müssen; übrigens giebt uns die socialdemokratische Strömung den Beweis dafür. Aber, möchten wir fragen, was will denn die Socialdemokratie? Ist diese der empfehlenswerte und richtige Weg zur Heilung der socialen Schäden? Die Socialdemokratie will bekanntlich die Verstaatlichung der Arbeitsmittel, der gesamten Arbeit und Produktion, sowie Verteilung und Regelung derselben von Staatswegen und sucht dieser Forderung

¹ Leider hat das Genossenschaftswesen auf gewerblichem Gebiete bei uns bisher noch wenig Eingang gefunden; nach einer gedruckten Ausgabe des schweizerischen Handelsregisters mögen im Kanton Bern, abgesehen von den landwirtschaftlichen, sowie den Viehzucht-, Käserei- und Alpgenossenschaften, cirka 50 Genossenschaften zu Erwerbs-, Konsumund verschiedenen andern Zwecken bestehen, von welchen jedoch nur der kleinste Teil den Namen Erwerbs- oder Wirtschaftsgenossenschaft verdient.

angeblich mit dem Stimmzeddel in der Hand, gelegentlich aber auch mit Gewalt Nachachtung zu verschaffen. Die Antwort hierauf ist von jedem aufrichtig denkenden, mit gesunder Urteilskraft begabten Menschen bald erteilt, sie lautet entschieden verneinend; es spricht dagegen die bisherige praktische Erfahrung, die vorurteilsfreie Wissenschaft und die verschiedene Eigenart des Menschen in physischer, geistiger und moralischer Hinsicht. Mit dieser Verneinung ist es aber angesichts des drohenden Ungewitters nicht gemacht: Jeder Bürger, dem es um Freiheit und Ordnung, Rechte und Pflichten ernsthaft zu thun ist, sollte bereit sein, sein Möglichstes zur Abwendung der großen Gefahr einer socialen Revolution, durch welche alle Kultur, Humanität und Freiheit des Menschen mit Füssen getreten werden wird, beizutragen, damit eine Socialreform auf friedlichem Wege möglich ge-Mit dem Schlagwort "Socialreform" ist es macht werde. aber ebensowenig gethan, als mit der blossen Verneinung und Bekämpfung der Socialdemokratie. Wir müssen auch zugleich den Weg angeben und betreten, der für die friedliche Socialreform der zweckmässigste ist. Wenn wir der Socialdemokratie zurufen, sie befinde sich auf Irrwegen, so müssen wir ihr auch den Weg weisen, der zum gewünschten Ziele führt. Die Socialreform muss also eine zielbewusste, ihrem Programm nach klar vorgezeichnete sein.

Der richtige Weg zu einer friedlichen, fruchtbringenden Socialreform ist, wie angedeutet, das Genossenschaftswesen in seiner gesunden Entwicklung, resp. in der genossenschaftlichen Gliederung der Arbeit nach dem Prinzip der solidarischen Selbsthülfe; denn erst auf dem Boden eines allgemein organisierten Genossenschaftswesens wird es möglich sein, beim heutigen industrietechnischen und kapitalistischen Wirtschaftsbetrieb das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer allgemein zu einem gesunden zu gestalten, die Berufstüchtigkeit zu heben, der schädlichen Monopolund Konkurrenzwirtschaft, sowie dem Klassenhass, dem Kapitalismus und dem Proletariertum in seinen verderblichen Folgen wirksame Schranken zu setzen; erst auf dem Boden der ge-

nossenschaftlichen Organisation wird die staatliche Gesetzgebung über Arbeiterschutz und -Fürsorge, soweit dann überhaupt noch notwendig, mit Erfolg durchführbar sein. Schwergewicht der Socialreform muss aber in die genossenschaftliche Selbsthülfe zu Produktions- und Erwerbszwecken verlegt werden; die Staatshülfe, bestehend in diesbezüglichen gesetzgeberischen Massnahmen, in Aufstellung gesetzlicher Normen und in Verabfolgung von Subventionen fällt erst in zweiter Linie in Betracht. Die Hauptsache hängt von der Initiative und Thatkraft der Einzelnen und von dem gedeihlichen, von ächtem Gemeinsinn getragenen Zusammenwirken der verschiedenen Interessenkreise des Erwerbslebens ab. Das Endziel der genossenschaftlichen Bestrebungen gipfelt demnach in der Bildung von Produktions- oder Betriebsgenossenschaften aller Art auf landwirtschaftlichem und gewerblichem Gebiete. "Die Produktionsgenossenschaften, welche "den kleinen Gewerbetreibenden Vorteile des Grossbetriebes "zugänglich machen wollen, sind in sehr verschiedener Ab-"stufung möglich. Entweder A. verabreden sich die kleinen "Unternehmer, nur eine Seite ihres Geschäftes gemeinsam zu "betreiben, halten übrigens aber ihre volle Selbständigkeit "aufrecht. Dahin gehört die Gemeinsamkeit in der Anschaf-"fung des Rohstoffes, der Muster etc., in der Benutzung von "Maschinen, in der Haltung eines Verkaufsladens, Beschickung "von Messen etc. endlich in der Eintreibung von Forderungen. "Oder B. es wird von einer komplizierten Ware jeder tech-"nisch eigentümliche Bestandteil durch eine besondere Klein-"unternehmung produziert und nur die Zusammensetzung und "kaufmännische Behandlung erfolgt genossenschaftlich, wie z. B. wenn Stellmacher, Sattler, Tapezierer, Glaser, Lakierer "etc. zusammen eine Kutsche bauen. Oder endlich C. die "aus Selbstarbeitern (und auch Lohnarbeitern) bestehende Ge-"nossenschaft betreibt auf unmittelbar eigene Rechnung eine "ganze Fabrik. Alle diese Genossenschaften setzen gewisse "Eigenschaften der Mitglieder nicht nur Voraus, "fördern zugleich erzieherisch alle jene Tugenden, die zum "Gedeihen der Unternehmung auch erforderlich sind. Jeder

Genosse wird zum Aufseher des Andern." (Rocher, Gewerbsfleiss.)

Wenn wir nun Umschau halten, welche Entwicklung das Genossenschaftswesen in andern Ländern genommen, und auf welcher Stufe sich dasselbe zur Zeit befinde, so müssen wir gestehen, dass die Verwirklichung der genossenschaftlichen Idee auch anderwärts noch kaum über die eigentlichen Anfänge hinausgekommen ist und somit grösserer Ausdehnung und intensiverer Ausgestaltung bedarf.

Als Heimat des modernen Genossenschaftswesens ist England zu nennen, woselbst die sogenannten kooperativen Arbeiterassociationen und Gewerkschaftsverbände (auch trade unions genannt) bereits vor fünfzig Jahren ins Leben gerufen wurden; besondere Erwähnung verdienen die Rochdaler-Weber, oder auch "die redlichen Pioniere von Rochdale" genannt, welche, obwohl sie ihre ursprünglich ziemlich kühnen Pläne bisanhin kaum im ganzen Umfange zu realisieren vermochten, als Muster genossenschaftlicher Bestrebung und unermüdlicher Verfolgung der daherigen Ziele gelten mögen. Diese Genossenschaft setzte nämlich in ihrem ursprünglichen Statut ausser den verschiedenen Erwerbs- und Existenzzwecken nichts geringeres fest, als dass die Genossenschaft, sobald es ausführbahr sei, damit beginnen solle, die Produktions-, Handels-, Erziehungs- und Regierungsverhältnisse zu ordnen! Ausser diesen auf genossenschaftliche Produktion und Erwerb direkt abzielenden Bestrebungen, warfen sich in England die Genossenschaften namentlich auf den Handel und zwar bestehen dort sogen. Grosshandelsgesellschaften 1

¹ Eine ähnliche Gesellschaft besteht auch in der Schweiz unter dem Namen "Schweizerische Handelsgesellschaft" (mit Sitz in Zürich) — ein Grosseinkaufsverein zur Förderung des Zwischenhandels mit Kolonial-, Spezerei-, Manufaktur-Waren etc. Wir verdanken diese Mitteilung dem Gründer derselben und gegenwärtigen Redaktor des Organs "Der Detaillist" (Herrn Zürcher, Kaufmann in Albligen). Die diesbezüglichen genossenschaftlichen Bestrebungen des Kleinhandelsstandes sind jedenfalls sehr zeitgemäss und nicht nur im Interesse der Kaufleute, sondern auch der Konsumenten lebhaft zu begrüssen; denn nur durch Ankauf im grossen ist billiger und vermehrter Absatz möglich.

(wholesales Societies), die dazu bestimmt sind, Waren im Grossen zu kaufen und solche an Genossenschaften und Konsumvereine wieder zu verkaufen, wodurch dem schädlichen Zwischenhandel das Feld entzogen wird. Im Jahre 1888 belief sich die Mitgliederzahl der englischen Genossenschaften auf eine Million (oder ca. 3% der Bevölkerung), das Kapital betrug 13 Millionen, der Absatz 35 Millionen und der Zins nebst Gewinn 4 Millionen Pfund Sterling.

Auch in Deutschland fehlte es nicht an eifrigen Bestrebungen zur Verwirklichung der Genossenschaftsidee; haben doch Männer, wie V. A. Huber, Schulze-Delitzsch, Raiffeisen u. a. dieses vielversprechende Gebiet menschlicher Bethätigung zu ihrem eigenen Lebensberufe gewählt. Prof. Huber, einstiger Zögling Fellenbergs zu Hofwyl, mag als der unermüdliche geistige Vorkämpfer des Genossenschaftswesens in Deutschland, Schulze-Delitzsch als Vater und Leiter des deutschen Genossenschaftswesens und Raiffeisen als Schöpfer der ländlichen Genossenschaften Deutschlands gelten. Trotzdem fand das Genossenschaftswesen in Deutschland nicht die gewünschte Entwicklung und Ausgestaltung in den Arbeiterkreisen, indem hier der günstige Boden fehlte; die genossenschaftlichen Einrichtungen Deutschlands dienten denn auch zumeist dem Interesse der Handwerker und Bauern. erliess Prof. Huber vor beinahe 50 Jahren seine ersten Mahnrufe zu genossenschaftlicher Reformthätigkeit und wurde in der Folge der Zeit nicht müde, seine von idealem Streben und ächt gemeinnütziger Gesinnung zeugenden Wünsche und Reformpläne den Besitzenden und Nichtbesitzenden, den Hohen und Niedrigen, den Konservativen und Liberalen vorzubringen und zur That aufzufordern, indem er die Verwandlung eigentumsloser Arbeiter in arbeitende Eigentümer erstrebte, eine wahrhaft schöpferische Volkswirtschaft und ein sociales Königtum verlangte¹; wohl gaben sich die beiden Förderer des deutschen Genossenschaftswesens, Schultze und Raiffeisen,

Vergl. die Schrift des Freiherrn von Broich über Socialreform und Genossenschaftswesen, Berlin 1890.

alle mögliche Mühe zur Verbreitung der genossenschaftlichen Einrichtungen; die allgemeine Begeisterung fehlte; sie war auf den Ruf eines andern erwacht, welcher um dieselbe Zeit den Arbeitern das neue Evangelium, freilich in ziemlich abweichendem Sinne predigte und sie zur Thatenlust zu entflammen wusste, nämlich Lassalle und seine socialdemokratische Lehre. Die aus derselben hervorgegangene Bewegung unter der deutschen Arbeiterschaft war jedenfalls den genossenschaftlichen Bestrebungen nicht günstig, ja direkt nachteilig gewesen, zumal die verwandten gewerkschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter selbst der parteipolitischen Tendenz wegen nicht aufzukommen vermochten; dazu kommt noch, dass Schulze-Delitzsch dem Prinzip der Staatshilfe vollständig abgeneigt war, während Huber die Staatshilfe zu beanspruchen gedachte. Lassalles Ruf und Losung fand bei den Arbeitern Anklang und Wiederhall; Hubers wohlgemeinte Mahnungen und Ratschläge dagegen verfehlten leider wenigstens momentan ihren Zweck und zwar sowohl bei den Arbeitern als bei den Besitzenden. So ist es begreiflich, warum das Genossenschaftswesen in Deutschland nicht diejenige Entwicklung und intensive Ausgestaltung, namentlich betreffs der genossenschaftlichen Produktion, erfahren hat, wie sich die Begründer desselben ursprünglich nach dem Vorbilde der englischen Arbeiterassociationen dachten. Freilich haben die Genossenschaften des Kleingewerbestandes in Deutschland eine grössere Verbreitung und Ausdehnung genommen als diejenigen in England; allein dem Genossenschaftszwecke nach sind die erstern über die Organisation von Bankinstituten, Konsumvereinen und Darlehnskassen nicht weit hinausgekommen.

Nach dem letzten Jahresberichte der Anwaltschaft der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften bestunden auf Ende Mai 1893 in Deutschland im ganzen:

8921 Genossenschaften, wovon

6899 mit unbeschränkter Haftpflicht,

1395 " beschränkter

75 " unbeschränkter Nachschusspflicht.

Dem Genossenschaftszweck nach gliedern sich diese Genossenschaften wie folgt:

- 4791 Kreditgenossenschaften,
- 1324 Produktivgenossenschaften,
- 1283 Konsumvereine,
- 1072 Rohstoffgenossenschaften,
 - 222 Werkgenossenschaften,
- 100 Versicherungsgenossenschaften,
 - 77 Baugenossenschaften, und
 - 52 Magazingenossenschaften.

Zum Austausche der gemachten Erfahrungen und zur Förderung der gemeinsamen Interessen haben sich Genossenschaftsverbände gebildet, deren ältester der allgemeine Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, von Dr. Schulze-Delitzsch im Jahre 1859 gegründet, ist. Dieser Verband umfasst 1493 Genossenschaften und zerfällt in 33 Unterverbände; derzeitiger General-Anwalt ist Herr F. Schenk. Der grösste Verband ist derjenige der landwirtschaftlichen Genossenschaften des deutschen Reiches, dessen Anwalt Herr Haas ist. Dem letztgenannten Verbande gehören 1772 Genossenschaften an, welche ebenfalls in Unterverbände, 21 an der Zahl, vereinigt sind. Es folgt sodann der Generalanwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften (nach System Raiffeisen), welcher im ganzen 1175 Genossenschaften, meist Darlehnskassenvereine zählt und in 41 Verbände und Unterverbände gegliedert ist. Generalanwalt: Herr Cremer in Neuwied. Ein fernerer selbständiger Verband nach System Raiffeisen ist derjenige der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Württemberg; Vorstand desselben ist Herr Dr. Leemann in Tübingen. Diesem Verbande gehören 577 Darlehnskassenvereine an u. s. w.

Aus dem bezüglichen Berichte des Herrn Generalanwalt Schenk sind vollständige Angaben über die Zahl der Mitglieder, sowie den Geschäftsverkehr weder für sämtliche Genossenschaften Deutschlands überhaupt, noch für sämtliche Genossenschaften des Schulze'schen Verbandes speciell nicht zu entnehmen, so dass es zur Zeit nicht möglich wäre, einen

Gesamtnachweis über die Leistungen des deutschen Genossenschaftswesens zu geben; immerhin lässt sich annehmen, dass die Mitgliederzahl sämtlicher Genossenschaften Deutschlands wenigstens auf 3¹/₂ Millionen sich belaufe und die Leistungen per Jahr gegen 7 Milliarden, das Betriebskapital cirka 13/4 Milliarde, wovon cirka 2/5 oder rund 700 Millionen Mark eigenes Kapital an Geschäftsanteilen und Reserven repräsentieren. Einer andern schätzungsweisen Angabe zufolge weisen die nach System Schulze gegründeten Genossenschaften (cirka (5000) allein annähernd 2 Millionen Mitglieder auf mit 3 Millionen Mark geschäftlicher Leistung per Jahr und einem Betriebskapital von 800 Millionen, wovon bei 300 Millionen Mark eigenes Kapital an Geschäftsanteilen und Reserven. Mit Recht wird diesen Riesenzahlen eine grosse Bedeutung in der Lösung der socialen Frage beigemessen, denn vom finanziellen Gesichtspunkte aus verglichen übertrifft die Leistung derselben z. B. diejenige der Unfall-, Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung noch bei weitem. (Die Leistungen der sämtlichen Krankenversicherungskassen Deutschlands betragen z. B. per Jahr kaum 100 Millionen Mark).

Eine mit den genossenschaftlichen Bestrebungen nahe verwandte Richtung ist diejenige der Gewerkvereine der Arbeiter in Deutschland, welche von Dr. Hirsch und Dunker 1868 gegründet wurden; dieselben beruhen auf anti-social-demokratischer Grundlage und bezwecken die Verhütung von Streiks, Ausgleichung von Streitigkeiten der Arbeiter mit ihren Arbeitgebern, Arbeitsvermittlung, Reiseunterstützung, Hebung der Arbeiter in moralischer und intellektueller Hinsicht. 1885 gab es in 270 Orten 521 solcher Vereine mit 55,000 Mitgliedern.

Besondere Erwähnung verdient die vor wenigen Jahren in Berlin durch Freiherrn von Broich gegründete Centralgenossenschaft, deren leitende Organe in begeisterter thatkräftiger Weise für genossenschaftliche Socialreform einstehen und zur Zeit bereits einen Anhang von cirka 30 Genossenschaften aufweist. Diese Genossenschaftsrichtung schreibt den Kampf gegen Mammonismus und Pauperismus auf ihre

Fahne und bezweckt hauptsächlich die genossenschaftliche Vorschulung, die wirtschaftliche und socialreformatorische Erziehung der verschiedenen Volkskreise im Sinne einer friedlichen Lösung der socialen Frage und sucht diese idealen Zwecke und Ziele durch belehrende Zeitschriften und Werke, sowie durch geschäftliche Unternehmungen mit Hülfe einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft zu erreichen.

Erfolgversprechend für die Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens ist unter anderm auch das im Jahre 1889 in Kraft getretene Genossenschaftsgesetz, insbesondere durch die Zulassung des Prinzips der beschränkten Haftpflicht.

In Österreich bestehen die Genossenschaften (bei 2000) ebenfalls grossenteils aus Vorschussvereinen und zwar vorwiegend auf Grundlage der beschränkten Haftbarkeit.

In Italien wurden zunächst eine schöne Anzahl Volksbanken nach Schultze'schem Muster, jedoch auf dem Prinzip der Teilhaft gegründet (1889 zählte man deren über 700); ausserdem existieren dort über 1000 Genossenschaften, wovon nahezu die Hälfte Konsum-Vereine, cirka 250 Molkereigenossenschaften bei 200 Produktivgenossenschaften und ebenso viele anderer Art.

In Frankreich scheinen die Genossenschaften, abgesehen von den Gewerkschaften oder gewerblichen Syndikaten keine grosse Entwicklung genommen zu haben; es bestehen dort cirka 600 zumeist Konsumvereine mit einer Gesamtmitgliederzahl von cirka 200,000; Produktiv-Genossenschaften finden sich einige 100 in Paris selbst. Überaus lehrreich ist, wie Roscher mitteilt, der bittere Hass, welchen der Anarchisten-Kongress 1869 gegen die Produktiv-Genossenschaften aussprach: "La coopération démoralise les ouvriers en faisant des bourgeois." Von den Produktiv-Genossenschaften Frankreichs nimmt unstreitig diejenige von Godin, Fabrikant gusseiserner Waren in Guise die erste Stelle ein; es ist dieselbe wirklich ein bewunderungswürdiges Muster genossenschaftlichen Fabrikbetriebes und arbeiterfreundlicher Wohlfahrtseinrichtung, ein Socialpalast und Familistère, wie sie genannt wird im besten Sinne des Worts. Es kann hier selbstverständlich in die Einzelheiten der Godinschen Einrichtung nicht näher eingetreten werden, zumal da und dort auch noch andere Muster von Genossenschaftsbetrieben sich vorfinden mögen, welche ebenfalls Erwähnung verdienen, wie z. B. diejenige eines Herrn van Marken, Hefe- und Spiritusfabrikanten in Delft bei Haag, wo statt eines Wohnungspalastes kleinere Einzelhäuschen den Arbeitern zur Verfügung stehen, die allmählich in das genossenschaftliche Eigentum derselben übergehen. Eine fernere, mit dem Genossenschaftszweck verwandte Einrichtung zu Gunsten der Arbeiter besteht in dem Anteilsystem oder der Gewinnbeteiligung, welche in vielen wirtschaftlichen Betrieben eingeführt ist.

Als den neuzeitlichen Genossenschaftsbestrebungen bislang mehr oder weniger feindlich gegenüberstehende Richtung müssen dagegen die Gewerkschaftsvereine der Arbeiter auf socialdemokratischer Grundlage betraentet werden, indem diese statt rein wirtschaftliche Interessen, parteipolitische Zwecke verfolgen. Es ist ja recht, wenn die Arbeiterschaft ihre eigenen Interessen möglichst zu wahren sucht, allein es geschieht dies nur zu oft in zu einseitiger, schroffer und für die Arbeiter selbst nachteiliger Weise. Die solidarische Selbsthülfe auf wirtschaftlichem Gebiete bezweckt das Wohl aller, der Arbeiter wie der Arbeitgeber; es soll dabei nicht nur das Interesse des Einzelnen, oder einzelner Gruppen, sondern das Interesse des Ganzen, das Wohl der Gesamtheit gewahrt und gefördert werden. Alle socialen Bestrebungen, die gegen diesen Grundsatz verstossen, sind daher im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt zu bekämpfen.

Aber auch mit dem manchesterlichen Prinzip des Gehenlassens, der schrankenlosen Gewerbefreiheit muss entschieden aufgeräumt werden. Mit Recht wirft man heute der französischen Revolution vor, sie habe das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, bewährte Einrichtungen mit veraltetem Plunder über Bord geworfen, ohne an Stelle der erstern etwas neues und besseres zu schaffen. Das gute, welches in den aufgehobenen Zunft- und Lehenrechten in Hinsicht auf persönliche Fürsorge der Angehörigen enthalten war, wurde nicht beachtet und preisgegeben. So kam es, dass die geringen in grosser Zahl sich selbst, d. h. in ihrer Existenz dem gütigen Schicksal und dem blinden Zufall überlassen wurden, als die Familienherrschaft des Adels durch die Monopolherrschaft des Geldes und die freie Konkurrenzwirtschaft abgelöst wurde. Es mag hier eine sehr zutreffende Stelle Erwähnung finden, die sich in der neulich erschienenen gewerbepolitischen Studie von Hugo Böttger über das Handwerk findet, nämlich:

"Die Gewerbefreiheit und die Rechtsgleichheit aller "halten wir nach wie vor für die notwendige Grundlage "der heutigen Volkswirtschaft und für die Grundbedingung "des wirtschaftlichen Fortschritts und der Kulturentwicklung. "Aber diese Gewerbefreiheit ist keine absolute, sie ist, wie "das auch Schmoller und andere betonen, eine nach ver-"schiedenen Richtungen beschränkte und zu beschränkende, "sofern nämlich die Forderungen der Gerechtigkeit besondere "Schranken verlangen. Wenn man nun leichten Herzens "sagt, die Forderungen der Gerechtigkeit haben nichts mit "der Volkswirtschaft zu thun, dann setzt man einfach eine "Wirtschaft des reinen Privatnutzens, eines Augenblicks-"erfolges, eine im Grunde unsittliche und unhaltbare Volkswirtschaft voraus. Unsere Wirtschaftsordnung "Gegenteil neue sittliche Gedanken in sich aufnehmen und "sich mit den Forderungen eines stetig sich läuternden Rechts-"gefühls versöhnen. Wir haben vielfach unter dem Einflusse "des Manchestertums und unter dem Hochdruck der freien "Konkurrenz eine Geschäfts- und Erwerbsmoral heranwachsen "lassen, die mit den Grundsätzen des Rechts und des Gewissens "im Widerspruch stehen."

In seinem Werke über Nationalökonomik des Gewerbsfleisses sagt W. Roscher bezüglich der Genossenschaften folgendes: "Da es überhaupt zu den vornehmsten Bedingungen "eines gesunden Volkslebens gehört, dass die einzelnen nicht "blos durch das weite rücksichtslose, eben darum nur zu "leicht entweder kalte oder drückende Band des Staates "im allgemeinen als ein unübersehlicher Haufen zusammen"gefasst wurden, sondern zugleich innerhalb desselben zu "ebenso viel lebendigen Gruppen organisiert, wie es beson-"dere, mehreren von ihnen gemeinsame Interessen gibt: So ist "namentlich auch ein ferneres Gedeihen unseres Gewerbs-"fleisses nur dann zu hoffen, wenn es gelingt, für die abge-"storbenen, wenigstens veralteten Gewerbekorporationen des "Mittelalters einen zeitgemässen Ersatz zu schaffen. "Gruppen stärken und sichern nicht blos den in seiner Iso-"lierung meist so schwachen, so vergänglichen Einzelmenschen, "sondern sie bilden auch ein wichtiges Volkserziehungsmittel "für Erwachsene: durch die nahe und doch wegen ihrer "Gegenseitigkeit freiheitliche Beaufsichtigung der Mitglieder, "sowie durch ihre, im kleinen Kreise beginnende stete Übung "von Rechten und Pflichten. Nur so kann die Hauptgefahr "jedes hoch kultivierten Volkes, seine Spaltung in Plutokraten und Proletarier auf dem Felde des Gewerbsfleisses verhütet "werden."

Allerdings sollte es möglich scheinen, auch fernerhin ohne neue sociale Berufsgliederung, also mit dem bisherigen individualischen Wirtschaftssystem auszukommen und den Schäden abzuhelfen, welche die industrielle Entwicklung in der kapitalistischen Produktionsweise mit sich gebracht haben; dazu bedürfte es jedoch, wie Dr. Jäger richtig bemerkt, "vielfach einer sittlichen Hebung des Eigentumsbegriffs, der jetzt mehr von den Höhen christlicher Anschauung zu dem mechanischen Begriff des antik römischen Rechts zurückgesunken ist". Daher wären sittliche Kräfte, wie sie nur das Christentum bietet, in Wirklichkeit notwendig.

Die heutige Kulturentwicklung verlangt indess wieder ein neues sociales Recht nach den nämlichen Prinzipien, wie es schon im alten Germanentum und auch in der Blütezeit des Zunftwesens bestund, wo jeder Einzelne einer fest gegliederten beruflich-socialen Körperschaft angehörte, welche für ihn sorgte, wenn Not an Mann kam — eine Erwerbsgemeinschaft, welche in Landwirtschaft und Gewerbe die materiellen und sittlichen Interessen der einzelnen Glieder gemeinsam nach dem Prinzip der Solidarität wahrt und

fördert — mit einem Wort: Eine genossenschaftliche Organisation und Förderung der Arbeit, der Berufs- und Erwerbsthätigkeit des gesamten Volkes. Eine solche Neuerung wäre sehr wohl möglich, ohne Beschränkung der individuellen Handlungsfreiheit, ohne in mittelalterlichen Unsinn und Formenkram zu verfallen und ohne den Traum eines social-demokratischen Zukunftsstaates in Verwirklichung gehen zu lassen.

Es ist diese Anregung übrigens gar nicht neu; schon oft wurde dieser Gedanke von weitblickenden Politikern und Volkswirten warm befürwortet. In jüngster Zeit beschäftigt man sich ebenfalls in gewerblichen (Handwerker- und Arbeiter-) Kreisen lebhaft mit der Frage; insbesondere verdienen die unermüdlichen Anstrengungen des schweizerischen Gewerbevereins und das Zustandekommen einer schweizer. Gewerbeordnung alle Anerkennung. Leider gestaltete sich der erste dahin zielende Schritt auf gesetzgeberischem Boden der grossen Unsicherheit und Unklarheit wegen zu einem

¹ Anmerkung. Es mag dieser Gedanke auch Hilty in seinen "Ideen und Idealen schweizerischer Politik" vor bald 20 Jahren vorgeschwebt haben, als er dem zweiten seiner Hauptpostulate die Form gab: "Heilung der socialen Übel durch Aufnahme des Wahren in den socialistischen Ideen der Zeit auf dem Boden eines bestimmten kleinern Staats- und Volkskreises." Ein gewisser Dr. Roth in Zürich empfahl bereits im Jahr 1848 in seiner Schrift: "Ideen zur Wiederherstellung eines soliden Gewerbswesens" die berufliche Korporation an Stelle der aufgehobenen Zunft. Einen warmen Verfechter fand das Problem für Wiederherstellung des Zunft- oder Innungswesens auf moderner Grundlage in Dr. Fr. Locher, Advokat in Zürich, welcher in seiner vor 10 Jahren erschienenen Schrift über "die Brotfrage" eine ziemlich scharfe Begründung des Innungswesens gab und dessen Einführung und organische Thätigkeit in Gewerbe und Landwirtschaft klar erörterte. Auch Regierungsrat von Steiger, bernischer Direktor des Innern, befürwortete in seinem im Jahr 1879 im Druck erschienenen Referat über "die Hebung des inländischen Gewerbes" die Anbahnung genossenschaftlicher Innungen. Ebenso warm wurde die genossenschaftliche Selbsthilfe in den Berichten des schweizerischen Gewerbevereins betreffend die gewerbliche Enquête vom Jahr 1883 befürwortet; Pfarrer W. Kempin in Enge bei Zürich wies darin auf die erziehende und belehrende Aufgabe des Staates hin und regte unter anderm volkswirtschaftliche Wanderlehrer zu diesem Zwecke an.

Misstritt, indem der von den eidgen. Räten formulierte neue Zusatz¹ zu Art. 34 der Bundesverfassung in der Volksabstimmung vom 4. März 1894 verworfen wurde.

Um jedoch allmählich zu einer Neuorganisation des Erwerbslebens, wie die hievor erörterte, zu gelangen, bedarf es vor Allem festen Glauben an die Möglichkeit eines wirtschaftlichen und sittlichen Fortschritts auf friedlichem Wege. eines Triumphes der Menschheit in kultureller Beziehung überhaupt. Daraus erst kann die Begeisterung erwachen, die zu Wort und That entflammt. Es ist daher Pflicht aller derjenigen, die an dem grossen Werke der socialen Reform arbeiten, worunter nicht nur die staatlichen Organe, Volksvertreter oder Politiker, sondern auch die Erzieher des Volkes, Geistliche, Lehrer, Familienväter, überhaupt alle in gemeinnützigem Sinne wirkenden Bürger verstanden sind, den Glauben und die Begeisterung für eine bessere Zukunft zu pflanzen und zu verbreiten. Es gilt dabei in erster Linie dem immer weiter um sich greifenden, alle höhern Gefühle ertötenden Eigennutze schlimmer Art allgemein den Krieg zu erklären; es handelt sich darum den Sinn, das Gefühl der Pflicht zu einer gemeinsamen auf Gegenseitigkeit und Nächstenliebe gegründeten Selbsthülfe zu wecken. Allerdings muss sodann die Staatshülfe der sich aufraffenden Selbsthülfe die Wege bahnen. Die weitere Entwicklung verlangt indess keineswegs direkten Staatsbetrieb, sondern gemeinsamen Selbstbetrieb der einzelnen Interessenkreise unter Oberaufsicht der Staatshoheit. Ob im Interesse des erfolgreichen Gelingens Zwang bezw. Obligatorium angezeigt sei, das wollen wir hier nicht näher beurteilen: es hängt das übrigens von mancherlei Umständen, von der Erfahrung, den gegebenen Verhältnissen und jeweiligen Bedürfnissen ab. Wünschenswert wäre es allerdings, dass sich die beruflichen Genossenschaften auf dem Wege der Freiwillig-

¹ Derselbe lautete nämlich: "Der Bund ist befugt, auf dem Gebiete des Gewerbewesens einheitliche Vorschriften aufzustellen." Bei den bezüglichen Beratungen spielten auch die obligatorischen Berufsgenossenschaften eine grosse Rolle; den einen erschien diese Institution als Ideal, als rettender Engel, den andern dagegen als Schreckgespenst!

keit entwickeln würden, indessen ist nicht einzusehen, warum im Interesse des Gemeinwohls hier, wie auf vielen andern Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, nicht auch zur Abwechslung ein gewisser Zwang am Platze wäre, um auf diesem Wege eher zum Ziele zu gelangen — wäre es auch nur um gegen bornierte Kurzsichtigkeit und krassen Eigennutz der Einen oder Andern vorzukehren. Nach unserem Dafürhalten dürfte das Recht zur Bildung obligatorischer Berufsgenossenschaften füglich statuiert, d. h. dieselben sollten gesetzlich zugelassen werden. Alsdann stünde es den verschiedenen Berufs- und Interessenkreisen immerhin noch frei, das Obligatorium vorübergehend oder auf die Dauer einzuführen, was durch Mehrheitsbeschluss in der Urnenabstimmung zu geschehen hätte. Je nachdem übrigens die zukünftige Gewerbegesetzgebung die socialreformatorische Aufgabe der Zeit erfasst, wird die genossenschaftliche Organisation und Berufsgliederung früher oder später zum Ziele gelangen. Dass jedoch mit blossen Verfassungs- und Gesetzesparagraphen ohne imperativen Willen ebenso wenig erzielt wird, wie mit dem manchesterlichen laisser faire, das beweist die Erfahrung: Im Kanton Zürich war die Förderung und Entwicklung der auf Selbsthülfe gegründeten Genossenschaften durch den Staat in der Verfassung von 1869 vorgesehen und im Kanton Bern wäre das Samenkorn für die Genossenschaften bereits im Gewerbegesetz vom 7. November 1849, § 91 niedergelegt gewesen, allein weder hier noch dort gieng die Saat infolge des Gesetzesparagraphen auf; es fehlte die richtige Zucht und Pflege, d. h. die Einsicht und Initiative, die Erziehung und Belehrung der beteiligten Volkskreise.

Wie sich die genossenschaftliche Entwicklung und Organisation der Produktionsthätigkeit in Wirklichkeit gestalten dürfte, mag aus folgenden Andeutungen hervorgehen.

Beim Gewerbestand würden sich, je nach den Orts- und Erwerbsverhältnissen, grössere oder kleinere Genossenschaften gleichartiger Berufsbranchen aus der Gesamtheit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bilden, welche innerhalb der ihnen durch die Gesetzgebung einzuräumenden Befugnisse für Wah-

rung und Förderung der gemeinsamen Berufsinteressen sorgen werden, wie Regelung der Arbeitszeit, des Lehrlingswesens, der Lohnverhältnisse, des Warenabsatzes etc. etc., so dass durch das Gesetz dem jetzigen Missbrauch gesteuert würde, wonach Arbeitgeber und Arbeiter je eine besondere Interessenpartei bilden, von denen jede für sich verhandelt, nur ihre eigenen Vorteile sucht und der andern das Gesetz zu diktieren bestrebt ist. "Ohne die alten Zunftformen aufzufrischen wird eine unter staatlicher Aufsicht stehende Organisation der Arbeitgeber und Arbeiter nach Berufsgruppen angestrebt. Eine aus beiden Parteien gleichmässig gewählte Genossenschaftskammer wäre das gemeinsame Organ zur Handhabung der Ordnung im Berufe, zur Aufsicht über das Lehrlings- und Gesellenwesen, zur Bestimmung der Arbeitszeit, des Arbeitslohnes, zur Regelung des Arbeitsnachweises u. s. w. Ordnung und gleiches Recht für alle, Freiheit des Arbeitsvertrages, Förderung des friedlichen Verkehrs zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, Verhütung der Streiks durch Einigungsämter. Das wären die hauptsächlichsten Tendenzen dieser gemeinschaftlichen Organe" 1. Und fügen wir gleich bei: Es würden diese Körperschaften die gewünschten Grundlagen für eine erfolgversprechende Durchführung der geplanten staatlichen Kranken- und Unfallversicherung, der gewerblichen Schiedsgerichte, sowie für Reformen im Kreditwesen etc. bilden. Wesentliche Erfolge dürften ferner in der Hebung und Förderung der Berufsbildung, in der Bekämpfung des Pfuschertums durch geeignete Einführung des Befähigungs-Ausweises sowie durch technischökonomische Ausbildung der Kleingewerbetreibenden erwartet werden.

Staatlicherseits empfiehlt sich zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen im allgemeinen, sowie zur Förderung der gewerblichen Thätigkeit insbesondere, die Einsetzung einer ständigen Kommission für Industrie, Handel, Gewerbe und Genossenschaftswesen überhaupt, welche aus Vertretern des Staats sowie der verschiedenen gewerblichen Vereinigungen

¹ Die berufliche Organisation in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, von W. Krebs, schweizerischer Gewerbesekretär.

und Genossenschaften zu bilden und der eine Centralstelle (ständiges Sekretariat) beizugeben wäre. Eine ähnliche Institution besteht als staatliche Handelskammer bereits im Kanton Neuenburg und für den Kanton Bern ist das Projekt wenigstens nicht neu, indem eine solche (zweiteilige) Kommission bereits durch Organisations-Dekret der Direktion des Innern vom Jahr 1848 eingeführt, aber nur auf kurze Zeit in Funktion getreten war. Das nämliche Projekt betreffend Einsetzung einer ständigen Handels- und Gewerbekammer steht nun neuerdings auf der Traktandenliste von Behörden und Fachvereinen und soll demnächst auf dem Boden der bestehenden gesetzlichen Vorschriften verwirklicht werden ¹.

So sehr nun also eine intensivere, organisierte Selbstthätigkeit des Volkes auf allen Gebieten des Erwerbslebens
sowie der menschlichen Kultur überhaupt betont werden muss,
indem nur dadurch eine umfassende Socialreform denkbar ist,
so lässt sich auch das direkte Eingreifen des Staats im Gewerbe,
Handel und Verkehr im Interesse der Gesamtheit, des Gemeinwohls rechtfertigen; nur darf weder von der staatlichen Gesetzgebung noch von dem staatlichen Monopolbetrieb allzuviel
erwartet werden: das Heil liegt weit mehr in der organisierten Privatthätigkeit, der genossenschaftlichen Selbsthülfe.

¹ Vorträge der Herren Regs.-Rat Steiger und Grossrat Hirter in der Versammlung der statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft vom 5. März, Grossratsverhandlung vom 9. März und Besprechung im Schosse des bern. Vereins für Handel und Industrie vom 21. März 1894.

Erläuterungen zur Gewerbe- und Berufsstatistik.

Die vorliegenden Ergebnisse beziehen sich zum Teil auf die Berufsstatistik nach der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1888, zum Teil auf die gewerbliche Betriebsstatistik nach der kantonalen Aufnahme vom November 1889; die beigedruckten tabellarischen Übersichten sind auf das wesentlichste beschränkt, indem die Ergebnisse nun etwas verspätet zur Veröffentlichung gelangen. Übrigens würde eine beträchtliche Vermehrung der Tabellen kaum von grösserem Nutzen und Interesse gewesen sein, zumal weder die eidgenössische Berufsstatistik noch die kantonale Gewerbestatistik eine so erschöpfende Darstellung und Beleuchtung der beruflichen und gewerblichen Verhältnisse bieten, wie es vielleicht wünschbar gewesen wäre. ¹

A. Gewerbestatistik.

Während bei der Berufsstatistik stets nach dem Berufe jeder einzelnen Person gefragt wird, bezieht sich die Gewerbestatistik auf die einzelnen Gewerbebetriebe und deren Verhältnisse (Art und Umfang des Gewerbebetriebs, Arbeitskräfte, Arbeitsmittel und eventuell Produktion desselben). Die gewerbliche Betriebsstatistik des Kantons Bern vom November 1889 umfasste:

¹ Anmerkung. Vergleiche näheres pag. 51/52 hiernach; in bezug auf die Hausindustrieen z. B. sind wir statistisch noch kaum irgendwie orientiert. Die Fremden- oder Hotelindustrie fiel bei der gewerblichen Betriebsstatistik ebenfalls ausser Betracht und in der Berufsstatistik ist sie wie üblich unter "Handel" bezw. Gastwirtschaft subsummiert. Eine erschöpfende Darstellung und Schilderung der Verhältnisse der einzelnen Industrie- und Gewerbszweige ist nur auf Grund von Specialenquêten und fachmännischen Untersuchungen möglich. Wir müssen daher z. Z. von einer solchen speciellen Fachberichterstattung Umgang nehmen; ebenso überlassen wir eine geschichtliche Darstellung der verschiedenen Industriezweige einer berufenern Feder.

- a) Alle Gewerbe oder gewerblichen Unternehmungen, welche mit zwei oder mehr Arbeitern betrieben werden;
- b) alle Gewerbe mit Motoren und alle Gewerbe, welche explodierbare Stoffe erzeugen, ohne Rücksicht auf die Arbeiterzahl.

Die Aufnahme erstreckte sich auf alle fabrik- oder handwerksmässig betriebenen (industriellen) und ausserdem noch auf folgende Gewerbszweige:

- 1. Urproduktion (ohne die Landwirtschaft): Bergwerke, Steinbrüche und Gruben, Torfausbeutung, Dreschmaschinenbetriebe, Gärtnereien, Käsereien und Butterfabriken, sowie andere mit der Landwirtschaft verbundene Gewerbe.
- 2. Kunstgewerbe: Kunstmalen und Zeichnen, Bildhauer und Holzschnitzer.
- 3. Alle mit dem Baugewerbe im Zusammenhang stehenden Arbeiten und Verrichtungen, gleichviel ob dieselben in Werkstätten, auf Werkplätzen, am Bauwerke selbst oder beim bezüglichen Transport vorgenommen wurden; ferner auch die Aufstellung und der Abbruch von Maschinen und die Ausführung von Einrichtungen technischer Natur.
- 4. Verkehrsgewerbe: Eisenbahnbau, Strassen- und Tunnelbau, Brückenund Wasserbau, Telephonleitungen (Bau und Reparatur), die mit dem Eisenbahn- und Dampfschiffbetrieb zusammenhängenden Hülfsarbeiten, die Fuhrhalterei und die Flösserei; dagegen fiel ausser Betracht der Eisenbahn- und Dampfschiffbetrieb als solcher.

Im fernern wurden nicht berücksichtigt: Die eigentlichen Handelsund Verkaufsgeschäfte, die Banken, Agenturen, Wirtschaften und Kostgebereien, da denselben der hievor genannte Charakter eines Gewerbes nicht zukommt.

Die Ergebnisse der gewerblichen Betriebsstatistik sind bereits zum Gegenstande zweier Publikationen des bernischen statistischen Büreaus gemacht worden, nämlich Lieferung I, Jahrgang 1890 der "Mitteilungen" enthielt die

"Gewerbestatistik für die Städte Bern, Biel und Burgdorf", und Lieferung I, Jahrgang 1891 der "Mitteilungen" enthielt ein

"Verzeichnis der gewerblichen Betriebe und Unternehmungen im Kanton Bern" (nach Gemeinden).

Mit gegenwärtiger Arbeit geben wir nunmehr noch die Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebsstatistik in systematischer Darstellung für den ganzen Kanton, sowie in gruppenweisem Zusammenzug für die einzelnen Landesteile bekannt. Gezählt wurden im ganzen 1 5364 Betriebe mit 6214 Meistern und Geschäftsleitern, 44,477 Arbeitern, 1440 verwendete Motoren (inklusive Wasserkraft) mit 14,540 Pferdekräften.

¹ Anmerkung. Nach einer ursprünglichen Zusammenstellung der Ergebnisse für den ganzen Kanton ergeben sich folgende speciellere Daten (dieselben haben jedoch im Laufe der Verarbeitung mehrfache Ergänzungen erfahren):

Anzahl	der	Gewerbsinhaber oder F	irmen .				•		5289
"	77	gewerblichen Betriebe.			,				5416
"	22	Arbeitgeber und Geschi	äftsleiter						6281
			Männliche	9		Weibli	che	Im	ganzen
"	"	beschäftigten Arbeiter							
inn	eral	der Betriebsstätte .	28,575			8,90)8	. 3	7,483
wovon	unte	r 18 Jahre alt	(2,347)			(1,35	55)	((3,702)
Ausserh	alb	der Betriebsstätte	9,569			4,64	19	1	4,218
		überhaupt	38,144			13,55	57	5	1,701

Nun fielen erstlich eine Anzahl Betriebe, die weniger als zwei Arbeiter beschäftigten, weg, d. h. es mussten dieselben nachträglich gestrichen werden, weil nicht in den Rahmen der Aufnahme gehörig, und zweitens mussten im Laufe der Bearbeitung die ausserhalb der Betriebsstätten beschäftigten Personen, wegen Unsicherheit der Angaben, vermutlichen Doppelzählungen namentlich bei der als Hausindustrie betriebenen Uhrenmacherei, unberücksichtigt bleiben. Es fielen somit von den ausserhalb der Betriebsstätte beschäftigten Arbeiter nur diejenigen in Betracht, welche regelmässig für den nämlichen Betrieb arbeiten und folglich auch zu demselben gehören.

Auf diese Weise ergab sich die im Bericht und in den beigedruckten Übersichten angegebene Arbeiterzahl von 44,477, d. h. es wurden von den 14,218 ausserhalb der Betriebsstätten beschäftigten Personen nahezu die Hälfte als zur eigentlichen Hausindustrie gehörig, gestrichen, und die übrigen als zu den Betrieben gehörig, hinzugezählt.

Nach der nämlichen Zusammenstellung variiert die Arbeiterzahl sämtlicher Betriebe je nach Zeitumständen von 35-55,000.

Es muss hier nochmals angedeutet werden, dass in den vorstehenden Angaben über gewerbliche Betriebsthätigkeit die eigentlichen Kleingewerbtreibenden oder kleinen Handwerker, welche weniger als zwei oder keine Arbeiter beschäftigen, nicht inbegriffen sind. Dieselben können auch aus der Berufsstatistik nicht besonders ermittelt werden.

Unter den wichtigsten Fabrikations- und Gewerbszweigen ergiebt sich nach Umfang und Betriebskraft folgende Rangordnung:

a) Nach der Zahl der Betriebe:

1.	Die	Uhrenindustrie	ist	vertreten	mit		Betrieben
2.	77			8.5	"	368	"
3.	"	Sägen		"	""	313	"
4.	Die	Bau- und Möbelschreinerei .	ist	27	"	216	"
5.	"	Käserei und Molkerei	"	"	"	200	"
6.	"	Schuhmacherei	. "	"	. 77	196	77
7.	"	Huf- und Zeugschmiede	sind	"	"	174	"
8.	"	Zimmerleute	"	"	22	165	"
9.	"	Steinmetzen uud Marmoristen	"	77	77	155	"
10.	"	Schneiderei	ist	77	"	149	"
11.	"	Bäcker	sind	"	77	131	"
12.	"	Bauunternehmung	ist	"	22	112	"
13.	22	Metzger und Wurster	sind	"	"	111	77
14.	"	Hafnerei	ist	"	"	84	"
15.	77	Schlosserei	794 ° 1	"	"	81	. 77
16.	"	Damenschneiderei	"	"	"	81	"
17.	"	Gypser und Maler	sind	"	. ,,	77	"
18.	"	Wascherei und Glätterei	ist	,,	"	69	"
19.	"	Fuhr- und Droschkenhalterei	"	"	77	64	"
20.	"	Ziegelbrennerei	"	"	"	60	"
21.	"	Ölen, Schleifen, Knochen-					"
	"	stampfen, Holzspalterei etc.	sind	"	"	59	77
22.	"	Sattlerei	ist	"	"	58	"
23.	"	Graveurs und Guillocheurs.	sind	" "	"	57	
24.	"	Wagnerei und Wagenfabrik.	"	"	"	55	"
25.	"	Dachdecker (und Schindel-	η	n	"	-	"
	"	fabrikation)			"	52	
26.	"	Buchdruckerei	ist	"	"	51	7
27.	"	Spenglerei	"		"	48	"
28.	. 77	mechanischen Werkstätten	77	"	"		"
	"		sind			45	
29.		Gärtnerei	ist		"	45	"
30.	"	Apotheken und Droguerien .	sind	n	"	43	"
31.	-	Weissnäherei	ist	n	"	39	"
32.	"	Zucker- und Pastetenbäckerei	"	"	"	38	"
33.	"	Bierbrauereien	sind	"	"	37	"
34.	n	Branntwein- und Weinstein-	BIHU	"	"	01	"
Jr.	"	fabriken				37	
35.		Gerberei	" ist	"	"	37	"
00.	77	Octuerer	120	77	' 27	01	"

	36.	Die	Samen- u. Fruchtputzerei und	4	F. 9			9	
			- 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1	sind	vertreten	$_{ m mit}$	36 B	etrieb	en
	37.	Die	Holzschnitzerei	ist	, ,,	"	31	"	
	38.	\mathbf{Der}	Steinbruch	77	"	. 77	30	"	
	39.	Die	Küferei	"	"	"	29	. 77	
	40.	77	Tabak- u. Cigarrenfabrikation	27	27	"	27	"	
	41.	"	Barbiere	sind	"	"	26	77	
	42.	"	Wasser-, Gas- und Heizein-						
			richtungsunternehmungen .	77	"	"	25	"	
	43.	Die	Buchbinderei	ist	27	77	25	"	
	44.	77	Wolle- u. Baumw'fabrikation	"	27	"	23	77	
	45.	22	Torfausbeutung	"	"	27	22	"	
	46.	22	Putz- und Blumenmacherei .	"	"	"	21	. ,,	
			u. s. w.				4		
	(]	Die ï	ibrigen Gewerbszweige figuriere	n mit	weniger a	ls 20	Betri	ieben).	
			7) 17 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7 7	7		. 7	.,		
			b) Nach der Zahl der be			Arbe	rter		
			(innerhalb der	Betri	ebe)				
1	sin	d v	ertreten:					*	
_	1.	Die	Fabrikation von Uhren u. Uhrenbe	estand	lteilen m	it 10,	514 A	rbeite	rn
	2.	- 3	Bauunternehmungen	8			392	27	
	3.	,,	Weberei				031	"	V
	4.	. "	Seidenstoffweberei und Flachssp	oinner		- 4	904	"	2
			Eisenbahnbau			1	255	, ,,	
			Leinwandfabrikation				241	"	>
	7.		Wollen- u. Baumw'sp., Zwirnerei		,,	4	193	"	ŧ
ï	8.		mechanischen Strickereien		"		867	"	-1
	9.	**	Zimmerleute		,,		866		
	10.	"	Steinmetzen, Marmoristen und O	Cemen			862		
	11.	"	Ziegelbrennerei				853	"	
	12.		Kriegsausrüstung	1		2.	795	"	
	13.		Säger (Sägen)		"		784	/ " ·	
	14.	**	Bau- und Möbelschreinerei			,	781	.,,,	
	15.	"	Schuhmacherei		• • • "	,	732	"	
	16.	//	Tabak- und Cigarrenfabrikation				722	"	
	17.		Müllereien		• • • • ,,		673	"	š
	18.	"	Buchdruckereien	•	• ,• • "		629	. "	
	19.	" .	Molkerei und Käserei		• • • "		482	"	
	20.		Maschinenfabrikation		• • • "		461	"	
	21.	"			"		439	"	
	22.	**	Graveurs und Guillocheurs	•	"		418	"	
	23.	**	Schneiderei	• • •	. , . "		405	"	
		"	Steinbruch	•	"		375	"	
			Wasser-, Gas- u. Heizeinrichtgsun	torno	hmon		375 375	, ,,	
	- 0.	1016	massor-, cas- u. menzemmentgsun	гостие	nmgn. "		910	77	

26	Die Blousenfabrikation	\mathbf{mit}	364 Arbeitern
27.	Der Unterhalt von Strassen, Anlagen u. Kloaken	"	355 "
28.	Die Gipser und Maler	"	336 "
29.	" mechanischen Werkstätten, Mechaniker .	77	313 "
30.	"Zündholzfabrikation	77	310 "
31.	, Bäckerei	"	310 "
32.	" Metzger und Wurster	"	299 "
- 33	" Damenschneiderei	22	299 "
34.	"Bierbrauereien	"	296 "
35.	"Schlosserei	n	294 "
36.	" Fuhr- u. Droschkenhalterei (u. Pferdebahn)	"	279 "
37.	" Lokomotiv- und Wagenreparaturwerkstätte	"	276 "
38.	"Hafnerei	"	275 "
39.	" Papier- und Kartonfabrikation	"	266 "
40.	"Holzschnitzerei	"	248
41.	" Wascherei und Glätterei	. ,,	246 "
42.	"Steinbohrer und Diamantschleifer	77	237 "
43.	"Schwellenbauten	"	231 "
44.	" Flachs- (und Pferdehaar-)Spinnerei	"	230 "
45.	"Cementfabrikation	"	207 "
46.	"Sattlerei	"	193 "
47.	"Eisengiesserei	"	190 "
48.	"Weissnäherei	77	177 "
49.	" Holzstofffabrikation	77	174 "
50.	" Dachdeckerei und Schindelfabrikation	"	161 "
51.	" mechanische Stickerei	"	159 "
52.	" Waffenfabrikation	77	153 "
53.	"Buchbinderei	77	148 "
54.	"	"	148 "
55.	"Spenglerei	"	145 "
56.	"Eisen- und Erzbergwerke	"	144 "
57.	"	"	142 "
58.			130 "
59.		"	130 "
60.	"	22	130 "
61.	" Zucker- und Pastetenbäckerei)	130 "
62.	"	* 27	127 "
63.	"	27	125 "
64.	" 1	. 17	114 "
65.	77	"	109 "
66.	1 1/2	. 17	106 "
67.	"Samen- und Fruchtputzerei, Dreschmaschinenbetrieb	"	103 "
	u. s. w.		
		<u>₩</u> 00 0000	

(Alle übrigen Gewerbszweige beschäftigen weniger als 100 Arbeiter.)

c) Nach der verwendeten motorischen Kraft: (Anzahl Pferdekräfte).

		(Anzani Pierdekraite).		* ±
1.	Die	Müllerei verwendet	2511	Pferdekr.
2.	"	Sägen benutzen	1971,5	"
3.	"	Wollen- und Baumwoll-(Spinnerei, Zwirnerei		х
	- 40	und Weberei)	1263	"
4.	"	Holzstofffabrikation	1240	"
5.	"	Uhrenindustrie	1003,5	"
6.	"	Seidenstoffweberei und Floretspinnerei	723	"
7.	22	Ziegelbrennerei	450	"
8.	22	Weberei	433	"
9.	"	Papier- und Kartonfabrikation	274	"
		Eisenbahnbau	254,5	77
11.	Die	Ölen, Schleifen und Knochenstampfen	242,5	, ,,
12.	" 27	Drahtzug-, Stiften-, Feder- u. Kettenfabrikation	215	77
13.	\mathbf{Der}	Dreschmaschinenbetrieb etc	201	"
14.	Die	Bierbrauereien	181	77
15.	"	Cementfabrikation	178	77
16.	22	Branntwein- und Weinsteinfabrikation	168	77
17.	27	Wasser-, Gas- und Heizeinrichtungsunterneh-	- 1	
		mungen	165	77
18.	'n	mechanischen Werkstätten und Mechaniker .	133,5	77
19.	22	Bleicherei und Walke	128	77
20.	\mathbf{Der}	Steinbruch	124	"
21.	\mathbf{Die}	Maschinenfabrikation	119	" .
22.	22	Kriegsausrüstung	11 0	"
23.	. 27	Gürtler und Giesser	105	. 27
24.	. 22	Fabrikation chemischer u. technischer Produkte	103,5	27
25.	'n	Bauunternehmungen	99	27
26.	22	Kalk- und Gipsfabrikation	93,5	77
27.	"	Holzwaren- (und Kisten-)Fabrikation	93,5	"
28.	"	Gerberei	92,5	"
29.	"	Wolldecken- und Kunstwollfabrikation	88	n
30.	27 _	Bau- und Möbelschreinerei	86	, "
31.	77	Buchdruckerei	78	"
32.	"	Molkerei und Käserei	77	"
33.	"	Thonwaren- und Glasurfabrikation	73	"
34.	"	Flachsspinnerei und Pferdehaarspinnerei	68	"
35.	"	Zündholzfabrikation	63	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,
36.	"	Huf- und Zeugschmiede	60	"
37.	"	Eisengiesserei	53	"
38.	22	Butter- und Kephirfabrikation	52	"
		u. s. w.	* 1,71	
/ 1 7	•			

(Alle übrigen Gewerbszweige verwenden weniger als 50 Pferdekräfte.)

Der bedeutendste Gewerbszweig im Kanton Bern hinsichtlich seiner Ausdehnung ist die Uhrenindustrie, indem dieselbe die weitaus grösste Personenzahl beschäftigt und einem namhaften Bruchteil der Bevölkerung die Existenz Die Uhrenindustrie ist bekanntlich im Seeland ermöglicht. (Biel) und Jura (St. Immer) zu Hause. Der nächstfolgende Gewerbszweig von Bedeutung ist die Textilindustrie (Verarbeitung von Seide, Wolle und Baumwolle, Leinwand etc.); dieselbe hat ihren Sitz hauptsächlich in grössern Etablissementen der Städte Bern und Burgdorf und im Oberaargau. In dritter Linie kämen die verschiedenen Baugewerbe in Betracht; in Wahrheit aber kämen dieselben in zweite Linie, wenn man sie als einheitlichen Gewerbszweig betrachten könnte. Die Baugewerbe sind vorwiegend in der Stadt Bern vertreten.

Ein in den vorliegenden Übersichten zwar nicht besonders hervortretender, aber nichtsdestoweniger berühmter Industriezweig kunstgewerblicher Richtung ist die Holzschnitzerei des Berner Oberlandes; man darf dieselbe füglich als das Kleinod unserer heimischen Industrieen bezeichnen.

Da nach der gewerblichen Betriebsstatistik eine Reihe von Gewerbszweigen nicht in deren ganzen Ausdehnung zur Darstellung gelangen, so nehmen wir an dieser Stelle von einer weitern Vergleichung Umgang und verweisen daher auf die Berufsstatistik, obschon auch diese bei weitem nicht alle wünschbaren Aufschlüsse bietet. Es bleibt uns hier noch übrig, auf die versuchsweise "Vergleichung der Hauptergebnisse nach Landesteilen" mit denjenigen der Berufsstatistik kurz Bezug zu nehmen; dieselbe liefert zwar kein entsprechend zuverlässiges Bild, indem die korrespondierenden Ziffern betreffend die beschäftigten Personen für die "verschiedenen Gewerbe" nicht beigebracht werden konnten. Immerhin geht z. B. aus der Darstellung hervor, dass der Kleinbetrieb beim Bekleidungsgewerbe noch am stärksten vorherrscht, während bei der Textilindustrie das Gegenteil der Fall ist; bei ersterem sind nämlich nur 20,8 % der Berufsthätigen in Betrieben von 2 und mehr Arbeitern beschäftigt, bei letzterer dagegen 94,9 %. Wenn nun auch im Ganzen etwa 65,7 % aller gewerblichen Arbeiter in Betrieben von zwei und mehr Arbeitern und in Motorenbetrieben thätig sind, so liegt dennoch das Schwergewicht der gewerblichen Arbeit unserer bernischen Bevölkerung im Kleinbetrieb, indem doch die Grosszahl der Gewerbetreibenden und Arbeiter den Betrieben von weniger als 5 Arbeitern angehört. Von 78,567 Erwerbenden der verschiedenen Industriezweige überhaupt befanden sich 1888 15,169 Arbeiter oder 19,2 % in den dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissementen.

B. Berufsstatistik.

In Lieferung II des Jahrgangs 1885 der "Mitteilungen" gelangten unter anderm die Ergebnisse der eidgenössischen Berufsstatistik pro 1880 für den Kanton Bern zur Darstellung. Bei der Anordnung und Auswahl des Stoffes für die vorliegende neue Darstellung der Berufsverhältnisse, welche sich auf das Volkszählungsergebnis vom 1. Dezember 1888 stützt und aus den Materialien des eidgenössischen statistischen Büreaus geschöpft wurden, hielten wir uns im Interesse leichterer Vergleichung an die frühere kantonale Darstellung unter Beschränkung auf eine kleinere Anzahl von Übersichten. Eine zuverlässige Vergleichung der Einzeldaten mit den frühern Ergebnissen ist indes auch hier schon aus dem Grunde ausgeschlossen, weil sowohl bei der Aufnahme als bei der Verarbeitung ein mehr oder weniger abweichender Modus eingeschlagen worden sein dürfte. Immerhin lassen die Angaben nach Hauptberufsklassen oder Berufsgruppen annähernd zutreffende Vergleiche zu.

In der Verteilung der Bevölkerung nach den Hauptberufsgruppen sind gegen früher keine ausserordentlichen Verschiebungen eingetreten, wenn man von derjenigen der Landwirtschaft und der Personen ohne Beruf absehen will. Die landwirtschaftliche Bevölkerung hat sich zwar, wie zu erwarten stund, in den 8 Jahren von 1880—1888 um rund

12,500 ¹ Personen vermindert. Die der Urproduktion oder mit andern Worten der Gewinnung der Naturerzeugnisse angehörende Bevölkerung macht pro 1888 von der Gesamtbevölkerung nur noch 40,9 % aus, gegen 43,4 % im Jahr 1880. Dagegen hat die Zahl der Personen ohne Beruf um cirka 13,000 zugenommen und macht 8,8 % der Gesamtbevölkerung aus gegen 6,4 % im Jahre 1880; eine wesentliche Zunahme findet sich auch beim Verkehrswesen, nämlich 3560 resp. von 2,9 % im Jahr 1880 auf 3,6 % im Jahr 1888. Die übrigen Berufskategorien: Veredlung der Natur- und Arbeitserzeugnisse (Industrie), Handel, öffentliche Verwaltung und Wissenschaft, nicht genau bestimmbare Berufsthätigkeit sind sich mit unwesentlichen Veränderungen nahezu gleich geblieben.

Eine bemerkenswerte nicht gerade günstige Erscheinung ist der Rückgang der Erwerbenden (Berufsthätigen) im absoluten und relativen Zahlenverhältnis; von 44,9 % der Bevölkerung im Jahr 1880 sind dieselben bis 1888 auf 41,3 % zurückgegangen und zwar partizipieren an diesem Rückgang alle Hauptberufsklassen, insbesondere die Landwirtschaft und die Industrie. Es ist diese Erscheinung unzweifelhaft eine direkte Folge der wirtschaftlichen Krisis der achtziger Jahre; dieselbe war für die Erwerbs- und Verdienstverhältnisse der bernischen Bevölkerung um so misslicher, als die Zahl der Erwerbenden im Kanton Bern im Vergleich mit den andern Kantonen verhältnismässig ohnehin als eine sehr geringe sich Schon in unserer frühern Arbeit² haben wir herausstellte. auf diese Thatsache aufmerksam gemacht und dabei auf den starken Wegzug von Personen im erwerbsfähigen Alter nach andern Kantonen, ins Ausland und namentlich nach überseeischen Ländern als Hauptursache hingewiesen. Damit hängt übrigens auch die Thatsache zusammen, dass die im produk-

¹ Nach der Berufsstatistik nur 13,521, indessen finden sich in derjenigen pro 1888 ca. 1000 bei der Käserei und Milchwirtschaft thätige Personen unter der Gruppe "Veredlung der Natur- und Arbeitserzeugnisse" aufgeführt, während die Käserei früher zur "Urproduktion" gezählt wurde.

² Vide Lieferung II, Jahrgang 1885 der "Mitteilungen" pag. 107.

tiven Alter stehende Bevölkerung des Kantons Bern (d. h. die im Alter von 15—60 Jahren stehenden Personen) im Vergleich zu den übrigen Kantonen schwach vertreten sind.

Die vorbemerkte Erscheinung bedeutet nun allerdings kein eigentliches Landesunglück¹; allein volkswirtschaftlich betrachtet, bringt sie für unser Land und Volk doch entschieden schwere Nachteile mit sich. Oder hat die allzustarke Auswanderung für unsern Kanton nicht einen solchen Verlust von Arbeitskraft zur Folge gehabt, der durch die Einwanderung kaum irgendwie ersetzt worden ist? Hat nicht die Armenlast in beunruhigendem Masse zugenommen? Wie oft kommt es nicht vor, dass unsere besten, jungen Arbeitskräfte, welche anderswohin in häuslichen, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Dienst getreten waren, wenn nicht als verarmte, so doch als kränkliche, schwächliche oder gebrechliche Gestalten zurückkehren in heimatliche Pflege, statt dass diejenigen für sie sorgen sollten, welche ihre Arbeitskraft ausgenutzt, ihre Gesundheit geschmälert haben. Gewiss liegt auch hierin noch ein Stück modern-sociales Recht im Arbeitsvertragsverhältnis zu lösen übrig und zwar durch eine zeitgemässe persönliche Fürsorge im Wege der Versicherung oder der genossenschaftlichen Hilfeleistung überhaupt.

Um nun noch auf die Ursachen des starken Wegzuges Erwerbsfähiger aus dem Kanton Bern zurückzukommen, so können wir uns dieselben hinlänglich erklären und finden den Wegzug bis zu einem gewissen Grade als unabänderliche Erscheinung auch gerechtfertigt, allein nur insofern, als sich die wirtschaftlichen Zustände wirklich als unabänderliche Faktoren darstellen. In unserer Erörterung der Bevölkerungsfrage in Lieferung II, Jahrgang 1885 der "Mitteilungen" haben wir bereits darauf hingewiesen, dass einzelne Landesteile, besonders das Emmenthal, dem starken natürlichen Volkszuwachs nicht genügend Existenz- und Unterhaltsmittel zu bieten vermochten und deshalb ein Teil der Bevölkerung fort und fort sich gezwungen sah, auszuwandern. Indessen halten

¹ Wir nehmen hier auf eine bezügliche Bemerkung des Herrn Dr. Geiser in seiner Geschichte des bernischen Armenwesens Bezug.

wir die wirtschaftlichen Zustände keineswegs für unabänderlich, wo und wann es auch sei, sondern vielmehr für verbesserungsfähig; denn dass durch volkswirtschaftliche Bestrebungen und unternehmenden Gewerbsfleiss in der That die Arbeits- und Erwerbsgelegenheit vermehrt und somit einer grössern Bevölkerungszahl die Existenz ermöglicht werden kann, das beweist die Bevölkerungszunahme und die wirtschaftliche Entwicklung seit einem Jahrhundert, das lehren die Verhältnisse der Industriegegenden, wo die Bevölkerung vom Lande in Masse hinströmt, um Erwerb und Existenz zu finden. Suche man vor allem die ins erwerbsfähige Alter tretende Jugend berufstüchtiger zu machen und zwar durch Erweiterung der Volksschule in landwirtschaftliche und gewerbliche Vor- oder Fachschulen nebst Koch- und Haushaltungsschulen für die Mädchen; denn die berufliche Erziehung und Ausbildung unserer Jugend ist lange Zeit sehr vernachlässigt worden. Jedem Kinde sollte Gelegenheit zur ordentlichen Erlernung eines Berufes geboten werden, denn was unserer Bevölkerung vor allem mangelt, ist eine verallgemeinerte tüchtige Berufsbildung, nebst unternehmendem Gewerbsfleiss. Sicher würden viele bei uns im Lande selbst ausreichende Existenz finden, wenn ihnen die Fähigkeit nicht abgehen würde, das gute, das so nahe liegt, zu finden und zu verwerten, statt planlos "in die Ferne zu schweifen". Was unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung in vielen Gegenden fehlt, ist ein passender Nebenerwerb; deshalb sind Bestrebungen zur Förderung bestehender und Einführung neuer Gewerbszweige insbesondere von Hausindustrie als Ersatz der frühern häuslichen Gewerbe zum Selbstbedarf sehr zu begrüssen.

Zur Berufs- und Gewerbestatistik haben wir noch folgendes beizufügen:

Was zunächst die Hauptmängel in der Ermittlung der Ergebnisse betrifft, so fehlt eine genaue Unterscheidung zwischen den selbständigen und unselbständigen Berufsthätigen. Allerdings unterscheidet die eidgenössische Berufsstatistik zwischen

mittelbaren und unmittelbaren Berufsangehörigen, und mit Bezug auf die letztern zwischen Berufsthätigen "in eigenem Geschäfte", "in Geschäften von Familienangehörigen", "in fremdem Geschäfte" und "in unbestimmbarem Verhältnis", allein diese Unterscheidung nach der gewerblichen Selbständigkeit oder Unselbständigkeit scheint unzulänglich zu sein, indem z. B. Geschäftsleiter und leitende Beamte ebenso gut unter die selbständigen Erwerbsthätigen gerechnet werden könnten, als Gewerbtreibende im Pacht-, Submissions- und Kommissionsverhältnis. Die Berufsstatistik sollte sich daher jeweilen auf eine möglichst einfache, aber doch hinlängliche Unterscheidung der Erwerbsthätigen nach ihrer beruflichen Stellung beschränken, während es Aufgabe der Gewerbestatisik ist, die gewerblichen Verhältnisse klar und bestimmt zu eruieren. Wünschenswert wäre übrigens auch, dass die Berufsstatistik über die Ausübung von Nebenberufen oder von Nebenerwerb einiges Licht verbreiten würde.

Ein weiterer Mangel besteht in der Unmöglichkeit, aus den bisherigen Ergebnissen der Berufs- und Gewerbestatistik die Zahl der in allen Fabriken, Gewerbe- und Geschäftsbetrieben einerseits beschäftigten und die Zahl der in Hausindustrien thätigen Erwerbenden andererseits zu ermitteln, was (wie noch manches andere, z. B. der Nachweis über die Entwicklung der berufsgenossenschaftlichen Organisation, sowie den Berufswechsel) zur Beurteilung der gewerblichen Verhältnisse von besonderem Werte wäre.

Schon vor Jahren hatte man für unsern Kanton die Aufnahme einer Statistik der Hausindustrie in's Auge gefasst und es war dieselbe in den ursprünglichen Vorschlägen und Entwürfen des Vorstehers des kantonalen statistischen Büreaus auch vorgesehen. Da indes die im November 1889 vorgenommene Gewerbestatistik sich in einem beschränkteren Rahmen bewegte, so musste eine spätere Gelegenheit abgewartet werden. Auch einer neuen bezüglichen Anregung des Direktors des bernischen Gewerbemuseums (Herrn Blom), welcher einen umfassenden Nachweis über die Verhältnisse der Hausindustrie im Kanton Bern für die kantonale Gewerbeausstel-

	anton Bern. Hausindustrie.	Ortschaft:
N	ame des Gewerbetreibenden: Domizil des I	Betriebs:
1.	Mit welcher Art Hausindustrie beschäftigen Sie sich?	Antwort:
	Worin bestehen die Erzeugnisse resp. Arbeiten Ihres B sächlich? (Wo möglich auch die jährliche Produktion Wert angeben).	in Menge und
	Arbeiten Sie für eigene oder fremde Rechnung? (Im anzugeben, ob das Rohmaterial und die Werkzeuge vorgeliefert werden oder nicht). Antwort:	m Arbeitgeber
	Wie viele Personen sind in Ihrem Gewerbebetrieb gev rend der Betriebszeit thätig?	
	a) Betriebsinhaber oder Geschäftsleiter	ohne Lehrlinge.
5.	Betreiben Sie das Gewerbe dauernd, d. h. das ganze Jarend welcher Jahreszeit gewöhnlich? Treiben Sie als Inhaber desselben noch einen andern Berut	ahr, oder wäh-
	Ist der letztere für Sie, bezw. Iher Familie Haupt- od beschäftigung?	
	Verwenden Sie auch mechanische Kräfte und Vorricht triebe? Wenn ja, welche und wie viele? a) Mechanisch (Dampf- oder Wassermotoren)	he Triebkräfte
	Anzahl Pferdekräfte im ganzen b) Arl mit Kraft- und Handbetrieb	peitsmaschinen
	Welches ist die tägliche Arbeitszeit und der täglich oder -Verdienst eines Arbeiters oder einer Arbeiterin durchschnittlich? Antwort: Allfällige weitere Aufschlüsse und Äusserungen des Geüber die Erfahrungen und Verhältnisse des Betriebs isind erwünscht. (Raum auf der Rückseite).	he Arbeitslohn Ihrer Branche ewerbsinhabers

Erläuterung

zum Verständnis des Begriffs "Hausindustrie".

Unter Hausindustrie ist — zum Unterschied von Handwerks- und Fabrikbetrieb — selbständige gewerbliche Arbeit zu verstehen, welche in der Regel zu Hause und auf fremde Rechnung, d. h. für Fabrik- und Handlungsgeschäfte nach bestimmten Vorschriften oder Mustern und gegen Stückbezahlung geleistet wird, gleichviel ob die Rohstoffe und die Arbeitsmaschinen vom Arbeitgeber geliefert werden oder nicht.

Gewerbetreibende, welche auf eigene Rechnung für Kunden arbeiten, fallen als zum Handwerk gehörig, hier ausser Betracht, auch wenn sie ausnahmsweise oder zeitweilig für Geschäfte arbeiten.

Als hauptsächlich bekannte Gewerbszweige, in welchen Hausindustrie vorkommt, sind zu nennen: Kleider- und Wäscheanfertigung, Handstrickerei und -Stickerei, Stroh- und Korbwarenarbeiten, Tapeziererei-Arbeiten, Posamenterie, Fabrikation von Modeartikeln und künstlichen Blumen, Spitzen- und Handarbeiten, Seidenweberei, Leinenweberei und Weberei überhaupt, Spielwarenanfertigung, Schnitzerei, Anfertigung von Uhrenbestandteilen und andere Gewerbszweige, die hier nicht speciell erwähnt sind.

Diese statistische Aufnahme geschieht im Interesse der Gewerbe selbst; es ist daher notwendig, dass dieser Fragezettel von allen Hausindustriellen, auch von solchen, die das Gewerbe allein ausüben, gewissenhaft beantwortet werde.

lung pro 1894 in Zürich zu bieten wünschte, konnte leider teils der kurz zugemessenen Zeit wegen, teils aus andern Gründen bis dahin nicht Folge gegeben werden. Das vom statistischen Büreau der Direktion des Innern entworfene Formular lautete wie folgt: (Siehe S. 53 und 54.)

Die Hauptschwierigkeit bei der Statistik der Hausindustrie besteht in der Feststellung der richtigen Grenze zwischen Hausindustrie- und Handwerksbetrieb, in der richtigen und allgemein zutreffenden Definition der erstern überhaupt. Sodann kommt es namentlich auf das richtige Verständnis der erhebenden Organe, sowie der Befragten selbst an. Die Definitionen liessen sich allenfalls schon zutreffend durch Erläuterungen ergänzen, allein die infolge verschiedener Auffassung entstehenden Missverständnisse sind es, welche das Zählungsresultat in der Regel alterieren. Eine Specialaufnahme betreffend Hausindustriethätigkeit würde im Interesse der Vollständigkeit am zweckmässigsten mit einer Volkszählung verbunden, indem jeder Haushaltung mit dem Zählheft zugleich eine Fragekarte betreffend gewerbliche Hausarbeit zur Beantwortung eingehändigt würde; dadurch wäre man wenigstens sicher, keine hausindustriellen Betriebe zu übergehen.

Die Hausindustrie, im Gegensatz zur modernen Fabrikindustrie, schwebt heute noch einer grossen Anzahl Volkswirten, gemeinnützigen Männern und Förderern der Erwerbsthätigkeit als Ideal vor und nicht nur liest man das Postulat für Einführung neuer Industriezweige als häusliche Nebenbeschäftigung, insbesondere auf dem Lande, sehr oft in volkswirtschaftlichen Werken und Abhandlungen, sondern es findet dieses Postulat auch in den Ratssälen Wiederhall. Indessen giebt es auch Stimmen, welche die Hausindustrie in wirtschaftlicher und socialer Beziehung nicht besonders günstig beurteilen. So gab z. B. unlängst Sombart im IV. Band des Archivs für sociale Gesetzgebung und Statistik ein geradezu

¹ Im Grossen Rate des Kantons Bern stellte z. B. ein Mitglied (Herr Lüthi von Gümligen) in der Februarsitzung 1893 den Anzug, es möchte die Regierung untersuchen, ob nicht in ärmern Gegenden passende Hausindustriezweige eingeführt werden könnten.

vernichtendes Urteil über die Hausindustrie in Deutschland ab, indem er den gewöhnlich in rosigem Lichte geschilderten Vorteilen derselben gegenüber deren dunkle Schattenseiten und Nachteile, namentlich in Bezug auf das Familienleben, dann aber auch in wirtschaftlich-technischer und socialer Hin-Indessen scheint uns dieses Urteil denn doch sicht betont. nicht allgemein gültig, jedenfalls tendenziös stark übertrieben zu sein; denn nach der Darstellung des Verfassers würde die Hausindustrie das grösste Unheil bedeuten. Nach unserm Dafürhalten wäre die Hausindustrie indes für die Bevölkerung ärmerer Gegenden immerhin besser als gar kein Erwerb und im übrigen kommt es stets darauf an, was für Industrie es betreffe und wie dieselbe als häusliche Arbeit betrieben werde. Die von uns projektierte Statistik der Hausindustrie im Kanton Bern dürfte auch in dieser Beziehung manches zur Aufklärung bringen.

Haben wir in vorstehendem die Statistik der Hausindustrie im Kanton Bern befürwortet, so möchten wir nicht unterlassen, auch einmal einer umfassenden Gewerbestatistik für die ganze Schweiz das Wort zu reden. Wir citieren hiezu eine Anregung, welche bald nach der unrühmlichen Volksabstimmung über den Gewerbeartikel (Zusatz zu Artikel 34 der Bundesverfassung), in Nr. 11 des "Gewerbe" vom 18. März 1894 erschienen war und vermutlich aus gewerblichen Fachkreisen stammt. Der betreffende Einsender macht folgenden Vorschlag:

"Dass dem Gewerbestand mancherlei fehlt, wissen die "Behörden bereits aus zahlreichen Kundgebungen und offen"bar gewordenen Schäden. Aber über die eigentlichen Ursachen,
"den Umfang und die Art dieser Mängel und Übelstände ist
"man sich in massgebenden Kreisen durchaus noch nicht klar,
"weil man sie nie gründlich und allseitig erforscht hat.

"Der Bund veranstaltet alle zehn Jahre umfassende Volks-"zählungen, Viehzählungen, Statistiken über alle möglichen "wirtschaftlichen Verhältnisse, Ernteerträgnisse (?), Irren-"statistik, Sparkassenstatistik u. dgl. mehr. Zu einer umfas-"senden Gewerbestatistik haben wir es aber noch nicht ge-"bracht und stehen in dieser Beziehung hinter fast allen

"Kulturstaaten Europas zurück. Die eidgenössische Berufs-"statistik hinkt fünf Jahre hintendrein und bietet über manches "Wissenswerte keine bestimmte Auskunft. Als im Jahr 1880 "der neugegründete Schweizerische Gewerbeverein bei Anlass "der eidgenössischen Volkszählung wünschte, dass gleichzeitig "verschiedene Faktoren (z. B. Zahl und Art der Gewerbe-"betriebe, der Betriebskräfte etc.) mitgezählt werden möchten, "welche über die Entwicklung, beziehungsweise den Nieder-"gang verschiedener Gewerbszweige bestimmten Aufschluss zu "geben vermöchten, da wurde diese Gewerbezählung für später in Aussicht gestellt, aber seither niemals vorgenommen. Wie "wichtig wäre es oft, zu wissen, ob dieses oder jenes Ge-"werbe, z. B. die Schuhmacherei, die Schreinerei mehr in den "Grossbetrieb übergegangen sei, wie viele Betriebe ohne Ge-"hilfen, mit 1—5 und mit mehr Gehilfen anno 1870 und anno "1900 bestehen, ob also das oft gehörte Lied von dem unauf-"haltsamen Niedergang aller Handwerke sich bewahrheite oder "nicht? Jeder umfassenden Gewerbegesetzgebung muss not-"wendigerweise eine gründliche Untersuchung der Lage des "Gewerbestandes vorausgehen. Wenn die thatsächlichen Ver-"hältnisse nicht festgestellt sind, tappt der Gesetzgeber im "finstern herum und macht Fehltritte.

"Die Statistik ist ein bewährtes Mittel zur Feststellung "genau zu bemessender Verhältnisse. Eine Gewerbestatistik "wäre, wie schon angedeutet, zur Vorbereitung der Gewerbe"gesetzgebung absolut notwendig, wird aber den beabsich"tigten Zweck, die verschiedenartigen Zustände und Ansichten "festzustellen, nicht vollständig erreichen. Neben der Gewerbe"statistik bedürfen wir noch einer allgemeinen mündlichen "Enquête, welche durch eine vom schweizerischen Industrie"departement zu ernennende Kommission von fünf Mitgliedern "zu besorgen wäre; diese Enquête-Kommission würde sowohl "Arbeitgeber als Arbeiter der verschiedenen Gewerbsbranchen "successive einvernehmen und darüber ein Protokoll führen" etc.

Dieser Vorschlag verdient ernste Würdigung zuständigen Orts; jedenfalls geht dessen Urheber nicht von der leichtfertigen Auffassung und Behauptung aus, dass die Statistik "die Kunst" sei, "mit Zahlen zu lügen," obschon zugegeben werden muss, dass dieselbe, so gut wie die heilige Schrift, mannigfacher Missdeutung und sogar argem Missbrauch unterliegt. Immerhin bleibt wahr, was Granier de Cassagnac bereits vor einem halben Jahrhundert gesagt hat, nämlich:

"Während 30 Jahrhunderten hatte man seinen Kopf darauf "gesetzt, Chemie aus der Vernunft zu erlernen und war nicht "zur Zersetzung eines Kieselsteines gelangt; seit 40 Jahren "hat man angefangen, sie aus der Erfahrung und Beobachtung "zu erlernen, und schon hat man ihr die Hälfte der Geheimnisse "Gottes abgelauscht . . . Die Politik ist wie eine Flinte; "wenn man sie abschiesst, wirft sie nur aus, was sie in sich "aufgenommen hatte; seit 40 Jahren ladet man sie mit hohlen "Redensarten und hohle Redensarten gibt sie Euch zurück; "ladet sie mit wohlbeachteten Thatsachen, sie wird Euch "dauerhafte Institutionen geben."

Areal.
(Approximative Angaben.)

4100		9	Pr	oduktives	Areal		1	Unprodu	ıktiv
Landesteile	Gesamt- Areal	Total	Aecker u. Gärten	Wiesen und Baumgärten	Weiden u. Alpen	Wald	Reben	Total	davon Hausplätze und Hofräume
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Oberland	294,800	187,400	10,129	32,189	95,241	49,757	84	107,400	576
Emmenthal	51,230	1	,				1	9,830	276
Mittelland	120,280	112100	51,234	21,844	7,270	31,741	11	8,180	1,265
Oberaargau	28,940	26,940	13,326	4,726	285	8,603	•	2,000	283
Seeland	46,730	38,660	15,284	11,514	244	11,077	541	8,070	579
Jura	146,460	130,370	28,226	35,588	20,006	46,400	150	16,090	974
Kanton	688,440	536,870	133,752	110,499	134,440	157,393	786	151,570	3,953
in ⁰ / ₀	100	78 ,0	19,4	16,1	19,5	22,9	0,1	220	0,6
Schweiz	4,141,910	2,968,470	2	2,129,090)	806,440	32940	1,173,440	17280
in 0/0	100	71,7		51,4		19,5	0,8	27,9	0,4
							8 N		

Bevölkerung.

	Ortsanwesend	e Bevölkerung	Zunahme	und zwa	r durch	Wohnbe	völkeru	völkerung		
Landesteile	pro 1. Dezember 1880 1888		bezw. Abnahme	Geburten- überschuss	Aus- wanderungs- überschuss	pro 1. Dez. 1888	Auf 1 Gesamt- Areal	km Produkt- Areal		
Oberland	97,699	94,870	-2,829	8,844	11,673	94,649	32,1	50,5		
Emmenthal	48,843	48,945	+102	5,821	5,719	48,830	95,3	117,9		
Mittelland	179,298	180,898	+1,600	16,155	14,555	179,349	149,1	160,0		
Oberaargau	45,097	44,040	-1,057	3,932	4,989	43,934	151,s	163,1		
Seeland	61,842	66,693	+4,851	6,654	1,803	66,419	142,1	171,8		
Jura	99,385	103,959	+4,574	10,555	5,981	103,498	70,7	79,4		
Kanton	532,164	539,405	+7,241	51,961	44,720	536,679	78,0	99,9		
Schweiz	2,846,102	2,933,334	+87,232	173,110	85,878	2,917,754	70,4	98,2		

Tab. II.

Die Bevölkerungszunahme des Kantons Bern

(nach den bisherigen Volkszählungen).

	B ::31	Vermehrung (Verminderung —)										
Zeit- punkt	Bevölkerungs- Zahl	im Zeitraum	Total	per Jahr								
1. S (1.		III Zololaan	10041	absolut	0/00							
4 7												
1764	175,316 ¹		•	•								
1798	208,892 1	1764—1798 (34 Jahre)	33,576	988	5,6							
1818	262,382 1	1798—1818 (20 ,)	53,490	2,674	12,6							
1818	333,278 2											
1837	407,913	$1818 - 1837 (19^{1/2},)$	74,635	3,776	11,4							
1846	446,514	$ 1837 - 1846 (8^{1/2}, ") $	38,601	4,541	11,1							
1850	458,301	1846_1850 (cg 4 ")	11,787	2,947	6,6							
1856	449,129	1950 1956 (61/2 ")	-9,172	-1,411	-3,1							
1860	466,811	1956 1960 (00 1 "	17,682	4,420	9,8							
1870	506,465	1960 1970 (00 10 "	39,654	3,965	8,5							
1880	532,164	1870_1880 (10 ")	25,699	2,570	5,1							
1888	539,405	1990 1999 (9 ")	7,241	905	1,4							
1000	00.7,±00	1880—1888 (8 ,)	•,21	300	1,4							
1	Betrifft nur	den jetzigen alten Kantonst	eil ohne Sc	hwarzenbur	g und							
bern.	Murten.				7.1							
und 1	Mit Inbegrii bern Murten	f des neuen Kantonsteils Jura	a, sowie voi	n schwarze	nourg							

Die innere Bevölkerungs-Bewegung 1 (natürl. Bev.-Wechsel).

(Nach Zeitperioden im Durchschnitt per Jahr.)

l v	gen	Ф	1e	SS	Auf 100	00 Einw	ohner k	ommen
Zeitperioden	Ehe- schliessungen	Geborene	Gestorbene	Überschuss der Geburten	Ehe- schliessgn.	Geborene	Gestorbene	Überschuss der Geburten
$1754 - 1763^{1}$ $1782 - 1791^{1}$ $1792 - 1801^{1}$ $1802 - 1811^{1}$ $1812 - 1821^{1}$ $1822 - 1831$ $1832 - 1841$ $1842 - 1851$ $1852 - 1861$ $1862 - 1871$ $1871 - 1875$ $1876 - 1880$ $1881 - 1885$ $1886 - 1890$ 1891	1,739 1,798 2,451 2,654 3,062 3,342 3,382 3,888 3,775 3,696 3,738 3,877	5,276 6,322 6,836 11,312 12,472 13,562 14,593 14,469 16,736 17,689 18,343 17,713 17,483 17,728	4,132 4,604 5,441 8,531 7,693 9,982 10,527 11,441 12,561 11,739 11,281 10,948 11,849	1,144 1,718 1,395 2,781 4,779 4,611 3,942 5,295 5,128 6,604 6,432 6,535 5,879	8,83 8,78 7,25 7,25 6,97 7,31 7,58 7,62 7,21 6,83 6,98 7,20	31,5 32,1 33,4 33,5 34,1 33,5 33,0 31,7 34,2 34,7 34,9 32,8 32,4 32,9	24,6 23,4 26,6 25,1 21,0 22,5 23,1 23,4 24,6 22,8 20,9 20,3 22,0	6,85 8,73 6,81
1892	4,030	18,133 er Kanton	10,792	7,341	7,47	33,6	20,0	13,61

Tab. III. Bürgerrechtliche Verhältnisse der Bevölkerung.

Veränderung derselben.

	K	anton	sbürger		Kantonsfremde				Auswärts wohnende		
Gebiet	Gemei bürg		Bürge anderer Gen		Schwe	eizer	Auslär	der	Gemeind		
	Zahl	º /o	Zahl	0/0	Zahl	0/0	Zahl	0/0	In andern Gemeinden	In andern Kantonen	
a) Städte.	(4)	5	- K 7	-							
Bern	3,680	8,0	29,655	64,4	9,296	20,2	3,378	7,4	957	838	
Biel	816	5,2	8,614	56,5	4,470	29,2	1,389	9,1	378	270	
St. Immer	219	2,9	4,482	59,3	2,289	30,3	567	7,5	166	198	
Burgdorf	662	9,7	5,104	74,6	768	11,2	313	4,5	361	254	
Pruntrut	483	7,5	3,758	58,3	671	10,4	1,536	23,8	108	82	
Zusammen	5,860	7,1	51,613	62,s	17,494	21,3	7,183	8,8	1,970	1,642	
b) Landesteile.											
Oberland	53,386	56,4	37,432	39,6	2,874	3,0	957	1,0	44,614	24,870	
Emmenthal .	20,521	42,0	27,420	56,2	749	1,5	140	0,3	74,974	22,859	
Mittelland .	45,199	25,2	116,156	64,9	13,851	7,7	4,143	2,8	87,513	31,810	
Oberaargau .	22,573	51,4	19,091	43,5	1,947	4,4	323	0,7	24,376	13,178	
Seeland	23,927	36,0	32,374	48,7	8,114	12,2	2,004	3,0	17,027	11,117	
Jura	42,222	40,7	41,373	40,0	12,446	12,0	7,457	7,2	25,342	8,380	
c) Kanton 1888	207,828	38,7	273,846	51,1	39,981	7,4	15,024	2,8	273,846	112,209	
" 1880	222,172	41,8	260,321	48,9	35,480	6,6	14,191	2,7	•		
" 1870	236,920	48,8	226,755	44,8	28,843	5,7	13,947	2,7		•	
" 1860	237,812	51,0	197,980	42,3	22,222	4,8	9,127	1,9		•	
" 1850	253,572	55,з	179,732	39,2	18,233	4,0	6,764	1,5			
" 1818	215,695	64,8	100,240	30,1	12,521	3,7	4,822	1,4	•		

Tab. IV.

Die Berner (-Kantonsbürger) in andern Kantonen.

Es befa	anden sich	Berner	e e	Vermehr 1880—1	_
im Kanton	am 1. Dez. 1870	am 1. Dez. 1880	am 1. Dez. 1888	absolut	in º/o
b.				V	
Zürich	1,714	3,512	4,852	1,340	38,2
Luzern	1,732	2,815	4,248	1,433	50,9
Uri	9	113	123	10	8,8
Schwyz	78	134	132	-2	-1,5
Unterwalden ob d. Wald	345	274	278	4	1,5
Unterwalden nid d. Wald	31	27	61	34	126,0
Glarus	101	162	163	1	0,6
Zug	68	146	197	51	34,9
Freiburg	7,805	9,223	9,946	723	7,8
Solothurn	5,768	9,122	12,496	3,374	37,0
Basel-Stadt	1,824	2,778	3,736	958	34,5
Basel-Land	2,341	3,155	3,866	711	22,5
Schaffhausen	156	288	379	91	31,6
Appenzell ARh	124	238	362	124	52,1
Appenzell IRh	2	4	12	8	200,0
St. Gallen	1,305	2,165	2,769	604	27,9
Graubünden	109	250	318	68	27,5
Aargau	3,207	4,090	5,192	1,102	26,9
Thurgau	1,241	2,030	2,639	609	30,0
Tessin	26	60	204	144	240,0
Waadt	17,596	20,566	23,290	2,724	13,9
Wallis	513	452	482	30	6,6
Neuenburg	23,974	28,346	30,849	2,503	8,8
Genf	3,375	4,571	5,615	1,044	22,8
${f Total}$	73,444	94,521	112,209	17,688	18,7

Tab. V.

Die Bevölkerung der schweizerischen Kantone nach den Hauptaltersklassen.

(Jugendalter, Mannesalter und Greisenalter.)

	Am 1.	Dezem	ber 1888 stı	ınden	im Alter v	on:
Kantone	0—14 Ja	hren	15—59 Ja	hren	60 u. me	hr J.
	Anzahl Personen	°/o	Anzahl Personen	0/0	Anzahl Personen	0/0
Zürich Bern Luzern Uri Schwyz Unterwalden ob d. Wald Unterwalden nid d. Wald Glarus Zug Freiburg Solothurn Basel-Stadt Basel-Land Schaff hausen Appenzell ARh. Appenzell IRh. St. Gallen Graubünden Aargau Thurgau Tessin Waadt Wallis Neuenburg Genf Schweiz 1880 1870 1870 1860 2	99,192 193,570 42,045 6,057 16,715 4,842 4,172 9,945 7,185 40,625 29,166 21,122 21,845 12,823 18,447 4,399 71,232 28,379 62,207 32,764 40,957 77,738 33,494 36,093 25,065 940,079 908,268 835,483 740,898	29,8 36,1 31,1 35,1 35,2 32,2 33,3 29,4 31,2 34,1 34,0 28,6 35,2 34,0 34,1 31,2 30,0 32,2 31,8 32,2	207,554 298,364 79,045 9,513 29,240 8,396 7,219 20,751 13,967 67,022 48,446 47,870 34,982 20,868 30,597 7,277 136,345 55,246 109,160 60,680 70,841 145,884 58,590 64,443 70,807 1,703,107 1,686,318 1,579,384 1,554,487	61,5 55,6 58,5 55,2 58,1 55,7 57,5 61,4 60,6 56,5 56,5 56,5 56,5 56,5 56,5 56,5 56,5 56,5 56,5 56,5 56,5 58,9 56,4 58,0 56,0 57,5 67,1 58,4 59,8 61,9	30,437 44,745 14,270 1,679 4,352 1,805 1,147 3,129 1,877 11,508 8,009 4,757 5,114 4,092 5,065 1,212 20,597 11,185 22,213 11,234 14,953 24,033 9,901 7,617 9,637 274,568 251,516 239,527 211,400	9,2 8,3 10,4 9,7 8,7 12,1 9,2 9,2 9,7 9,4 6,4 8,3 10,7 9,4 9,0 11,8 11,4 10,7 11,8 9,7 9,7 7,0 9,2 9,2 8,2 9,7 9,4 9,4 9,6 11,8 11,4 10,7 11,8 9,7 9,7 9,7 9,7 9,7 9,7 9,7 9,7 9,8 11,6 11,6 11,6 11,6 11,6 11,6 11,6 11
Kt. Bern 1888 " 1880 " 1870 ⁸ " 1860 ⁴	193,570 190,175 175,167 152,435	36,1 35,7 34,6 32,6	298,364 300,298 287,950 279,694	55,6 56,5 56,9 59,9	44,745 41,691 40,183 34,189	8,3 7,8 7,9 7,3
1 14,753 Alter unbel 2 3,709 , , 3 3,165 , , 4 823 , ,	kannt.					

Tab. VI.

Die Bevölkerung der schweizer. Kantone nach Hauptberufsklassen, dem Verhältnis der Erwerbenden und Angehörigen

auf 1. Dezember 1888.

Kantone	Gewinnung Naturerzeug (Urproduk	gnisse	Veredlung d tur- & Arbe (Industr	itserz.	Cocomi	Berufsthä (Erwerbe	_	Angehöri Dienstbote Pers. ohne E	n und
	Anzahl Personen	o/o der Bev.	Anzahl Personen	o/o der Bev.	rung	Anzahl Personen	o/o der Bev.	Anzahl Personen	⁰ / ₀ dor Bev.
Zürich	94,632	28,0	156,094	46,3	337,183	154,470	45,s	182,713	54,2
Bern	219,263 67,232	40,9	189,152	35,2 $25,0$	135,360	201,963 54,374	37, ₆ 40, ₀	80,986	62,4
Uri	9,735 23,190 8,780	56,4 46,1 58,4	$ \begin{array}{r} 2,662 \\ 16,098 \\ 3,044 \end{array} $	15,4 $32,0$ $20,2$	17,249 50,307 15,043	$\begin{array}{c} 6,782 \\ 21,475 \\ 6,215 \end{array}$	$ \begin{array}{c c} 39,3 \\ 42,7 \\ 41,3 \end{array} $	$\begin{array}{c c} 10,467 \\ 28,832 \\ 8,828 \end{array}$	$ \begin{array}{c c} 60,7 \\ 57,3 \\ 58,7 \end{array} $
Nidwalden Glarus	5,674 7,113	45,3 21,0	3,587 20,227	28,6 59,7	12,538 33,825	5,210 17,200	41,6 50,8	7,328 16,625	58,4 49,2
Zug Freiburg	8,102 68,281	35,2 $57,2$	9,765 $27,419$	42,4 $23,1$	23,029 119,155	10,144 48,296	44,0	12,885 70,859	56,0 59,5
Solothurn Baselstadt	29,607 2,906	34,6	37,568 36,477	43,9 $49,5$	73,749	35,664 30,664	41,7	49,957 43,085	$\begin{bmatrix} 58,3\\58,4 \end{bmatrix}$
Basel-Landschaft Schaffhausen Appenzell A./R	19,224 $15,906$ $11,492$	$ \begin{array}{c} 31,0 \\ 42,1 \\ 21,2 \end{array} $	30,944 13,419 33,227	50,0 35,5	61,941 37,783 54,109	27,326 14,388 24,755	44,1 38,0 45,8	34,615 23,395 29,354	$ \begin{array}{c c} 55,9 \\ 62,0 \\ 54,2 \end{array} $
Appenzell J./R St. Gallen	4,638 $68,122$	$ \begin{array}{c c} 21,2\\ 36,0\\ 29,9 \end{array} $	6,256 111,198	61,4 $48,5$ $48,7$	12,888 228,174	6,878 103,268	53,4 $45,2$	6,010 124,906	46,6 54,8
Graubünden Aargau	53,141 85,009	56,0 44,0	18,380 71,584	19, ₄ 37, ₀	94,810 193,580	42,495 81,033	44,8 42,0	52,315 112,547	55,2 $58,0$
Thurgau	40,266 $67,247$	38, ₅ 53, ₀	45,232 33,397	43, ₂ 26, ₈	104,678	45,204 61,859	43, ₂ 48, ₈	64,892	56,8 $51,2$
Waadt	$ \begin{array}{r} 110,563 \\ 77,804 \\ 20,429 \end{array} $	$ \begin{array}{c} 44,7 \\ 76,8 \\ 18,9 \end{array} $	67,161 11,924 55,616	27,1 11,6 51,	247,655 101,985 108,153	96,329 42,383 41,432	39, ₀ 41, ₆ 38, ₃	151,326 59,602 66,721	$ \begin{array}{c c} 61,0 \\ 58,4 \\ 61,7 \end{array} $
Genf	15,509	14,7	40,215	38,1	105,509	45,539	43,2	59,970	56,8
Schweiz " 1860	1,133,865 1,114,746	38,8	1,074,589	22/		1,225,346 1,235,748		1,692,408 1,274,746	58,0 50,8
" 1870 1880	1,156,956 1,168,137	43,4	942,769 $1,057,889$	35,4		1,292,050 $1,316,766$	48,4	1,377,097 1,529,336	51,6 $53,8$
, 1888	1,133,865	38,8	1,074,589	36,8	2,917,754	1,225,346	42,0	1,692,408	58,0
Kt. Bern 1860 , 1870 , 1880	$\begin{array}{c} 213,263 \\ 217,055 \\ 230,586 \end{array}$	45,7 $42,9$ $43,4$	$\begin{array}{c} 152,955 \\ 177,021 \\ 188,872 \end{array}$	$\begin{array}{c} 32,8 \\ 35,0 \\ 35,5 \end{array}$	$\begin{array}{c} 467,141 \\ 506,465 \\ 532,164 \end{array}$	$\begin{array}{c} 207,092 \\ 197,666 \\ 223,577 \end{array}$	44,8 39,0 42,0	308,587	55,6 61,0 58,0
, 1888	219,263	40,9	189,152	35,2	536,679	201,963	37,6	334,716	62,4

Für 1860 und 1888 ist die Wohnbevölkerung und für die andern Jahre die ortsanwesende Bevölkerung angenommen.

Geltstage im Kanton Bern.

	lm alten	Im alten Im franz.			Dav	on wa	ren ———	iben Geltstage	_
Zeitperiode bez.	Ка	ntonst		Gelts- tage	nge	age	yon irmen		Aufhebungen
Jahre	Geltstage überhaupt	Faillites	Cessions de biens	im ganzen	Nach- Geltstage	Separat- Geltstage	Konkurse von Handelsfirmen	Verble eigentliche	Aufhe
1878-1882 1				1436¹					158¹
1882	885	29	74	988	56	11	4	917	129
1883	922	29	90	1041	49	10	9	973	101
$\begin{array}{c} 1884 \\ 1885 \end{array}$	$\begin{array}{c} 805 \\ 664 \end{array}$	$\frac{29}{29}$	104	938 782	66 59	$\begin{array}{c c} 5 \\ 6 \end{array}$	9 6	858 711	138 124
1886	611	$\frac{23}{12}$	78	701	62	4	1	634	129
1887	588	8	106	702	46	1	5	650	136
1888	574	20	116	710	23	5	7	675	132
1000	545	$\frac{18}{20}$	103 70	666- 570	47 43	$\begin{vmatrix} 4 \\ 5 \end{vmatrix}$	$\frac{4}{9}$	611 513	103 131
1889 1890	480	6371							

Auswanderung über Meer aus dem Kanton Bern.

Jahre	Anzahl Personen	$_{ m Jahre}$	Anzahl Personen	Jahr	e 1	Anzahl Personen
1878	474	1883	4,667	1888	3	2,166
1879	942	1884	2,995	1889	3	2,137
1880	1,636	1885	2,106	1890)	2,104
1881	2,881	1886	1,525	1891	L	1,862
1882	3,560	1887	1,846	1892	3 *	1,642
1878—82) im ganzen	9,493	1883—87 im ganzen)	13,139	1888— im gan		9,911
Durchschnittl.	1,899	Durchschnitt	1. 2,628	Durchsc		1,982

% o'/oo d. Bevölkerung 3,58 o'/oo d. Bevölkerg. 4,95 Auswanderung über Meer aus der ganzen Schweiz.

Pro 1878—82 } 37,048 $\begin{array}{c}
 \text{Pro 1883-87} \\
 \text{im ganzen}
 \end{array}
 \left.\begin{array}{c}
 44,593 & \text{Pro 1888-92} \\
 \text{im ganzen}
 \end{array}\right\} 39,839$ im ganzen Durchschn. p. Jahr 7,410 Durchschn. p. Jahr 8,919 Durchschn. p. Jahr 7,968 ⁰/₀₀ d. Bevölkerung 2,61 ⁰/₀₀ d. Bevölkerung 3,05 ⁰/₀₀ d. Bevölkerung 2,73

Im Zeitraum von 1881-88 (incl.) wanderten aus der Schweiz aus 75,836 Bürger.

Dagegen vermehrten sich die Ausländer in der Schweiz um 18,615 Pers. Von den pro 1888-92 Ausgewanderten gehörten an:

16,963 Pers. od. 42,6 % a) der Urproduktion (Landwirtschaft)

- 13,691
- $\begin{array}{c} 34,4\ ^{0}/_{0} \\ 17,7\ ^{0}/_{0} \\ 5,3\ ^{0}/_{0} \end{array}$ 7,071 " 77 d) Personen ohne jede Berufsangabe (798 Kinder) 2,114 "

⁰/₀₀ d. Bevölkerg. 3,70

Tab. VIII.

Zahl der Geltstage und der Aufhebungen in den Amtsbezirken und Landesteilen des Kantons Bern von 1887—1891.

	18	87	18	88	18	89	18	90	18	91	1887	-91
Amtsbezirke und Landesteile	Geltstage	Aufhebungen	Geltstage	Aufhebungen	Geltstage	Aufhebungen	Geltstage	Aufhebungen	Geltstage	Aufhebungen	Geltstage	Aufhebungen
Oberhasle	$ \begin{array}{c} 4 \\ 40 \\ 9 \\ 3 \\ 11 \\ 7 \\ 37 \\ \hline 111 \end{array} $	$ \begin{array}{c} 3 \\ 5 \\ 2 \\ 1 \\ $	$ \begin{array}{c c} 4 \\ 26 \\ 13 \\ 45 \\ 12 \\ 7 \\ 26 \\ \hline \end{array} $	$ \begin{array}{c} 1 \\ 10 \\ 3 \\ \vdots \\ 7 \\ \hline 7 \end{array} $	10 53 10 21 5 4 28	3 4 2	16 19 4 5 10 26	$ \begin{array}{c} 1 \\ 9 \\ 4 \\ 1 \\ 1 \\ 2 \\ 5 \\ \hline \end{array} $	9 27 7 6 6 7 33	$\begin{array}{c} 1 \\ 5 \\ 4 \\ \vdots \\ 2 \\ \hline 3 \\ \hline \end{array}$	43 165 43 80 39 35 150	9 33 15 2 4 7 22
Oberland Signau Trachselwald Emmenthal	$ \begin{array}{r} 111 \\ \hline 21 \\ \hline 22 \\ \hline 42 \end{array} $	$\frac{18}{11}$ $\frac{4}{15}$	$ \begin{array}{r} 133 \\ \hline 23 \\ 15 \\ \hline 38 \end{array} $	$\frac{25}{6}$ $\frac{7}{13}$	$ \begin{array}{r} $	$ \begin{array}{r} $	$ \begin{array}{r} 85 \\ \hline 20 \\ 24 \\ \hline 44 \end{array} $	$ \begin{array}{r} 23 \\ 3 \\ \hline 6 \end{array} $	95 30 26 56	$\frac{15}{2}$ $\frac{7}{9}$	555 112 105 217	92 25 24 49
Konolfingen Seftigen	24 28 16 6 93 18 31	2 4 1 2 23 6 5	15 17 12 7 91 16 20	6 8 2 1 14 4 3	12 25 7 7 92 15 21	5 5 5 1 15 1 8	27 20 8 5 70 19 33	4 5 4 2 17 10 7	28 12 15 4 71 16 20	2 5 2 18 3 6	106 102 58 29 417 84 125	19 27 14 6 87 24 29
Mittelland Aarwangen Wangen	$\frac{216}{32}$	$\frac{43}{6}$	$\frac{178}{33}$	$\frac{38}{6}$	$\frac{179}{36}$	$\frac{40}{11}$	$\frac{182}{27}$ $\frac{18}{18}$	49 · 5	$\frac{166}{27}$	$\frac{36}{6}$	921 155 152	$\frac{206}{29}$
Oberaargau Büren Biel Nidau Aarberg Erlach	66 29 55 27 22 20	11 5 13 7 7 5	63 20 62 38 23 19	$\frac{12}{7}$ $\frac{7}{6}$ $\frac{6}{6}$ $\frac{1}{1}$	67 24 50 22	$\frac{17}{2}$ $\frac{2}{9}$ $\frac{1}{1}$	24 42 24 20 14	5 10 5 6	66 17 54 19 26 11	9 11 15 4 1	307 114 263 130 109 81	53 28 50 35 24 8
Seeland	153		$\frac{-}{162}$		131		124	26	127	40	697	145
Neuenstadt Courtelary Münster Freibergen Pruntrut Delsberg Laufen	$ \begin{array}{c} 3\\47\\12\\10\\20\\14\\8\\\hline114 \end{array} $	$ \begin{array}{c} $	$ \begin{array}{r} 7 \\ 47 \\ 20 \\ 13 \\ 30 \\ 15 \\ 4 \\ \hline 136 \end{array} $	$\begin{array}{c} \cdot \\ 7 \\ \cdot \\ 2 \\ 3 \\ \hline 3 \\ \hline 17 \end{array}$	$ \begin{array}{r} 3 \\ 57 \\ 16 \\ 6 \\ 20 \\ 14 \\ 5 \\ \hline 121 \\ \end{array} $	$\begin{array}{c} \cdot \\ 4 \\ \cdot \\ 1 \\ 4 \\ 2 \\ \hline 3 \\ \hline 14 \end{array}$	$ \begin{array}{c c} 6 \\ 26 \\ 12 \\ 20 \\ 6 \\ 11 \\ 9 \\ \hline 90 \end{array} $	$\begin{array}{c} \cdot \\ 4 \\ 1 \\ 2 \\ 6 \\ 3 \\ 6 \\ \hline 22 \end{array}$	$ \begin{array}{r} $	$ \begin{array}{c} 1 \\ 2 \\ 3 \\ 1 \\ 2 \\ \hline 2 \\ \hline 13 \end{array} $	$ \begin{array}{r} 19 \\ 216 \\ 72 \\ 57 \\ 101 \\ 64 \\ 35 \\ \hline 564 \end{array} $	$ \begin{array}{c} 1 \\ 23 \\ 6 \\ 6 \\ 17 \\ 10 \\ 15 \\ \hline 78 \end{array} $
Kanton											3261	

Tab. IX.

Die überseeische Auswanderung aus dem Kanton Bern
während den Jahren 1888—1892.

während den Jahren 1888—1892.											
				Es si	nd au	sgew	ander	t		1.	
Amtsbezirke	1888	8—87						188	88—1	892	
\mathbf{u} nd	durchse	hntl.p.J.		in	n Jah	r			durchsel	ntl. p.J.	
Landesteile		1				!		ta	Absolute 0/00 der		
	Zahl	Bevölkrg.	1888	1889	1890	1891	1892	T	Zahl	Bevölkerg.	
Oberhasle	100	13,20	131	128	133	92	73	557	111	15,80	
Interlaken	250		210	194	237	185	127	953	190	7,98	
Frutigen	62	5,59	43	64	106	145	45	403	81	7,57	
Saanen	17	, ,	5	$\frac{6}{70}$	18	42	19	90	18	3,58	
Obersimmenthal . Niedersimmenthal	88 145		93 108	$\begin{array}{c} 76 \\ 82 \end{array}$	$\begin{array}{c} 46 \\ 122 \end{array}$	$\frac{46}{130}$	$\frac{49}{72}$	310 514	62	8,82	
Thun	186		125	160	187	86	57	615	103 123		
Oberland	848		715	710	849	726		3442	688		
Signau	$\frac{128}{68}$		67 67	$-110 \\ 52$	69 41	$\frac{72}{38}$	56 49	$\frac{374}{247}$	75		
Emmenthal	$\frac{-08}{196}$		$\frac{67}{134}$	$\frac{-32}{162}$	$\frac{41}{110}$	$\frac{36}{110}$	$\frac{49}{105}$	$\frac{247}{621}$	$\frac{49}{124}$		
					-						
Konolfingen	105 119		73 47	$\frac{73}{44}$	82 67	89 30	57 32	374 220			
Seftigen	28		22	7	11	50	6	51	10		
Laupen	$\frac{20}{21}$		12	32		4		63			
Bern	357			227	299	271		1277			
Fraubrunnen	53			39		26		119	5.4	1,86	
Burgdorf	73		- 1 035555555	41	55	33		216			
Mittelland	756	·	_	463	540	458	396	2320	464		
Aarwangen	129	4,75	66	100	56	99	83	404	81		
Wangen	82		100000000000000000000000000000000000000	52		28		199		2,35	
Oberaargau	211	4,70	106	152	98	127	120	603	121	2,78	
Büren	35		41	75	69	24		266		5,40	
Biel	100	6,95	104	86	57	68				4,18	
Nidau	92							271			
Aarberg	72	,									
Erlach	32		-	40	-		-		-	-	
Seeland	331	-		361	290	247	329	1551	310	4,56	
Neuenstadt	11		9			5					
Courtelary	82	-	123								
Münster	67									- 1	
Freibergen Pruntrut	$\frac{20}{27}$	- '	11							1	
Delsberg	49										
Laufen	30										
Jura	286		-		-	-	-	1374	-	-	
Kanton	2628				2104		-				
T RAILLOIL	4020	4,98	2100	2101	2104	1002	1042	3311	1302	3,68	

Tab. X.
Produktion, Ein- und Ausfuhr, Konsum des Kantons.

a) Landwintecheffliche Bradulde	1885	—1892	b) Gewerbl. Produktion
a) Landwirtschaftliche Produkte (Ur- oder Bodenproduktion)	Durchsch	nittl. p. Jahr	Der Nachweis über die gesamte gewerbliche Produktion, die sich
	Quantität	Wert	nicht sowohl mit der Herstellg. neuer Stoffe,
1. Getreide { Körner	3,422,013 3,546,247 5,334,916 991,646 ?	Fr. 22,699,255 16,648,894 31,071,725 43,969,344 10,949,648 4,284,784 811,853 757,838 131,193,341 54,733,980 24,308,685 29,401,350 ?	als namentlich mit der Veränderung und Veredlung der Rohstoffe durch Schaffung neuer Formen und Werte (Fabrikate) befasst, ist schr schwer, wenn nicht vollig unmöglich: wenigstens den Staatsbehörden, bezw. der amtl. Statistik wird diese Ermittlung kaum je gelingen, obschon die Grundlage in der Buchführung der industr. u. gewerbl. Betriebe vorhanden wäre. Dagegen dürfte es in der Aufgabe u. im Interesse der gewerbl. Fachvereinigungen liegen, fortgesetzte od.period.Ermittlungen über die Produktion u. Leistungsfähigkt. ihrer resp. Gewerbszweige zu veranstalten. Einige Anfänge in diesem Sinne sind bereits vorhanden.

Ein- und Ausfuhr der Schweiz pro 1885—1892.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Unterbilanz (D	efizit)	Fr., welcher Ausfall haupts. auf					
Ju	2	7,401.41	absolut	0/0	d. Einfuhr v. Nahrgs u. Genuss- mitteln fällt, denn d. Warenaus- tausch an Rohstoffen u. Fabri-					
1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892	Fr. 717,103,078 775,940,480 823,404,552 821,392,918 953,963,587 1,002,518,276 982,021,046 913,163,946	Fr. 669,740,422 669,011,187 672,122,215 673,671,997 711,154,480 724,345,543 703,856,603 688,020,282	Fr. 47,362,656 106,929,293 151,282,337 147,720,921 242,809,107 278,172,733 278,164,443 225,143,664	$\begin{array}{c c} 6,6 \\ 13,78 \\ 18,86 \\ 17,98 \\ 25,45 \\ 27,75 \\ 28,34 \\ 24,66 \\ \end{array}$	wegs als ein Zeichen abnehm. Wohlstand., sond. als e. Zeichen starker Konsumtionsfähigkeit beurteilt. Uebrig. gibt es noch auss. d. Warenverk. Einnahmsquellen, wie z. B. die Einkünfte aus der Fremdenindustrie wel-					
(Pro 1 Einfi	uhr 270,3		Rohstoffe 27,777,857 84,026,923	271	brikate TOTAL ,896,813 869,987,596 1 ,668,440 657,649,216 2					
	Ausfuhr 80,953,853 84,026,923 492,668,440 657,649,216 2 Differenz —189,358,073 —243,740,934 +220,771,627 —212,338,380 (Mehreinfuhr —, Mehrausfuhr +) 1 Dazu noch edle Metalle									

Preise auf dem Markte in Bern. Tab. XI. Im Durchschnitt nach zehnjährigen Perioden von 1782-1891.

	Getre	eide	Br	od	Karte	offeln	Fleisch		Milch u. Eier		Heu u. Stroh		Holz	
Zeit- perioden	lp. Malter 150 Liter)	gen per el (od. 15 l)	s (1/2 kg)	halbweiss $(4/2 \text{ kg})$	weisse	rote	Rindfleisch $(1/2 \text{ kg})$	Schwein (lebend, 1/2 kg)	per Liter	für 60 Cts.	Heu	Stroh	Tannen	Buchen
7.3 (2.7	Dinke] (oder	Rogge Viertel	weiss	ha	p. Mäss o == 15	d. Viertel Liter	Rir	S (lebe	Milch	Eier	Zentner	—50 kg	p. Klafter	3 Ster
	Fr.	Fr.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Stück	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1782 - 1791														5-71
1792—1801														•
1802—1811	14.10	2.12		20,1										•
1812—1821				22,6										
1822—1831				15,9										
1832—1841	12.96	1.68	• `	17,9										•
1842-1851	14.93	2.24	22,	18,	111,4	113,0	34,4	34,8		14			17.62	
1852—1861	16.22	2.48	$23,_{3}$	20,5	126,8	132,0	42,3	44,9		12,6	3.90	2.50	22.76	32.05
1862—1871	14.19	1.98	21,9	18,7	102,0	108,				10,7	4.53	3.25	29.53	41.14
1872—1881	15.08	2.24	23,0	20,6	116,9	124,8	65,7	56,8		8,3	4.31	3.41	36.79	53.54
1882-1891	13.58	1.91	19.	17.	94.	98.	65,		19.	8.5	4.41	3.91	32.91	48.42

Löhne per Woche (alles in Geld veranschlagt).

Nach älterer	Ermittlung	1	Nach neuerer Ermittlung ²						
Berufsarten	1845/50	1871	Berufsarten	Mitte der 70er Jahre	1885/87				
Bäcker Müller Schuhmacher Schneider Schlosser Schmiede Sattler Spengler Zimmermann Schreiner Steinhauer Handlanger Steinbrecher Leinweber Knechte Mägde Landw. Taglöhner	mehr auf s	tädtische	Kupferschmied Mechaniker Schuhmacher Schneider Schlosser Schmiede Sattler Spengler Zimmermann Schreiner Steinhauer Handlanger Gypser und Maler Dachdecker Gärtner Knechte Mägde Landw. Taglöhner ndliche Verhältnisse des	Fr. 23. 10 23. — 15. — 22. 50 21. — 19. — 21. — 22. 50 17. — 27. — 25. — 18. — 27. — 20. 40 18. — 18. 20 \$ 13. 50 \$ 10. — Kantons B s Bern.	Fr. 19. 80 25. — 13. — 19. — 23. 10 21. — 24. — 26. 10 18. — 27. — 22. 80 15. 60 25. — 18. 30 18. — 16. 70 3 12. 50 3 9. — Sern.				

Tab. XII. **Grundpfandschulden, Armenunterstützung.**(Kanton Bern.)

	Grundpfandsc	hulden	Armenunterstützung				
Jahre	Summe	°/o vom rohen Grundstkap.	rom rohen von Staat und Unter- Grundstkap. Gemeinden stützten		o/oo der Bevölkerung		
	Fr.		Fr.		7		
1860 1865 1870 1875 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891	196,482,142 230,003,548 274,475,983 329,219,400 409,386,820 412,263,630 416,838,230 419,755,080 419,582,790 415,330,000 411,466,430 392,406,520 396,595,650 398,812,290 403,193,490 412,381,440	32,0 36,5 36,3 41,8 41,6 41,7 42,0 42,2 42,1 41,5 41,0 38,9 39,1 39,2 39,3 39,9	1,430,694 1,571,789 2,075,441 2,398,449 2,679,070 2,787,125 2,758,651 2,856,293 2,855,512 2,831,782 2,875,262 2,923,393 3,130,381 3,149,846 3,200,562 3,245,589	26,253 25,899 33,519 29,771 33,838 34,354 34,657 36,067 35,468 35,427 34,865 35,265 35,540 35,482 35,311 35,423	56,2 55,4 66,9 59,4 63,7 64,7 65,2 67,9 66,7 65,8 66,3 66,3 66,2 65,8 66,1		

Moralität nach Massgabe der Verurteilungen.

Anzahl der verurteilten Personen.

Zeitperioden und Jahre	Durch die Assisen und Kriminal- Kammer	Durch die korrektio- nellen Gerichte	Durch die Polizei- richter	Verurteilt im ganzen	o/oo der Be- völker- ung
1861—65 ¹ 1866—70 ¹ 1871—75 ¹ 1876—80 ¹ 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891	205 291 303 370 268 268 214 227 191 187 189 215 189 165 183	2,754 3,486 4,107 5,211 5,582 5,426 5,298 5,181 4,843 4,772 4,626 4,419 4,196 4,710 4,577	19,523 18,097 21,208 23,998 26,084 24,692 22,991 22,412 21,837 19,547 19,023 20,372 20,083 19,963 19,470	22,482 21,874 25,618 29,579 31,934 30,386 28,503 27,820 26,871 24,506 23,838 25,006 24,468 24,838 24,230	$\begin{array}{c c} 48,_{1} \\ 43,_{6} \\ 51,_{1} \\ 55,_{7} \\ 60,_{1} \\ 57,_{2} \\ 53,_{6} \\ 52,_{4} \\ 50,_{6} \\ 45,_{7} \\ 44,_{4} \\ 46,_{6} \\ 45,_{6} \\ 46,_{8} \\ 45,_{2} \\ \end{array}$

Steuerkraft 1 und Sparguthaben im Kanton Bern.

Tab. XIII.

Jahr	Zah	r	Steuer (Versteu Einko	erbares		erkraft er	Jahr	11	Zahl der Sparguthaben Einleger		Sparguthaben		j uthaben per
	Steue		und Erti Steuerka	rag des	Steuer- pflichtigen	Kopf der Bevölkerung					0	Einleger	Kopf der Bevölkerung
1857 ² 1867 1877 1887	85,9 98,8 107,6 107,2	858 800	F. 27,78: 42,23: 62,13: 65,52:	2,047 5,061 8,823	Fr. 324 427 577 611	Fr. 78 107 150 159	1852 1862 1872 1882	68 102	,989 ,076 ,367 ,271	Fr 11,23 30,25 80,61 134,88	0,540 9,747 2,034	Fr. 321 444 787 990	Fr. 25 65 161 254
Einko	ommens	teuer	oflichtige	l. Klas	sse (Ar	beit)		Die Eir	ıleger ı	nach Be	trägen	abgestu	ıft
	unter I Fr. 300	Fr. 300 bis 900	Fr. 900 bis 3000	Fr. 3000 bis 8000	über Fr. 8000	im ganzen	Zeit- punkt	bis Fr. 100	Fr. 100 bis 400		Fr. 700 bis 1200	über Fr.1200	Einleger imganzen
1857 1883 Zu-od. Abn. – + " –	4439 8630 -4191	1192 7011 +5819		$ \begin{array}{r} 38 \\ 814 \\ \hline +776 \end{array} $	$\frac{3}{168}$ $+165$	$ \begin{array}{r} 6142 \\ 20237 \\ +14095 \end{array} $	1858 1870 Zu•od. Abn. + " —	$ \begin{array}{ c c c } \hline 17981 \\ 24219 \\ \hline +6238 \end{array} $		8611	8230	$ \begin{array}{r} 3262 \\ 10348 \\ +7086 \end{array} $	49520^{1} 73800^{2} $+24280$
			pflichtig ligatione			asse	Jahr	bis Fr. 100	Fr. 101 bis 500	Fr. 501 bis 1000	Fr. 1001 bis 2000	über Fr. 2000	Einleger imganzen
¹ Die	131 1333 -1202 - Steuery	erhäl	$\begin{array}{c c} 693 \\ +545 \\ \end{array}$	treffen	den alte	487 3544 +3057 n Kanton yon 1856 g	¹ Üb² steil alle	erdies a " ein.		8 unbek		,	136,271 6015. 11539.

Verkehrs- und Versicherungswesen.

a) Strassennetz im Kanton Bern.

Gesamtlänge nach der Statistik vom Jahre 1875:1,875,938 m. Kostenwert Fr. 17,848,400. (Aufwand im Zeitraum von 1831—1874; seitherige Ausgabe des Staates allein per Jahr circa 1 Million Franken.)

b) Post und Telegraph der ganzen Schweiz.

Postverkehr.

Jahr	Verwaltgs Personal	Einnahmen an Wertzeichen	(Umsatz) im ganzen
1849 1892	2341	Fr. 2,651,902	Fr. 4,898,327
1892	7832	., 20,325,884	. 26,231,725

Telegraphenverkehr (inclus. Telephon)

$_{ m Jahr}$	Verwaltgs Personal	Liniennetz	Einnahmen (Umsatz im g.)
1853	136	2,400	Fr. 144,645
1892	2,046	19,308	,, 4,628,145

c) Dampfschiffverkehr auf bern. Seen (1891).

Anzahl Schiffe 12. Anlagekapital Fr. ? Beförderte Reisende 462,925. Gesamt-Einnahmen Fr. 432,282. -.

d) Eisenbahnverkehr der ganzen Schweiz.

Bahnlänge (baulich)	Meter	1,365,645	3,182,641
Anlagekapital (verwendetes)	Fr.	453,008,093	1,087,138,495
Personenverk. Güterverkehr,		10,773,234 n. 2,574,800	34,841,521 9,673,250
Betriebseinnal Betriebsausga	ımen Fı	. 32,963,499	94,192,055 57,298,357

e) Versicherungswesen in der Schweiz.

Versicherungs- Prämien-

	Bestand auf Ende 1891	Einnahmen pro 1891
	Fr.	Fr.
Lebensversicherung (30 Gesellschaften)	473,272,584	17,259,246
Feuerversicherg. (priv.)	4,925,022,298	6,753,348
Unfallversicherung	•	4,271,474
Transp, Hagel-, Vieh-, Glas- etc. Versicherg.	•	2,150,716
Überhaupt		30,434,784

Brandversicherung der schweiz. Kantone 4,655,686,120 5,881,776 , des Kts. Bern allein 764,299,800 1,139,655

Tab. XIV.

Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebsstatistik nach der Aufnahme vom November 1889 (für den ganzen Kanton).

	- e	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren	
Fabrikations- oder Gewerbszweig	Anzahl Betriebe	Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte
Industrielle Gewerbe.					
A. Lebens- und Genussmittelfabrikation.					
Müllerei (Mühlen)	368	381	673	371	2511
Bäckerei	131				4
Bäckerei	111	116			
Zucker- und Pastetenbäcker	38	42		1	5
Chokoladenfabrikation	1	1	7	1	6
Konservenfabrikation und Senffabrikation	2	3		1	$\begin{bmatrix} 4 \\ 2 \end{bmatrix}$
	1	1	5	1	2
Kaffeerösterei	200			30	
Butter- und Kephirfabrikation	4	6	87	4	52
Sauerkrautfabrikation	5	6	25		
Bierbrauereien	37	107-107-0		26	
Spirituosenfabrikation (Liqueur)	6	9		2	45,5
Branntwein- und Weinsteinfabrikation	37		24-0.0000000	30	
Fabrikation künstlicher Mineralwasser	$\begin{array}{c c} 4\\27\end{array}$				
Tabak-Cigarren- und Cigarettemabrikation Teigwaren- und Kaffeeessenzfabrikation, Cichorien	4	200	1 (48
,	125000		$\frac{3}{3294}$		
B. Kleidung und Putz.	970	1047	5294	491	9109
Schneiderei	149	163	405		
Schneiderei	81				•
Weissnäherei (Hemdenfabrikation)	39			1	0,5
Uniformenfabrikation (Militärschneiderei)	3		31		- 75
Ausrüstung u. Unterhalt der Militärbekleidungen					
Putz- und Blumenmacherei (Modisten)	21	27			
Hutmacherei	12			2	7
Schuhmacherei	196			5	20,5
Mechanische Schuhfabrikation	1	- 3		1	4
Schuhschäftefabrikation	3		2000000	•	
Strohflechterei	1		13	•	•
Kürschner, Handschuhfabrikation	$\frac{4}{2}$		32	. •	•
Strickwarenfabrikation	5	7	29	•	•
Broderie	1	1	2 5	•	•
Rorsettabrikation	2	$\begin{vmatrix} 2\\14 \end{vmatrix}$		•	•
Posamenterie	2 5 3	4		•	•
Metallknopffabrikation	1	2	9	1	1
Schirmfahrikation	4	$\frac{1}{4}$	17	1	
Schirmfabrikation	1	1	5	1	9
Barbiere	$2\overline{6}$				
Barbiere	69			2	6
Badanstalten	7	7	34	3	
Kammmacher	1	1			
Total	636	715	2762	16	52

Tab. XIV. (1. Fortsetzung.) Gewerbliche Betriebsstatistik: Hauptergebnisse.

·	100	Pers	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren	
Fabrikations- oder Gewerbszweig	Anzahl Betriebe	Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte	
C. Bau und Einrichtung von Wohnungen.						
Bauunternehmungen	112 60 11		207	26	99 450 178	
Steinmetzen, Marmoristen, Maurer und Cementer Stein- und Holzdreherei	155 1 1	162 1 1	$\begin{array}{c} 862 \\ 4 \\ 12 \end{array}$. 1	3 1	
Wasser-, Gas- u. Heizeinrichtungsunternehmungen Dachdecker, Schindelnfabrikation	52 20 313	52 19 319	$ \begin{array}{r} 161 \\ 46 \\ 784 \end{array} $	313		
Parquetfabrikation	$ \begin{array}{r} 165 \\ 6 \\ 216 \\ 15 \end{array} $	7	127 781		23 48 86 5	
Etuis- und Spielkartenfabrikation	$\begin{array}{c}2\\1\\1\\4\end{array}$	5 3 1 6	26 23 9 75	2 1 1	$egin{array}{c} 12 \\ 4 \\ 10 \\ 21 \\ \end{array}$	
Schlosserei	81 5 77	82 5 88	294 61 336		25 30 2, ₅	
Tapezierer	6 17 58 10	7 18 59 11	193 41	•	•	
Hafnerei	84 48 1 6	84 51 1 7	275 145 28 33	$egin{array}{c} 3 \\ \cdot \\ 1 \\ 1 \end{array}$	$egin{array}{c c} 5 \ 7 \ 4 \end{array}$	
Vergolder	5 8	$\begin{bmatrix} 4\\5\\8 \end{bmatrix}$	20 51 28		1 105 1, ₅	
Metall- und Glockengiesserei	$\begin{array}{c} 1 \\ 8 \\ 29 \\ 7 \end{array}$	1 9 33 13	3 25 67 95	· 3 ·	7,5	
Bürstenbinderei	9 17 1	$ \begin{array}{c c} & 9 \\ & 18 \\ & 2 \\ & 2 \end{array} $	$ \begin{array}{c} 25 \\ 73 \\ 34 \\ 4 \end{array} $	1 3 1 1	$ \begin{array}{c c} 4 \\ 33,_{5} \\ 12 \\ 2 \end{array} $	
Spieltischfabrikation	1 2 5 7	1 4 5 7	$\begin{array}{c} 3 \\ 72 \\ 15 \\ 50 \end{array}$	$\begin{array}{c} 1 \\ 2 \\ 2 \end{array}$	$ \begin{array}{c} 1,5 \\ 73 \\ 9 \\ 93,5 \end{array} $	
Total	$\frac{1}{1660}$					

Tab. XIV. (2. Fortsetzung.)

Gewerbliche Betriebsstatistik: Hauptergebnisse.

	- P	Beschäftigte Personen			Verwendete Motoren	
Fabrikations- oder Gewerbszweig	Anzahl Betriebe	Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte	
D. Typographische und bezügliche Gewerbe. Schriftgiesserei Buchdruckerei Lithographie Photographie Photographie Photogr. Reproduktionsanstalt (Zinkographie) Kupferdruckerei Geschäftsbücherfabrikation, Linieranstalt Buchbinderei Papier- und Cartonfabrikation, Papiersäckefabrik.	2 51 9 12 1 1 3 25 6 110	778 14 13 2 1 9 26 12	48	$ \begin{array}{c} 1 \\ 26 \\ 2 \\ \vdots \\ 1 \\ 5 \\ \hline 35 \end{array} $	3 : : 2 274	
E. Chemische Gewerbe. Färberei und Druckerei Appretur von Leinwand Bleicherei und Walke Gerberei Lederzurichterei Seifen- und Kerzenfabrikation Gasfabrikation Bleiweissfabrikation Staniolfabrikation Holzimprägnieranstalt Fabrikation chemisch-technischer Produkte Fabrikation pyrotechnischer Produkte Zündhölzchenfabrikation Total	$ \begin{array}{r} 13 \\ 3 \\ 15 \\ 37 \\ 1 \\ 3 \\ 5 \\ 2 \\ 14 \\ \hline 101 \end{array} $	$ \begin{array}{r} 18 \\ 4 \\ 17 \\ 38 \\ 1 \\ 9 \\ 5 \\ 4 \\ 1 \\ 2 \\ 5 \\ 2 \\ 15 \\ \hline 121 \end{array} $	130 10 76 96 2 28 71 69 53 18 17 30 310 910	$ \begin{array}{c} 8 \\ 3 \\ 13 \\ 27 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \\ 4 \\ 69 \end{array} $	46, ₅	
F. Textilindustrie. Seidenstoffweberei, Floretspinnerei Wolle u. Baumw. (Spinnerei, Zwirnerei u. Weberei) Wolldecken- und Kunstwollenfabrikation Tuch- und Teppichfabrikation Leinwandfabrikation Zwirnerei Weberei Flachsspinnerei, Pferdehaarspinnerei Mechanische Stickerei Mechanische Strickerei Stramin- und Kästuchfabrikation Total	$ \begin{array}{c} 9\\23\\2\\3\\15\\2\\16\\2\\3\\9\\1\\\hline85\end{array} $	65 6 4 24 3 37 3 10 15	96 1241 49 2031 230 159 867	8 19 2 2 2 2 9 2	88 28 3 21 433 68	

Tab. XIV. (3. Fortsetzung.) Gewerbliche Betriebsstatistik: Hauptergebnisse.

dewelling Belliebsstatistik. Ha						
	- ec		äftigte onen		Verwendete Motoren	
Fabrikations- oder Gewerbszweig	Anzahl Betriebe	Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte	
G. Maschinen- und Werkzeugfabrikation.					v	
Maschinenfabrikation Mechanische Werkstätte, Mechaniker Eisengiesserei Huf- und Zeugschmiede (Windenschmied) Werkzeugfabrikation Mühlenbau Drahtzug-, Stiften-, Federn- u. Kettenfabrikation Stahlfedernfabrikation Waffenfabrikation Büchsenmacherei Bandagisten Feilenhauer und Schleiferei Wagnerei und Wagenfabrikation Messerschmiede	$ \begin{array}{r} 8 \\ 45 \\ 7 \\ 174 \\ 1 \\ 7 \\ 2 \\ 1 \\ 4 \\ 3 \\ 9 \\ 55 \\ 11 \\ \end{array} $	8 182 1 8 15 1 15 4 4 9	439 4 50 148 11 153 8 12 18	10 1 7 3 1 1 1 1 7 2		
Lokomotiv- und Waggonreparaturwerkstatt	$ \begin{array}{r} 4 \\ 2 \\ 1 \\ 1 \\ 337 \end{array} $	19 2 1 1 3	$ \begin{array}{r} 276 \\ 6 \\ 2 \\ \hline 2 \\ \hline 109 \\ \hline 2353 \end{array} $	1	$ \begin{array}{c} 25 \\ \vdots \\ 12 \\ \hline 703,5 \end{array} $	
H. Uhren, Instrumente und Apparate. Fabrikation von Uhren und Uhrenbestandteilen. Uhren- und Nähmaschinenreparaturwerkstätte. Graveurs und Guillocheurs		$1129 \\ 2 \\ 64 \\ 2$	10514 7 418 5	113 · 1 2	M.	
Steinbohrer- und Diamantschleiferei Optiker und Kleinmechaniker	10 3 7 3 1 1	10 3 12 4 4 1	237 12 28 31 67 1	7	50	
Total **Uebrige Gewerbe.** Apotheken und Droguerien	1030 43		11320 114	126 7	1096, ₅	
$egin{array}{cccc} ext{Lebensmitteluntersuchungsanstalt} & . & . & . & . & . & . & . & . & . & $	$\frac{1}{44}$	1	$\frac{4}{118}$	7	7	
Kunstmalerei Fahnen- und Schriftenmalerei Glasmalerei Kunstgewerbliches Atelier Holzschnitzerei	3 1 1 1 31	3 4 2 2 34	13 3 5 248	. 6	34	
Total	37		269			

Tab. XIV. (Schluss.)

Gewerbliche Betriebsstatistik: Hauptergebnisse.

] Je	Beschäftigte Personen		Verwendete Motoren	
Fabrikations- oder Gewerbszweig	Anzahl Betriebe	Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte
$Verkehrsgewerbe. \ \ $				*	2
Eisenbahnbau Brückenbau Schwellenbauten Telephon und Telegraphen (Bau und Reparatur) Eisenbahnhilfsarbeiten Drahtseilbahnbetrieb Speditionsgeschäfte Fuhr- und Droschkenhalterei, Pferdebahn Flösserei und Dampfschiffbetrieb Unterhalt von Strassen, Anlagen, Kloaken etc. Personen- und Güterverkehr Hilfsarbeiten f. den Dampfschiffbau uUnterhalt	$ \begin{array}{c} 5 \\ 13 \\ 1 \\ 2 \\ \end{array} $	3 13 5 3 2 29 69 5 26 5 3	231 33 83 12 92 279 25 355 12 18	1	15°
Total	116	176	2441	7	347,5
Urproduktion (ohne die Landwirtschaft). Steinbruch	$ \begin{array}{r} 30 \\ 1 \\ 45 \\ 2 \\ 22 \\ 12 \\ 3 \\ 2 \\ -117 \end{array} $	35 1 45 2 23 12 3 2 123	$ \begin{array}{r} 4 \\ 130 \\ 28 \\ 125 \\ 142 \\ 8 \\ 144 \end{array} $	1	124 2
Verschiedenes.	2				
Münz- und Briefmarkenfabrikation Öle, Schleife Knochenstpfe. Holzspalt. o. Holschlag Plaggenfabrikation Elektrische Beleuchtung Hadernsortirerei Samen- u. Fruchtputzerei, Dreschmaschinenbetrieb Holzstofffabrikation Aufbewahrung v. Material u. Montieren d. Apparate Kriegsausrüstung Sandwascherei Total	1 59 1 7 36 4 1 4 1 115	$ \begin{array}{c} 1\\4\\7\\36\\9\\1\\19\\1\\\hline140 \end{array} $		58 · 1 · 36 · 4 · 2 · 102	32 201
dodami-Total	101		1111		- 1010
			1 ,721		•

Hauptergebnisse 1) nach Landesteilen.

Vergleichung mit der Zahl der Berufsthätigen 2) (Erwerbenden) überhaupt.

vergieichung mit der Zant der De			- / (- I
	triebe	Pers	äftigte onen	Verwe Moto	ndete oren	ttige en berhaupt	Davon sind trieben vol mehr Besch	n 2 und
Gewerbsgruppen	Anzahi Betriebe	Meister, Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte	Berufsthätige Personen (Erwerbende) überhaupt		Berufs- thätigen
a. Industrielle Gewerbe.			C	Dbe	rlan	d		
Lebens- u. Genussmittelfabrikat. Kleidung und Putz Bau u. Einrichtung von Wohngn. Typograph. u. bezügl. Gewerbe Chemische Gewerbe Textilindustrie Maschinen- u. Werkzeugfabrikt. Uhrenmacherei, Instrum. u. Appar.	85 61 301 15 26 8 32 10	93 62 308 17 29 11 34 10	340 175 1226 67 348 58 109 43	$\begin{array}{ c c c }\hline 43 \\ 1 \\ 117 \\ 1 \\ 10 \\ 4 \\ 5 \\ 2 \\ \end{array}$	3 793 1 131 21 32	954 2766 3321 99 915 821 590 97	433 237 1534 84 377 69 143 53	8. ₆ 46, ₂ 84, ₈ 41, ₂ 3, ₄ 24, ₂
b. Uebrige Gewerbe.						ā)		
Apotheken und Droguerien Kunstgewerbe	33 36 27 7	36 49 27 24	9 258 1111 183 827	$egin{bmatrix} \cdot & \cdot $	34 4 118	16 1059 1341 275 ?		81, ₈ 27, ₈ 86, ₅ 76, ₄
Zusammen:	645	704	4754	194	1392		5458	•
a. Industrielle Gewerbe.	* *		Eı	mim	entl	ıal		
Lebens- u. Genussmittelfabrikat. Kleidung und Putz Bau u. Einrichtung v. Wohngn. Typographische u. bezügl. Gewerbe Chemische Gewerbe Textilindustrie Maschinen- u. Werkzeugfabrikat. Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	118 31 137 4 13 14 38 7	117 32 144 4 14 31 38 8	231 90 440 27 51 1873 131 22	2 41 1 9	$ \begin{array}{c} 186,5 \\ 5 \\ 61 \\ 100 \end{array} $	680 1344 1403 45 93 (1583) 543 50	348 122 584 31 65 1904 169 30	51, ₂ 9, ₁ 41, ₆ 68, ₉ 69, ₉ 31, ₁ 60, ₀
b. Uebrige Gewerbe.								
Apotheken und Droguerien	3 5 1 9	3 5 1 9	6 .14 .2 .85	7	23,5		9 19 3 94	7, ₉ 16, ₇
Zusammen:	380	406	2972	126	657,5	•	3378	•
 ¹) der gewerblichen Betriebs ²) Nach der eidgen. Volkszä 					s von	1889.		

Tab. XV (1. Fortsetzung). Hauptergebnisse. Vergleichung mit der Zahl der Berufsthätigen.

	triebe	Besch: Perso		Verwe Mot	endete oren	itige en perhaupt	trieben v	nd in Be-
Gewerbsgruppen	Anzahl Betriebe	Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte	Berufsthätige Personen (Erwerbende) überhaupt	- 1	% der Berufs• Hätigen thätigen
a. Industrielle Gewerbe.			I.	T itte	ellar	ad		
Lebens- u. Genussmittelfabrikat. Kleidung und Putz Bau u. Einrichtung v. Wohnungen Typograph. u. bezügl. Gewerbe Chemische Gewerbe Textilindustrie Maschinen- u. Werkzeugfabrikat. Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	403 351 636 52 31 33 146 18	416 715 99 41 97	$1473 \\ 1544 \\ 4358 \\ 795 \\ 324 \\ 2359 \\ 1073 \\ 151$	12 96 20 24 22	630° 151, ₅ 212°	6642 6897	1913 1960 5073 894 365 2456 1262 179	29,5 73,6 96,0 94,8 92,8 58,4
b. Uebrige Gewerbe.								
Apotheken und Droguerien Kunstgewerbe	21 3 47 46 37	32 7 90 49 41	77 6 993 351 161	3	5 265 122 480, ₅	72 171 2210 585 ?	109 13 1083 400 202	
Zusammen	1824	2244	13665	438	4789	?	15909	?
a. Industrielle Gewerbe	73		0	bera	arg	au		
Lebens- u. Genussmittelfabrikat. Kleidung und Putz Bau u. Einrichtung v. Wohnungen Typographische u. bezgl. Gewerbe Chemische Gewerbe Textilindustrie Maschinen- u. Werkzeugfabrikat. Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	85 43 115 5 19 23 30 2		$\begin{bmatrix} 342 \\ 460 \\ 594 \\ 20 \\ 122 \\ 2280 \\ 111 \\ 42 \\ \end{bmatrix}$	1 29 17 10	3	710 1555 1502 70 177 (1899) 515 104	668 25 143 2315 142	32,9 44,5 35,7 80,8
b. Uebrige Gewerbe.			-					- v
Apotheken und Droguerien Kunstgewerbe Verkehrsgewerbe (Arbeiten) . Urproduktion (Gärtnerei etc.) . Verschiedene Gewerbe	3 · 4 3 11	3 7 3 11	201 6 6	1 11	4, ₅ 32, ₅	5 2 366 52 2	$\begin{array}{c c} & 7 \\ & 208 \\ & 9 \\ & 17 \end{array}$	56,8 17,3
Zusammen	343	387	4143	124	1028	ŝ	4530	\$
	S.	= 0,	3			THE PARTY OF THE P		

Tab. XV (2. Fortsetzung). Hauptergebnisse. Vergleichung mit der Zahl der Berufsthätigen.

	Anzahl Betriebe		äftigte onen		endete toren	Berufsthätige Personen (Erwerbende) überhanpt	Davon sin trieben vo	
Gewerbsgruppen	l Be	er sleiter	iter	ah1	de-	Berufsthätige Personen rwerbende) überhan		
	Anzak	Meister Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte	Beru Pe (Erwerb	Personen	^{0/o} der Berufs- thätigen
				~				
a. Industrielle Gewerbe.					land			
Lebens- u. Genussmittelfabrikat. Kleidung und Putz Bau u. Einrichtung v. Wohnungen Typograph. u. bezügl. Gewerbe Chemische Gewerbe Textilindustrie Maschinen- u. Werkzeugfabrik. Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	129 80 189 20 5 1 45 340	134 81 211 20 9 1 75 442	477 279 1235 146 42 6 678 3474	72 43 7 3 1 14 55	359 281, ₅ 16 10 6 290 432, ₅	827 1861 2167 (133) 58 128 963 5037	611 360 1446 166 51 7 753 3916	73, ₉ 19, ₈ 66, ₇ 87, ₉ 54, ₇ 78, ₂ 77, ₇
b. Uebrige Gewerbe.					(A)			
Apotheken und Droguerien	10 1 13 19 14	10 2 13 20 18	16 5 80 69 12	13	78 66	17 15 661 106 ?	26 7 93 89 30	46, ₇ 14, ₁ 84, ₀
Zusammen	866	1036	6519	211	1539	?	7555	?
a. Industrielle Gewerbe.				J	ura			
Lebens- u. Genussmittelfabrikat. Kleidung und Putz Bau u. Einrichtung v. Wohnungen Typograph. u. bezügl. Gewerbe Chemische Gewerbe Textilindustrie Maschinen- u. Werkzeugfabrik. Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	156 70 282 14 7 6 46 653	72 300 17 7 11 49	431 214 1884 173 23 1267 251 7588	6 6 3 15	123 640 111	2551 2810 284 98 1360 964	596 286 2184 190 30 1278 300 8329	11, ₂ 77, ₇ 66, ₉ 30, ₆ 94, ₀ 31, ₁
b. Uebrige Gewerbe.			7		9	9685		
Apotheken und Droguerien	3	12	6 . 42	3	2	22 17 1198	9 54	41,0
Urproduktion (Gärtnerei etc.) . Verschiedene Gewerbe	21 37	23 37	$\frac{345}{200}$	2 35	27 1130	309	368 237	
Zusammen	1306	1437	12,424	347	5134,5	?	13,861	?

Tab. XV (Schluss). Hauptergebnisse. Vergleichung mit der Zahl der Berufsthätigen.

	triebe	Per	häftigte sonen		wendete otoren	atige nen überhaupt	Davon sin trieben v mehr bes	
Gewerbsgruppen	Anzahl Betriebe	Meister, Geschäftsleiter	Arbeiter	Anzahl	Pferde- kräfte	Berufsthätige Personen (Erwerbende) überhaupt	Personen	der Berufs- thätigen
a. Industrielle Gewerbe.				K	antoi	a.		
Lebens- u. Genussmittelfabrikat.	976	1047	3294	491	3163	7110	4341	61,,
Kleidung und Putz	636	715	2762	16	52	16719	3477	20,8
Bau u. Einrichtg. v. Wohnungen	1660	1797	9692	439	3494	18100	11489	63,5
Typograph. u. bezügl. Gewerbe	110	162	1228	35	359	1562	1390	89,0
Chemische Gewerbe	101	121	910	69	648	1728	1031	59,7
Textilindustrie	85	186	7843	47	2632	8459	8029	94,9
Maschinen-u.Werkzeugfabrikat.	337	416	2353	89	703,5	5737	2769	48,3
Uhrenmacherei, Instrum. u. App.	1030	1231	11320	126	1096,5	19342	12551	64,9
b. Uebrige Gewerbe.	-				8)			
Apotheken und Droguerien .	44	55	118	7	7	(138)	173	?
Kunstgewerbe	37	45	269	6	34	1266	314	24,8
Verkehrsgewerbe (Arbeiten) .	116	176	2441	7	347,5	6016	2617	43,5
Urproduktion (Gärtnerei etc.) .	117	123	956	6	153	1345	1079	80,2
Verschiedene Gewerbe	115	140	1291	102	1850,5	?	1431	
Zusammen	5364	6214	44477	1440	14540	?	50691	?
	~			3				

Tab. XVI.

- 1	Vergleichende Darstellung der B		rölk	erung a. I	g nach Hau In absoluten	Fauptb	otberufsk Zahlen.	lassen	pro 18	360, 18	evölkerung nach Hauptberufsklassen pro 1860, 1870, 1880 und a. In absoluten Zahlen.	80 und	1888.
		186	1860 1	18	1870	18	1880	1888	88		Total	al	
	naupiberuiskiasseii	M	W	M	W	M	W	M	W	1860	1870	1880	1888
	Gewinnung der Naturerzeugnisse			111,683	105,372	119,290		111,296 115,726 103,537	103,537	213,263	217,055	230,586 219,263	219.263
8	Veredig.d. Natur-u. Arbeitserzeug. Handel	•		90,035	86,986	95,723		93,804	95,348	152,955	177,021	188,872	
	Herstellg. v. Verkehrswegen, Verkehr			5,628				7	9,095	8,121	10,274	15,919	
13	Allgem. öffentl. Verwaltg. Rechtspfl. Wissensch. Kunst	20 17 (2)		10,892		\vdash			13,256	18,744	22,521	23,703	
	Personen ohne oder unbek. Beziehung zu einem Beruf	• •		19,690		14,254	3,714 19,927	20,297	26,881	33,720 19,471	0,515 44,207	0,404 34,181	5,034 47,178
	Im Ganzen			254,106	252,359	265,741	266,423	266,249	270,430	467,141	254,106 252,359 265,741 266,423 266,249 270,430 467,141 506,465 532,164 536,679	532,164	536,679
				b. <i>P</i>	Prozentale	e Verteilung.	lung.					Œ	E
22		-		-						op 0/₀	% der Gesamt-Bevölkerung	t-Bevölke	rung
- X	Gewinnung der Naturerzeugnisse	•	•	51,5	48,5	51,8	48,	52,7	47,3	45,7	42,9	43,4	40,9
	Veredig.d. Natur-u. Arbeitserzeug.	• ,	•	50°,	49,1	50,7	49,3	49,6	50,4	32,s	35,0 7	35,5	35,2
	Herstellg. v. Verkehrswegen, Verkehr	• •		54,7	45,3	5.45 4.45	45°,	53.55	46,7	1, 1, 2, 1,	င့် လု	i oʻ	င့် ယ ဝိ
	Allgem. öffentl. Verwaltg. Rechtspfl. Wissensch. Kunst		•	48,3	51,	47,4	52,	45,5	54,	4,0	4,5	4,5	4,5
6	Nichtgen.bestimmb.Berufsthätgk. Personen ohne Beruf im Ganzen	• .		46,0	54, 55,4	42% 41,7	57,9 58,3	37,9 43,0	62,1 57,0	7,2 4,1	8,4	6^{12}_{4}	1,8 8,8
	Im Ganzen	•		50,2	49,8	49,9	50,1	49,6	50,4	100	100	100	100
		,										``	
11 - 19	Bei der Volkszählung von 1	1860	wur	wurden die	Geschle	schter n	ach Ber	ufsklass	en nich	t unters	Geschlechter nach Berufsklassen nicht unterschieden.		

Tab. XVII. Das Verhältnis zwischen Erwerbenden, Hausgesinde und Angehörigen ohne Erwerb nach den Zählungen von 1860, 1870, 1880 und 1888 in den Hauptberufsklassen.

a. In absoluten Zahlen.

	18	098	ĸ	1870			1880			18	1888	2
	əp		эp	əpi	6.G	эp	әрі	ge ge	.tät	D. Hausha	D. Haushaltg. besorg.	
Hauptberufsklassen	Erwerben	nisəgsusH irödəgaA	Erwerben	nisəgsusH	ітойовиА	Erwerben	Hausgesin	irödəyaA	Erwerben In Berut th Personen	-tansid neten	Familien- glieder	girödəyaA Birgəsoledəvid Təbəily
I. Gewinnung der Naturerzeugnisse II. Veredl. d. Natur- u. Arbeitserzeug.	89,356	123,907 85,024	98,700	8,733	109,622	_	7,372	$\begin{vmatrix} 116,885 \\ 100,708 \end{vmatrix}$	92,542	3,620	42,243	80,858 77.101
	7,797		10,901	4,421	14,550	14,529	2,671	15,299	13,275	CA	4	11,480
IV. Herstellg, v. Verkehrswegen, Verkehr V. Allem 3fr. of Vermelter Dealton Wienersh Tungt	2,750		3,251	193	6,830	5,322	335	10,262	6,316	Τ.	3,691	9,127
v. angen. verware. reduspu. vissensei. nuss. VI. Nichtgen.bestimmb.Berufsthätgk.	32,420		3,039		2,476	3,518	1, (52	2,861	2,318	7	H	1,809
Im Ganzen 207,09	0.1	240,578 200,705 19,134 242,419 223,	200,705	19,134	242,419	577	15,289	259,117	15,289 259,117 201,963 11,745	11,745	86,348	189,445
		· Q	Prozentale Verteilung	ile Ver	"teilung.	-				_		-
I. Gewinnung der Naturerzeugnisse II. Veredl. d. Natur- u.Arbeitserzeug.	41,9	58,1 55,	45,5	2,00	50,5	46,1	3,2	50,7 53,	42, ₂		$\begin{vmatrix} 19,3 \\ 16,1 \end{vmatrix}$	36,8 40,8
I. Handel	37,4 33,4	62°, 66°,	36,5 31	14,8	48,7	233,7		47,1 64,11	41°		15,2	35°_{6}
V. Allgem. öffentl. Verwaltg. Rechtspfl. Wissensch. Kunst VI. Nichtgen. bestimmb. Berufsthätigk.	36,5 96,5		30.77 50.77 1.77	9,2	55,7	37,3 55,3 65,3	1,7,0	55.3 4.4.3 8.3	36,8 46,0	ည်လည်	13,8 13,0	37. 36.
Im Ganzen	46,2	53,8	43,5	4,1	52,4	44,9	3,0	52,1	41,3	2,4	17,6	38,7

Tab. XVIII.

Die Erwerbenden resp. im Berufe thätigen Personen nach Hauptberufsklassen in den Amtsbezirken und Landesteilen auf 1. Dezember 1888.

<		1	64 7 (C)-C		10	de: e-a i	1 I Land	A. []	4 th-7	eminant land			
	r se	- u.		- 1	tspfl.	mb.	er i (im Pers.)	Pr	ozent	ale '	Verte	lung	
Amtsbezirke und Landesteile	Gewinnung der Naturerzeugnisse	Veredl. der Natur- u Arbeitserzeugnisse	Handel	Verkehr	Allg. öffentl. Verwaltg. Rechtspfl Wissenschaft, Kunst		TOTAL der Erwerbenden (im Beruf thätige Pers	Gewinnung der Naturerzeugnisse	Veredl. d. Natur- u. Arbeitserzeugnisse	Handel	Verkehr	Allgem, öff. Verwaltg. Kechtspn. Wissenschaft, Kunst	Nichtgen.bestimmb. Berufsthätigkeit
Oberhasle Interlaken Frutigen Saanen Obersimmenthal . Niedersimmenthal Thun Oberland	1,659 4,318 2,645 1,289 1,772 2,598 5,662 19,943	3,696	118 720 133 71 121 174 807	100 516 107 53 58 79 428 1,341	$ \begin{array}{r} 297 \\ 997 \\ 128 \\ 56 \\ 94 \\ 131 \\ 521 \\ \hline 2,224 \end{array} $	27 109 16 26 16 12 89	2,966 8,982 3,985 1,860 2,625 3,889 11,203	48, ₁ 66, ₄ 69, ₈ 67, ₅ 67, ₀ 50, ₅	25.9 24.0 19.6 21.5 23.0 33.0	4,0 8.0 3,3 3,8 4.6 4,4 7.2 6,0	3,4 5,7 2.7 2,9 2,2 2.0 3,8	10,0 11,1 3,2 3,0 3,6 3,8 4,7 6,3	0,9 1,2 0,4 1,4 0,6 0,3 0,8
Signau Trachselwald Emmenthal	$5,698 \\ 5,160 \\ 10,858$	2,522 3,219	477 312 789	136 104 240	$ \begin{array}{r} \hline 222 \\ 224 \\ \hline 446 \end{array} $	65 22 87	9,120 9,041 18,161	62, ₅ 57, ₀	27. ₇ 35. ₆	5, ₂ 3, ₅ 4, ₃	1, ₅ 1, ₂ 1, ₃	2, ₄ 2, ₅ 2, ₄	0, ₇ 0, ₂ 0, ₅
Konolfingen Seftigen Schwarzenburg . Laupen Bern Fraubrunnen Burgdorf	5,747 4,867 2,959 2,176	2,751 1,559 778 846 11,397 1,453	470 239 156 113 3,629 220 777	$ \begin{array}{r} 149 \\ 77 \\ 26 \\ 32 \\ 1,501 \\ 100 \\ 325 \end{array} $	$ \begin{array}{r} 85 \\ 2,439 \\ 147 \end{array} $	14 12 30 574 35	9,411 6,931 4,014 3,282 25,734 4,831 11,041	$61{1}$ $70{2}$ $73{8}$ $66{3}$ $24{1}$ $59{5}$ $47{0}$	29, ₈ 22, ₅ 19, ₃ 25, ₈ 44, ₃ 30, ₁ 38, ₈	5,0 3,4 3,9 3,4 14,1 4.6 7,1	1,6 1,2 0,6 1,0 5,8 2,1 3,0	2.6 2.5 2.1 2.6 9.5 3.0 3.2	0,4 0,2 0,8 0,9 2,2 0,7 0,9
Mittelland Aarwangen Wangen	4,459 3,192	2,439	606 349	228 138	288 188	69 29		45,4 $50,4$	42. ₅ 38, ₅	$8,_{6}$ $6{2}$ $5,_{5}$	3, ₄ 2, ₃ 2, ₂	5, ₄ 2. ₉ 3, ₀	0,7
Oberaargau Büren Biel Nidau Aarberg Erlach Seeland	$ \begin{array}{r} 7,651 \\ 1,744 \\ 382 \\ 2,297 \\ 3,714 \\ 1,878 \\ \hline 10.010 \\ \end{array} $	1,313 5,196 2,162 1,734	176 845 220 273 89	78 436 310 107 30	117 288 150 206 101	8 188 19 17 8	3,436 7,335 5,158 6,051 2,570	50, ₈ 5, ₂ 844, ₅ 61, ₄ 72, ₉	38, ₃ 70, ₉ 42, ₀ 28, ₆ 18, ₂	$\begin{vmatrix} 11,_{5} \\ 4,_{3} \\ 4,_{5} \\ 3,_{5} \end{vmatrix}$	2, ₂ 5, ₉ 6, ₀ 1, ₈	2,9 3,4 3,9 2,9 3,4 3,9 3,5	$\begin{vmatrix} 0,_{3} \\ 0,_{3} \\ 0,_{8} \end{vmatrix}$
Neuenstadt Courtelary Münster Freibergen Pruntrut Delsberg Laufen Jura	698 1,848 2,397 1,671 3,724 2,678 1,068	8 655 7,699 7 3,533 2,072 4 5,317 3 2,151	92 548 250 191 616 334 149	40 252 159 70 291 304 77	86 2 300 180 5 129 1 413 4 21'	5 27 205 205 41 72 3 183 7 248 9 10	1,593 10,849 6,560 4,210 10,549 5,92 2,64	43, ₅ 7 45, ₁ 7 40, ₉	$41,_{1}$ $71,_{0}$ $53,_{9}$ $49,_{2}$ $50,_{4}$ $36,_{3}$ $47,_{6}$	5,8 5,1 3,8 4,5 5,9 5,6	2,5 2,3 2,4 1,8 2,8 5,1 2.9	5,4 2,7 2,8 3,1 3,9 3,7 3,4	$\begin{vmatrix} 1,7 \\ 1,9 \\ 0,6 \\ 1,7 \\ 1.7 \\ 4.2 \\ 0,3 \end{vmatrix}$
11						-11	201,96				$\frac{2_{,8}}{3_{,1}}$		$\frac{1_{.9}}{1_{.1}}$

Tab. XIX.

Das Verhältnis zwischen Erwerbenden und Nicht nach den Zählungen von

				ach den	Zamiui	
	18	60	18	70	18	80
Amtsbezirke	de	de	ide	de	ide	de
und	ben	ht ben	ben	Nicht	ben	ht
Landesteile	/er	Nicht	'er	Nic rer	'er	Nicht
	Erwerbende	Nicht Erwerbende	Erwerbende	Nicht Erwerbende	Erwerbende	Nicht Erwerbende
	1 🖼	<u> </u>		1 1	I H	<u> </u>
Oberhasle	3,614				3,632	
Interlaken	6,464					
Frutigen Saanen	3,645		,	5,691	4,541	5,914
Obersimmenthal .	1,938 3,898	2,814 $3,855$		2,766 $4,378$		
Niedersimmenthal	4,134	5,811	4,042	5,665	4,544	
Thun	9,752	14,402	11,216	16,914	12,232	
Oberland	33,445	49,621	36,025	51,725	40,199	53,199
Signau	8,925	11,975	9,256	12,162	10,301	12,777
Trachselwald	12,313	9,621		11,721	10,441	
Emmenthal	21,238	21,596	18,294	23,883	20,742	25,015
Konolfingen	11,888	13,382		13,302	10,682	13,558
Seftigen	8,994	9,863		10,433	8,146	10,497
Schwarzenburg . Laupen	4,775 3,096	5,435 5,620		5,943 4,991	4,425 $4,028$	5,919 4,633
Bern	24,528	23,111	21,877	31,532	28,243	33,207
Fraubrunnen	5,026	7,084		7,074	5,365	6,844
Burgdorf . : .	10,935	12,895		14,242	12,224	14,906
Mittelland	69,242	77,390	63,105	87,517	73,113	89,564
Aarwangen	10,390	12,021	9,979	13,049		13,496
Wangen	8,247	-9,951	7,323	10,444	7,758	10,123
Oberaargau	18,637	21,972	17,302	23,493	18,475	23,619
Büren	3,680	4,463	3,413	4,742	4,055	4,837
Biel Nidau	4,307	3,559	4,259	5,871 6,640	6,284 5,475	7,625 $7,737$
Aarberg	4,201 7,222	$\frac{6,864}{7,807}$	4,906 6,545	8,538	7,186	9,254
Erlach	2,152	4,105	3,001	3,214	2,792	3,249
Seeland	21,562	26,798	22,124	29,005	25,792	32,702
Neuenstadt	1,404	2,555	1,506	2,287	1,684	2,347
Courtelary	11,321	10,058	9,903	11,999	11,561	12,667
Münster	6,347	5,964	5,746	7,217	6,433	8,030
Freibergen	3,948	6,004 $10,046$	4,365 $11,054$	$5,794 \\ 12,444$	5,133 11,509	5,451 $11,714$
Pruntrut Delsberg	$11,229 \\ 6,641$	5,600	6,140	6,247	6,203	6,945
Laufen	2,078	2,974	2,102	2,981	2,733	3,153
Jura	42,968	43,201	40,816	48,969	45,256	50,307
Kanton	207,092	240,578	197,666	264,592	223,577	274,406
T N III		11 7	,	•	1	I onhältnig

In dieser Uebersicht sind die Personen ohne erkennbares Verhältnis

Erwerbenden in den Amtsbezirken und Landesteilen 1860, 1870, 1880 und 1888.

7		0, 1880 1		1						
	188	38	180	60	18	70	188	30	188	
	Erwerbende	Nicht Erwerbende	Erwer- bende	Nicht Er- werbende	Erwer- bende	Nicht Er- werbende	Erwer- bende	Nicht Er- werbende	Erwer- bende	Nicht Er- werhende
	Ē	된				Proz	ental			
	2,966 8,982 3,985 1,860 2,625 3,889 11,203	3,825 13,912 6,064 2,894 4,106 5,452 16,498	50, ₃ 32 40, ₂ 40, ₈ 50, ₈ 41, ₅ 40, ₈	49,7 68 $59,8$ $59,2$ $49,7$ $58,5$ $59,7$	45,7 38.3 42,8 43,2 40,3 41,6 41,2	54,3 $61,7$ $57,7$ $56,8$ $59,7$ $58,4$ $58,8$	$\begin{array}{ c c c }\hline 49,_{3} \\ 40,_{7} \\ 43,_{4} \\ 44,_{9} \\ 42,_{2} \\ 43,_{8} \\ 42,_{9} \\ \hline\end{array}$	$\begin{array}{c} 50,7\\ 59,3\\ 56,6\\ 55,1\\ 57,8\\ 56,2\\ 57,1 \end{array}$	43,7 39 39,9 39 41,6 40,5	56, ₃ 61 60, ₁ 61 61 58, ₄ 59, ₅
١	35,510	52,751	40,3	59,7	41,,	58,9	43	57	40,2	59,8
	9,120 9,041	13,127 12,633	42, ₇ 56, ₂	57, ₃ 43, ₈	43, ₂ 43, ₆	56, ₈ 56, ₄	44, ₆ 46	55. ₄ 54	41,7	59. 58, ₃
	18,161	25,760	49,5	50,5	43,4	56,	45,3	_54,7	41,3	58,7
,	9,411 6,931 4,014 3,282 25,734 4,831	13,674 10,238 6,037 4,714 36,746 6,511	47,7 46,8 35,6 51,5 41,5	53 52,8 53,2 64,4 48,5 58,5	44 42, ₂ 42, ₁ 40, ₈ 41 41, ₈	56 57, ₈ 57, ₉ 59, ₂ 59 58, ₂	44 43,6 42,8 46,5 46 43,9	56 56,4 57,2 53,5 54 56,1	40,8 40.4 40 41 41,2 42,6	59, ₂ 59, ₆ 60 59 58, ₈ 57, ₄
	11,041	14,939	45,8	$54,_{2}$	41,9	58,1	45	_55	42,5	57,5
	65,244	92,859	47,2	52,8	42	_58	44,9	55,1	41,3	58,,
	9,835 6,335	14,240 9,331	46, ₄ 45, ₃	53, ₆ 54, ₇	43. ₃ 41, ₂	56, ₇ 58, ₈	44, ₂ 43, ₄	55,8 $56,6$	40, ₈ 40, ₄	$59,_{2}$ $59,_{6}$
	16,170	23,571	46	54	42,4	57,6		56,,	40,7	59,3
	3,436 7,335 5,158 6,051 2,570	5,351 10,211 8,514 9,099 3,397	45, ₂ 54, ₈ 38 48 34, ₄	54,8 45,2 62 52 65,6	41, ₉ 42, ₁ 42, ₅ 43, ₃ 48, ₂	58,1 57,9 57,5 56,7 51,8	45. ₆ 45, ₂ 41, ₄ 43, ₇ 46, ₂	54, ₄ 54, ₈ 58, ₆ 56, ₃ 53, ₈	$\begin{array}{ c c c c c c c c c c c c c c c c c c c$	60, ₉ 58, ₂ 62, ₃ 60 57
	24,550	36,572	44.6	55,4	43,2	56,8	44,,	55,9	40,2	59,8
	1,593 10,849 6,560 4,210 10,544 5,927 2,645	2,380 14,980 8,791 5,857 13,624 7,249 3,144	35,5 52,9 51,7 39,7 52,8 54,3 41,2	64,5 47,1 48,8 60,8 47,2 45,7 58,8	39, ₇ 45, ₂ 44, ₈ 43 47 49, ₅ 41, ₄	60, ₈ 54, ₈ 55, ₇ 57 53 50, ₅ 58, ₆	$\begin{array}{ c c c }\hline 41,8\\ 47,8\\ 44,5\\ 48,5\\ 49,6\\ 47,2\\ 46,5\\ \end{array}$	58,2 52,2 55,5 51,5 50,4 52,8 53,5	40, ₁ 42 42, ₇ 41, ₉ 43, ₆ 45, ₇	59,9 58 57,3 58,1 56,4 55 54,3
	42,328	56,025	49,9	50,,	45,5	54,5	47,4	52,6	43	57
	201,963	287,538	46,3	53,7	42,8	57,2	44,9	55,,	41,2	58,8
2	zu einem	Berufe	nicht i	nbegri	ffen.					

Die Erwerbenden in den verschiedenen Berufszweigen nach dem Stande von 1860, 1870, 1880 und 1888.

Tab. XXI.

md sonstige Ausbeutung der toten Erdrinde 828 chaft, Viehzucht, Gartenbau 87,900 chaft 437			1,018	1888				
chaft, Viehzucht, Gartenbau			1,018	2007	1860	1870	1880	1888
Challe			105,629		• •	48,11	0,45 46,44	0.36
Fischerei	-	1	1,517 24 141	1,584 16 98	0,09	0,13	0,59 0,01 0,06	0,01
		98,700	106,329	92,542	43,20	49,20		45,83
5,287		6,258	7,101 20,764	7,110	2,55 8,55	3,11 9,40	3,17 9,27	8,52
17,562		19,780 699	21,510 1,144	18,100 $1,242$	8,48 0,26	9,85 0,35	9, ₆₁	0.96
8,096 936	3	10,606 1,169	8,471 2,118	7,705	3,91 $0,46$	0.28	3,79 0,95	3,81 0,93
67,931		19,527 76,918	23,922 85,030	78,567	1	98,30		12,27 38,90
		7,480	8,492	7,655		3,73		3,79
gsgeschäfte $\begin{cases} 7,797 \\ \vdots \end{cases}$	7,797	3,421	5,507	648 4,706	5,17	1,70	9,24 2,46	0,32
Kostgeberel, Wohnungsvermietung	•	•	•	5997	•	•	-	0,13
Handel: Total 7,797 1	_	10,901	14,529	13,275	3,77	5,43	6,49	6,57

0,66 0,39 0,12 0,08	3_{12} 0_{66} 1_{81} 0_{96} 0_{96} 0_{68}	4,43 1,02 0,13 1,15		==
$egin{array}{c} 0.54 & 0.61 \\ 0.84 & 1.26 \\ 0.50 & 0.66 \\ 0.42 & 0.12 \\ 0.08 & 0.08 \end{array}$		3,96 0,91 0,67 1,58 100	. etc	
0,41 0,28 0,27 0,66		8,98 6 9 (9 (1,52 1		
0,23 0,37 0,16 0,58		$\begin{array}{c} 3_{31} \\ ? \\ ? \\ ? \\ 100 \\ \end{array}$	I. Holy	•
1,225 2,556 1,348 781 247 159	6,316 2,563 1,343 3,655 118 1,266	2,053 265 2,318 201,963	3,275 3,275 substrainme	
$ \begin{array}{c} 1,202\\1,895\\1,114\\933\\178 \end{array} $	5,322 3,001 8,866 3,309 51 1,622	2,025 1,493 1 3,518	3,761	
814 558 545 1,334	3,251 2,210 785 2,868 1,954	7,896 ? ? 3,039 200,705	1,774	
468 771 335 1,176	2,750 2,038 821 2,563 47 1,369	6,838 ? 9 (32,420) 207,092	c. 2,449	
Erstellung u. Unterhalt von Strassen, Brücken, Wasserbauten Erstellung, Betrieb und Unterhalt von Eisenbahnen	Allgemeine öffentliche Verwaltung und Bechtspflege Gesundheits- und Krankenpflege Seelsorge und Kirchenverwaltung, Unterricht u. Erziehung Übrige Wissenschaften Künste	Allg. öffentl. Verwaltg., Rechtspfl., Wissensch. u. Kunst: Total Taglöhnerei verschiedener Art. Häusliche und persönliche Dienste ohne feste Anstellung. Nicht genau bestimmbare Berufsthätigkeit: Total Gesamt-Total	Ausserdem von Renten lebende (Rentiers, Privatiers) c. 2,449 1,774 3,761 3,275	

Die Verteilung der Bevölkerung des Kantons Bern auf die

Berufszweige	Erwerl resp Berufe Perse	. im thätige onen	Total der unmittelbaren Berufsangehörigen
	M	W	der
Bergbau und sonstige Ausbeutung der toten Erdrinde Landwirtschaft, Viehzucht, Gartenbau Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	1,497	16,915	736 90,308 1,498
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln Herstellung von Kleidung und Putz Herstg. von Baustoff. u. Baut., Einrichtg. v. Wohnungen Vervielfältg. v. Schriftw. n. Zeichng. Herst. v. Büchernu. a. Papierarb. Herst. v. Gespinnsten u. Geweben u. deren Veredlung Chem. Herst. and. Gebrauchsgegenst. als d. Nahrgsmit. Bearbtg. d. Metalle, Herst. v. Maschinen u. Werkzeugen	$\begin{array}{c} 6,275 \\ 7,253 \\ 17,799 \\ 1,037 \\ 3,252 \\ 1,641 \\ 18,244 \end{array}$	$ \begin{array}{r} 10,497 \\ 301 \\ 205 \\ 4,453 \\ 240 \end{array} $	17,750 18,100 1,242 7,705 1,881
Veredlg. d. Natur- u. d. Arbeitserzeugnisse: Total		$\frac{0,055}{23,066}$	78,567
Eigentlicher Handel	4,793 616 2,003 15 7,427	2,862 32 2,703 251	7,655 648 4,706 266
Erst. u. Unterhalt v. Strassen, Brücken, Wasserbauten Erstellung von Eisenbahnen Betrieb und Unterhalt von Eisenbahnen Post- und Telegraphenbetrieb Fuhrwerkerei für sich bestehend Schiffahrt und Flösserei Botengeschäft, Packträgerei, Berg- u. Fremdenführung Herstellung von Verkehrswegen, Verkehr: Total	1,215 271 2,144 1,054 776 155 230 5,845	141 294 5 4 17	271 2,285 1,348 781 159
Allgemeine öffentliche Verwaltung und Rechtspflege Gesundheits- und Krankenpflege	$ \begin{array}{r} 2,511\\ 605\\ 2,180\\ 113\\ 1,126\\ \hline 6,535 \end{array} $	738 1,475 5 140	1,343
Taglöhnerei verschiedener Art	$ \begin{array}{r} 964 \\ 46 \\ \hline 1,010 \end{array} $	1,089 219	2,053 265 $2,318$
Berufsbevölkerung: Total			201,963
Rentner ohne Beruf und ihre Haushaltungsgenossen And. Pers. ohne Berufsangabe in eigener Haushaltung in fremder. Haushaltung in Anstalten Personen ohne erkennb. Zeichen zu e. Berufe: Total	1,283 836 : 2,119	1,992 5,086	3,275
Gesamtbevölkerung: Total	154,062	57,098	211,160

Berufszweige nach dem Stande, auf 1. Dezember 1888.

Davo eigene	m Ge-		Die Haus besor				bslose nglieder	Total der mittelb.	Total	/00 d. Gesamt- bevölkerung
schäfte	thätig	Die	enstboten	Fami	lienglieder	1 amino	ilgilouoi	Berufs- ange-	der Bevölkrg.	d. G
M	\mathbf{w}	M	W	M	W	M W		hörigen		⁰ ∕₀₀ d. bevöl
63	1		9	1	425	525	560	1,520	2,256	$\left \begin{array}{c}4,_2\end{array}\right $
$31,016 \\ 273$	3,674	•	3,554 57	14 3	$\begin{vmatrix} 41,078 \\ 722 \end{vmatrix}$	38,744 814	39,404 811	$122,794 \\ 2,407$	213,102 3,905	397,0
31,352	3,675	-	3,620	18	42,225	40,083	40,775	126,721	219,263	408,5
2,646	158		791	1	3,108	3,544	3,655	11,099	18,209	34,0
4,633	5,004		323	3	4,568	5,663	5,728	16,285	34,035	63,5
$\begin{array}{c c} 7,281 \\ 233 \end{array}$	$\frac{94}{17}$	1	613	11	10,193	12,241	12,405	35,464	53,564	99,7
775	$\begin{array}{c} 17 \\ 288 \end{array}$	1	99 175	5	511 1,915	597 $2,134$	501 $2,344$	1,708 6,574	2,950 $14,279$	5,5
184	5	1	106	3	948	1,153	1,136	3,344	5,225	26,6
3,734	110	5	859	9	9,238	12,934	13,066	36,111	60,890	113,4
19,486	5,676	8	2,966	29	30,481	38,266	38,835	110,585	189,152	352,4
2,842	1,702	1	1,267	2	3,167	3,651	3,742	11,830	19,485	36,3
100	12	4	208		346	312	349	1,219	1,867	3,5
1,233	476	$\frac{2}{2}$	984		1,340	1,603	1,654	5,583	10,289	19,2
11	233	-	120	•	66	75	94	357	623	1,2
4,186	2,423	9	2,579	2	4,919	5,641	5,839	18,989	32,264	60,2
74		1	63	1	815	946	965	2,791	4,016	7,5
•	•	•	$\begin{array}{c} 6 \\ 121 \end{array}$		53 1,462	61	54	174	$\begin{array}{ c c c }\hline 445\\ 7,790\end{array}$	0,8
	•	•	94		593	1,948 703	$1,974 \\ 721$	5,505 2,111	3,459	$\begin{vmatrix} 14,5 \\ 6,5 \end{vmatrix}$
331	4		47		485	569	581	1,682	2,463	4,6
31			4		115	106	112	337	496	0,9
114	4	•	9		167	204	183	563	810	$ 1,_5 $
550	8	1	344	1	3,690	4,537	4,590	13,163	19,479	36,3
374		22	624	·	1,707	1,629	1,681	5,663	8,226	15,3
345	357	9	494		391	380	417	1,691	3,034	7
13	60	2	724		1,555	1,677	1,730	5,688	9,343	17,4
58 596	$\begin{vmatrix} 2\\40 \end{vmatrix}$	1	39 48	i	$\begin{array}{c} 57 \\ 620 \end{array}$	$\begin{array}{c c} 78 \\ 719 \end{array}$	$\begin{array}{c} 82 \\ 677 \end{array}$	$256 \\ 2,066$	$\begin{vmatrix} 374 \\ 3,332 \end{vmatrix}$	0,7
1,381	$-\frac{40}{459}$	$\frac{1}{34}$	1,929	$\frac{1}{1}$	4,330	4,483	4,587	15,364	24,309	$\begin{array}{ c c }\hline 6,_2\\\hline 45,_3\\\hline \end{array}$
	100	_	15	1	622	866	887	2,391	4,444	8,3
·	•	5	235	1	28	23	33	325	590	1,1
•		5	250	2	650	889	920	2,716	5,034	9,4
56,955	12,241	57	11,688	53	86,295	93,899	95,546	287,538	489,501	912,1
1,283	1,992	55	1,188	. 2	663	384	730	3,022	6,297	11,7
836	5,086	1	74	$\overline{6}$	1,035	2,811	3,245	7,172	13,094	24,
			•		•	12,407	10,406	22,813	22,813	42,5
•		10	50	•		$\frac{2,502}{12,102}$	2,412	4,974	4,974	9,3
2,119	7,078	66	1,312	8	1,698	18,104	16,793	37,981	47,178	87,9
59,074	19,319	123	13,000	61	87,993	112,003	112,339	325,519	536,679	1000

Tab. XX.

Die Bevölkerung der schweizerischen Kantone nach Hauptberufsklassen, Erwerbenden und Angehörigen.

(Verhältniszahlen).

	1	on 10	0 Per	sonen	komm	en au	10 July 11	º/o de	r Bev.
Kantone	Gewinnung der Naturerzeugnisse	Veredlung der Naturu. Arbeitserzeugnisse	Handel	Verkehr	Allgemeine öffentliche Verwaltung, Rechtspflege, Wissenschaft, Kunst	Nicht genau bestimm- bare Berufsthätigkeit	Pers. ohne erkennbares Verhältnis zu e. Berufe	Berufsthätige (Erwerbende)	Angehörige etc. Uebrige Bevölkerung
Zürich	28,0	46,3	9,3	4,9	4,3	0,7	6,5	45,8	54,2
Bern	40,9	35,2	6,0	3,6	$\frac{-53}{4}$	1,0=	8,8	37,6	62,4
Luzern	49,7	25,0	6,8	$4,_3$	$3,_{8}$	0,7	9,7	40,0	60,0
Uri	56,4	15,4	6,2	10,1	3,0	1,9	7,0	39,3	60,7
Schwyz	46,1	32,0	7,0	4,3	3,3	1,0	6,3	42,7	57,3
Obwalden	58,4	20,2	4,4	$5,_{2}$	3,0	0,3	8,5	41,3	58,7
Nidwalden	45,3	28,6	7,3	5,8	3,6	0,7	8,7	41,6	58,4
Glarus	21,0	59,7	7,2	3,3	3,6	0,3	4,9	50,8	49,2
Zug	35,2	42,4	6,0	3,7	4,0	0,5	. 8,2	44,0	56,0
Freiburg	57,2	23,1	4,6	3,0	3,6	1,0	7,5	40,5	59,5
Solothurn	34,6	43,9	5,2	6,6	3,4	0,6	5,7	41,7	58,3
Basel-Stadt	3,9	49,5	18,3	9,8	8,3	1,8	8,9	41,6	58,4
Basel-Landschaft .	31,0	50,0	5,4	5,0	3,,	0,7	4,8	44,1	55,9
Schaffhausen	42,1	35,5	6,6	3,5	5,4	0,7	6,2	38,0	62,0
Appenzell ARh	21,2	$61,_{4}$	6,2	$2,_{3}$	3,1	0,6	5,2	45,8	54,2
Appenzell IRh	36,0	48,5	6,3	1,6	2.4	0,5	4,,	53,4	46,6
St. Gallen	$29,_{9}$	48,7	8,1	$4,_{0}$	3,4	0,8	5,1	45,2	54,8
Graubünden	56,0	19,4	7,2	5,7	4,,	1,8	5,8	44,8	55,2
Aargau	44,0	$37,_{0}$	4,9	$2,_{8}$	3,6	0,5	7,2	42,0	58,0
Thurgau	38,5	43,2	5,2	3,7	3,4	0,6	5,4	43,2	56,8
Tessin	53,0	26,3	6,1	$5,_{6}$	3,7	0,9	4,4	48,8	51,2
Waadt	44,7	27,1	7,4	$4,_{6}$	$5{6}$	1,3	9,3	39,0	61,0
Wallis	76,3	11,6	3,0	$2,_{2}$	$2,_{9}$	0,,	3,9	41,6	58,4
Neuenburg	18,9	$51,_{4}$	8,4	5,2	$5,_{3}$	2,0	8,8	38,3	61,7
Genf	14,7	38,1	17,9	5,9	9,2	3,4	10,8	43,2	56,8
Schweiz	38,8	36,8	7,3	4,4	4,4	1,0	7,3	42,0	58,0
			* - 1 - 1		- 1		**		

Die Erwerbenden (resp. die im Berufe thätigen) im Kanton Bernnach ihren Berufsarten.

Berufsarten		bende thätige)	Berufsarten		bende thätige)
Doi alou loi	M	W		M	W
I. Gewinnung der Naturerzeugnisse.			Herstellung v. Sprit u. Branntwein,		
A. Bergbau u. sonstige Ausbeutung	, Y		deren Verarbeitung z. Getränk	120	1
der toten Erde.			Herstellung von künstl. Mineral-		12
Gewinnung von Kohlen u. Erzen	128		wasser, v. Kunstwein u. Essig	. 26	3
Gewinnung des Asphaltes	120	•	Bearbeitung des Tabaks	310	383
Gewinnung des Salzes			Total II A.	6275	835
Schieferbruch	127		B. Herstellung v. Kleidung u. Putz.		- 1
Sonstiger Steinbruch	471	1	Schneiderei	2312	4024
Andere Ausbeutg. d. toten Erdrinde	9		Herstellung von Weisszeug	24	
Total I A.	-735	1	Putz- und Blumenmacherei		502
			Herstellung von Schuhwerk	4322	73
B. Landwirtschaft u. Viehzucht, Gartenbau.			Hutmacherei	103	65
	70044	10005	Kürschnerei, Kappen- und Hand-	, ± , , ± , ,	
Landwirtschaft und Viehzucht.	72814		schuhmacherei ,	30	
Gartenbau	579	30	Wilkerer and Strickerer	35	1123
Total I B.	73393	16915		20	7
C. Forstwirtsch., Jagd u. Fischerei.			Herst. v. Schmucksachen a. Metall	70	0.4
Bewirtschaftung und Ausbeutung			und Steinen	$\begin{array}{c} 79 \\ 32 \end{array}$	31 17
des Waldes	1383	1	Stock- und Schirmmacherei	52	1.6
Jagd	16		Haar- u. Bartpflege, Herstellung künstlicher Haarbekleidung	255	18
Fischerei	98		Wäscherei, Glätt., Kleiderreinig.	41	
Total I C.	1497	1	Total II B.		$\frac{1125}{10497}$
Total I Gewinnung der Natur-	110.	. 1	C. Herst. v. Baustoffen u. Bauten,	1400	10491
erzeugnisse	75625	16917			
II Vanadlung dan Natur und dan Anhaita		2 / 1	Baukunst- und Bauunternehmung	270	4.
II. Veredlung der Natur- und der Arbeits- erzeugnisse.			Kalk- und Ziegelbrennerei	504	10
			Herstellung von Gips und Cement	91	1.0
A. Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln.	6:	7. a	Herst. v. Asphalt- u. Cementarb.	152	\.1
			Steinhauerei	987	9
Müllerei	1111		Maurerei und Gipserei	1868	
Bäckerei	1648	226		750	
Zuckerbäckerei, Herstellung von	901	67	Errichtung v. Brunnen u. Wasser-	206	3
Schokolade	$ \begin{array}{c c} 201 \\ 10 \end{array} $	67 11		1073	8
Herstellung von Teigwaren	10	11	Kaminfegerei	145	$^{\circ}2$
Kaffeerösterei	36	40		7.10	v 13
Herstellung and fester Nahrungs-	00	10	Durchtränkung des Holzes.	936	26
mittel aus dem Pflanzenreiche	7	5	Zimmerei		
Käserei, für sich bestehend	1102	9	Zimmerei	134	80 A
Milchsiederei und ähnliche Ver-	*++		Schreinerei und Glaserei	2794	10
arbeitung der Milch	39	29	Drechslerei	342	•
Metzgerei, Herst. v. Fleischwaren	1319		Herst. hölz. Gefässe u. and. grober		
Bierbrauerei	346	3	Holzwaren zum Hausgebrauch	825	3

Tabelle XXIII (1. Fortsetzung).

Berufsarten		bende thätige)	Berufsarten	Erwer (Berufs	
	M	W		М	w
Bauschlosserei, Herst. eis. Möbel	614	2	Herstellung von Seifen, Kerzen,		
Spenglerei, Herst. v. Lampen und	100	an	Wachsarbeiten, Riechstoffen .	30	1
andern metallenen Hausgeräten	488	• 04	Herstellung von Leim, Gelatine,	40	
Herst. v. Topfwaren u. Kachelöfen Flach- und Baumalerei	$\frac{459}{352}$	84	Düngstoffen	13	. 0
Vergolderei und Rahmenmacherei	11	•	Herst. v. Farb- u. Glanzmitteln.	144 94	2
Herstellung von Tapeten und an-	1.1	• •	Herstellung von Zündwaren	130	$\dot{172}$
dern Buntpapieren			Herstellung von Sprengstoffen und	100	1.2
Tapeziererei, Matrazen- und Bett-			Geschossen	583	10
macherei	145	61	Andere hierher gehörende chem.		
Sattlerei, Herstellung von Reise-			Gewerbe	69	5
gegenständen	775	2	Total II E.	1541	240
Herstellung von Korbwaren und	400	05		1011	-10
Sesselgeflechten	492 87	65 11	F. Bearbeitung der Metalle,		
			Herstellung von Maschinen und Werkzeugen.		-
Total II C.	17799	301			
D. Herstellung v. Gespinnsten u.			Hammerwerke u. and. grobe Vor- arb. v. Metallen ohne Giessereien	61	1
Geweben u. deren Veredlung.			Zeug- und Hufschmiederei	1582	7
Herstellung von Seidengespinnsten	108	267	Herst. v. Draht, Nägeln, Ketten	211	38
Herstellung von Seidengeweben.	213	1641		116	
Seidenfärberei und -druckerei .			Herstellung v. Bohrern u. Feilen	43	2
Ausrüstung von Seidenstoffen	4	6	Schleiferei, Sägenfeilerei	79	
Herst. von Baumwollgespinnsten	180	262	Verarbeitung and. unedler Metalle		
Herstellung v. Baumwollgeweben	322	550		185	41
Baumwollfärberéi und -druckerei	62	33		44	-
Bleicherei u. Ausrüstung v. Baum-	28	3	für Schmucksachen und Uhren	11	1
wollgespinnsten und -geweben Herstellung und Veredlung von	40	J	Eisengiesserei, Masch u. Werk- zeugschlosserei ohne d. folg	1166	5
Wollgespinnsten und -geweben	295	466	Herstellung v. eisernen Wagen u.	1100	
Herstellung von Leinen- u. Hanf-			andern Verkehrsmaschinen	76	
gespinnst. Seilerei	293	304	Herstellung v. hölzernen Wagen		
Herstellung und Veredlung von			und Arbeitswerkzeugen	1599	3
Leinen- und Hanfgeweben	1584	806	Herstellung von Waffen	207	1
Färberei verschiedener oder unbe-	- 1	۲	Herstellung von Uhren und Uhr-	10700	6490
kannter Stoffe	$\frac{54}{72}$	5	macherwerkzeug	12729	6428
Verarbeitung and. Spinnstoffe (wie	12	41	Andere Kleinmechanik, Herst. von physik. und ähnl. Werkzeugen	90	- 1
Cocos, Jute)	10	12	Herstellung u. Betrieb v. Kraft-	30	1
Stickerei	8	29	od. elektr. Beleuchtungsanlagen	1	_
Herst. von Borden und Litzen	19	$\frac{28}{28}$	Herstellung v. Musikinstrumenten	88	. 6
Total II D.	3252			${18244}$	6535
E. Chem. Herst. and. Gebrauchs-	n a				
gegenstände, als d. Nahrungsmittel.	n .		G. Vervielfält. v. Schrift u. Zeichng. Herst. v. Büchern u. and. Papierarb.		
Herst. von Glas- und Glaswaren	51				
Herst. von Glas- und Glaswaren Herst. v. Papierstoff und Papier	$\begin{array}{c c} 51 \\ 271 \end{array}$.40	Schriftgiesserei u. sonst. Herst. von Druckereiwerkzeug	25	5
Herst. v. Leder u. Lederersatzmittel			Buchdruckerei	534	

Berufsarten		bende sthätige)	Berufsarten	Erwer (Berufsl	bende hätige)
Boralourion	M	W	DOTATION	M	w
Stein-, Holz-, Kupferdruck und ähnliche Vervielfältigung Lichtbildnerei	$ \begin{array}{r} 94 \\ 72 \\ 245 \\ \hline 67 \\ \hline 1037 \\ \hline 55501 \\ \end{array} $		Nichtärztl. Geburtshülfe Herst. u. Verkauf von Heilmitteln Tierheilpflege	$ \begin{array}{r} 224 \\ 160 \\ 131 \\ 90 \\ \hline 605 \end{array} $	3 386 342 7 -
III. Handel.	4709	9000	C. Seelsorge u. Kirchenverwaltung. Unterricht u. Erziehung.		
Eigentlicher Handel	4793 616 2003	32	Seelsorge u. höhere Kirchenverw. Nied. kirchl. Dienste (w. Siegriste) Unterricht	379 63 1683	4 1414
Kostgeberei, Wohnungsvermietg. Total III Handel	$\frac{15}{7427}$		Sonst. Leitung u. Bedienung von Unterrichts- u. Erziehungsanst. Total V C.	$\frac{55}{2180}$	$\frac{57}{1475}$
IV. Herst. v. Verkebrswegen, Verkehr.			D. Uebrige Wissenschaften.	113	5
Erstellung u. Unterhalt v. Strassen, Brücken, Wasserbauten Erstellung von Eisenbahnen Betrieb u. Unterhalt v. Eisenbahnen Post- und Telegraphenbetrieb Fuhrwerkerei für sich bestehend Schiffahrt und Flösserei Botengeschäft, Packträgerei, Berg-	1215 271 2144 1054 776 155	141 294 5 4	E. Künste. Bildhauerei und Holzschnitzerei. Kunstmalerei	960 59 87 20 1126 6535	104 15 20 1 140 2410
und Fremdenführung Total IV Herstellung von Verkehrswegen, Verkehr	230 5845	17 471	VI. Nicht genau bestimmb. Berufsthätigk. Taglöhnerei verschiedener Art. Häusl. und persönl. Dienste ohne feste Anstellung	964 46	1089 219
V. Allgemeine öffentliche Verwaltung, Rechtspflege, Wissenschaft, Kunst.			Total VI Nicht genau bestimmb. Berufsthätigkeit	1010	
A. Allg. öff. Verwaltg., Rechtspfl. Höhere Beamtung i. d. allg. öff. Verw. u. richterl. Rechtspfl. Niedere Beamte in d. allg. öff. Verw. und richterl. Rechtspfl. (Kanzl., Kop., Weibel) Polizei und Strafvollziehung Verwaltg. d. Heeres u. d. Kriegsvorräte, Militärunterricht Besorg. v. Rechtsgesch. f. Private Total V A.	351 611 528 368 653	$egin{array}{c} 22 \\ 12 \\ \hline $	Rekapitulation. I. Gewinnung d. Naturerzeugn. II. Veredlung d. Natur- u. d. Arbeitserzeugnisse III. Handel IV. Herst. v. Verkehrsw., Verkehr V. Allg. öff. Verw., Rechtspfl. etc. VI. Nicht genau bestimmbare Berufsthätigkeit Total I—VI	55501 7427 5845 6535 1010	5848 471 2410 1308

Tab. XXIV.

Uebersicht der dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissemente nach der eidg. Fabrikstatistik vom Jahre 1888.

	r ente	Zahl der Arbeiter					Betriebskraft (Anzahl Pferdekr.)				
Industriezweig	Zahl der Etablissemente	männlich	weiblich	Im Ganzen	Davon unter männ ¹	18 J.	Wasser	Dampf	Gas oder Elektrizi ^t		
Baumwollspinnerei Baumwollzwirnerei Baumwollweissweberei Bunt- und Jacquardweberei Baumwollfärberei Baumwolldruckerei Seidenspinnerei Seidenspinnerei Seidenweberei und -Zettlerei Seidenbandfabrikation Wollspinnerei Wolltuchfabrikation Kunstwolle Halbwollweberei Leinenspinnerei Leinenspinnerei Leinenweberei Strohwarenfabrikation Rosshaarspinnerei Strickerei Schuhfabriken Mühlen Confiserie Teigwarenfabriken Kondensierte Milch Chocoladefabrikation Kaffeesurrogate Bierbrauerei Spritfabrikation Tabak und Cigarren Bleiweissfabriken Pharmaceutische Präparate Explosivstoffe Zündholzfabriken Leuchtgas Vergolden, Versilbern, Vernickeln Holzstoff- und Cellulosefabriken Papier- und Cartonfabriken Buchdruckerei Lithographie Fabrikation von Spielkarten	1 1 1 1 3 2 1 2 2 2 2 2 1 2 1 2 1 2 1 2	$\begin{array}{c} 165 \\ 3 \\ 50 \\ 57 \\ 51 \\ 16 \\ 262 \\ 9 \\ 17 \\ 71 \\ 8 \\ 242 \\ 102 \\ 15 \\ 49 \\ 85 \\ 9 \\ 36 \\ \cdot 46 \\ 92 \\ 8 \\ 5 \\ 8 \\ 3 \\ 18 \\ 79 \\ 14 \\ 158 \\ 54 \\ 10 \\ 19 \\ 78 \\ 43 \\ 35 \\ 158 \\ 72 \\ 410 \\ 16 \\ 5 \\ \end{array}$	1 10 149 98 4 59 29	67 79 14 527 54 11 29	16 1 3 2 3 43 1	55 144 4 .59 13 111 4 20 .3 2 25 	35 189 1 6 320 6 19 186 109 40 100 12 2 8 419 11 36 4 50 17 13 42 35 4 143 165 13 	. 10 . 22 . 300 . 6 . 25 . 20 . 70 . 80	G. 5 G. 2		

Tab. XXIV (Schluss). Uebersicht der dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissemente.

	der emente	Z	ahl de	er Arb		Betriebskraft (Anzahl Pferdekr.)			
Industriezweig	Zahl der Etablissemente	männlich	weiblich	lm Ganzen	Davor unter männ ¹	- 1	Wasser	Dampf	Gas oder Elektrizi ^t
Schriftgiesserei, Xylographie Buchbinderei Cartonnage Sägerei, Zimmerei, Holzspalterei Parketterie Schreinerei, Glaserei Möbel- und Billardfabrik Kisten, Schachteln, Zündholzdraht Kinderspielwaren Schnitzlerei und Marqueterie Korbwarenfabrikation Roheisenproduktion, Hammerwerke Kupfer- und Messingwerke Staniolfabrikation Draht, Nägel, Ketten Schlosserei Fabrikation diverser Metallwaren Giesserei (ausschliesslich) Maschinenbau im allgemeinen Eisenbahnreparaturwerkstätte Kriegsfuhrwerke Landwirtschaftliche Maschinen Fabrikation von Feuerspritzen Waffenfabriken, Zeughausarbeiten Klavierfabrik Telegraph., elektr. Apparate, Kabel Ausscheidung etc. edler Metalle Münze Uhrenmacherei Uhrenschalenfabrikation Fabrikat. v. Zeigern, Federnu, Spiralen Uhrensteinbearbeitung Fabrikat. diverser Uhrenbestandteile Schiefertafelfabrik Gewinnung von Kalk, Gips u. Cement Ziegelei, Cementsteinfabrikation Thonwarenfabrikation Kachelofenfabrik Glashütte Total	22 9 1 6 8 1 3 7 2 1 1 307 ¹	$\begin{bmatrix} 606 \\ 531 \\ 6 \\ 51 \\ 204 \\ 21 \\ 114 \\ 164 \\ 54 \\ 36 \\ 54 \\ \hline 9635 \\ \end{bmatrix}$	39 38	216 178 20 52 57 9 31 9 490 36 45 142 20 54 24 482 201 77 11 19 779 17 59 7 15 3294 48 156 308 36 114 169 64 36 54 151 69 169 169 169 169 169 169 169 169 169	$\begin{vmatrix} 41 \\ 54 \\ 1 \\ 10 \\ 18 \\ 5 \\ 5 \\ 15 \\ 4 \\ 2 \\ 13 \\ \hline 758 \\ \end{vmatrix}$	$\begin{array}{c} 3 \\ 5 \\ \vdots \\ 138 \\ 4 \\ 61 \\ 5 \\ 3 \\ 4 \\ 7 \\ \vdots \\ \hline 650 \\ \end{array}$	63 146 10 22 57 4 20	30	G.22 E.I

Tab. XXV.

Uebersicht der dem eidgen. Fabrikgesetze unterstellten Etablissemente auf 31. Dezember 1892.

			-	- Livery Control		6.0			1 -		3.5.7	
Amtsbezirke und Landesteile	Bierbrauereien	Buchdruckereien, Lithographien, Buchbindereien etc.	Cigarren- und Tabak- fabriken	Maschinen- und Kon- struktionswerkstätten und Giessereien	Mühlen, Teigwaren- u. Chokoladefabriken	Sägereien und Holz- bearbeitungswerkst.	Uhrenfabriken	Webereien, Spinnereien, Tuchfabru, Bleichereien	Ziegeleien,Kalkcement- und Bausteinfabriken	Zündhölzchenfabriken	Verschiedene Fabrikationszw.	Total der unterstellten Etablissemente
Oberhasle Interlaken Frutigen Saanen Obersimmenthal . Niedersimmenthal Thun	1	3		· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	: : :	2 5 1 1 1 1 2		1	i : : : : : : : : : : : : : : : : : : :	14 · · 1	2	2 10 15 1 1 2 19
Oberland Signau Trachselwald Emmenthal	2	$ \begin{array}{c} 3 \\ 1 \\ \vdots \\ 1 \end{array} $	$\begin{vmatrix} 2 \\ \cdot \\ \cdot \end{vmatrix}$	1 	1	$ \begin{array}{c c} 13 \\ \hline 7 \\ \cdot \\ \hline 7 \end{array} $	· ·	$ \begin{array}{ c c } \hline 3\\ \hline 4\\ \hline 3\\ \hline 7 \end{array} $	3		$\begin{bmatrix} 4 \\ \vdots \\ 5 \\ 5 \end{bmatrix}$	13 8 21
Konolfingen Seftigen Schwarzenburg . Laupen	•	i	1	1	1	2	• 7	2 2		i 1	1	8 2 1 1
Bern	$\frac{5}{8}$	28 2 31	$egin{array}{c} \cdot \\ -4 \\ \hline 5 \end{array}$	13 10 24	$\begin{array}{c} 9\\2\\4\\\hline 16\end{array}$	$ \begin{array}{r} 9 \\ 2 \\ 3 \\ \hline 16 \end{array} $	· ·	$\begin{array}{c} 9 \\ 11 \\ \hline 24 \end{array}$	3 • • 3	· · 1	$\begin{array}{c} 18 \\ \cdot \\ 6 \\ \hline 25 \end{array}$	94 6 41 153
Aarwangen Oberaargau	1 - 1	•	1	1 1	2 2	$\begin{array}{c} 4\\1\\\hline 5\end{array}$	$\frac{1}{1}$	6 5 11	1 2	· ·	3 . 3	19 8 27
Büren Biel Nidau Aarberg Erlach	2	8	2 1	5 2	i i	5 1 2	6 41 6 3 3	× •	1 1 2	•	5 2	7 70 11 9
Seeland	2	8	3	7.	$\frac{1}{2}$	8	$\overline{59}$	<u>.</u>	$\frac{1}{4}$	Ė	7	100
Neuenstadt Courtelary Münster Freibergen Pruntrut Delsberg	2 · · 1 1	2 1 2	: i	2 1 3	1 1	1 1 3 3	3 43 25 10 17 9	i	2 1	•	1 1 1	6 53 31 11 27 20
Laufen Jura	$\frac{\cdot}{4}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{\cdot}{1}$	$\frac{\cdot}{9}$	$\frac{\cdot}{3}$	<u>.</u>	$\frac{\cdot}{107}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{3}{6}$	-	$\frac{1}{7}$	8 156
			12				1	49		16	-	507
Papier- und C		A 1000 \$										